ÖSTRINGEN
Stadtentwicklung 2030

Reschl Stadtentwicklung

DEMOGRAFIE, WOHNFLÄCHENBEDARFE UND INFRASTRUKTUR

ÖSTRINGEN STADTENTWICKLUNG 2030

Im Auftrag der Stadt Östringen

Reschl
Stadtentwicklung

Stadtplanung Wirtschaftsförderung
Projektentwicklung Kommunalberatung

Projektbearbeitung:
Prof. Dr. Richard Reschl
Dr.-Ing. Tilman Sperle
Dipl.-Ing. Carolin Pröpper
Philipp König B.A.
Stephanie Kühnle B.A.

Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG
Friedrichstraße 10
70174 Stuttgart

Tel. 0711 220041-0
Fax 0711 220041-22

http://www.reschl-stadtentwicklung.de
info@reschl-stadtentwicklung.de

ÖSTRINGEN
Stadtentwicklung 2030

1 DEMOGRAFIE, WOHNFLÄCHENBEDARFE UND INFRASTRUKTUR

INHALT

1 Einleitung 1

2 Vorgehensweise und methodischer Ansatz 2

3 Demografische Entwicklung 4

3.1 Einführung 4

3.2 Bevölkerungsentwicklung und Vorausrechnung 5

4 Wohnflächenbedarfe 15

4.1 Grundlagen der Bedarfsermittlung 15

4.2 Wohnflächenbedarfe der Stadt Östringen 17

5 Infrastruktur 19

5.1 Einführung 19

5.2 Kinderbetreuung 21

5.3 Kinder und Jugendliche in Östringen 24

5.4 Bildungseinrichtungen 26

5.5 Älterwerden in Östringen 31

5.6 Zusammenleben und Zusammen wirken 33

5.7 Freizeit, Naherholung und Tourismus 34

6 Zielsetzungen, Massnahmen und Projekte 36

6.1 Demografie und Wohnen 36

6.2 Infrastruktur und Soziales: Kinderbetreuung 37

6.3 Infrastruktur und Soziales: Kinder- und Jugendangebote 38

6.4 Infrastruktur und Soziales: Bildungseinrichtungen 39

6.5 Infrastruktur und Soziales: Älterwerden in Östringen 41

6.6 Infrastruktur und Soziales: Zusammenleben und Zusammenwirken 42

6.7 Infrastruktur und Soziales: Freizeit, Naherholung und Tourismus 43

7 Anhang 45

1 EINLEITUNG

ÖSTRINGEN STADTENTWICKLUNG 2030

Die Intention des Stadtentwicklungskonzeptes „Östringen Stadtentwicklung 2030“ ist die Erarbeitung eines für Verwaltung, Gemeinderat und Bürgerschaft anwendungsorientierten Handlungs- und Maßnahmenkatalogs. Dieser beinhaltet Analysen und mögliche Entwicklungsperspektiven für die Stadt Östringen und ihre vier Stadtteile Eichelberg, Odenheim, Östringen und Tiefenbach und zeigt konkrete Zielsetzungen für die kommenden 15 Jahre in beinahe allen Aufgabenbereichen kommunalen Handelns auf.

Die Erarbeitung erfolgte arbeitsteilig durch fünf Fachplanungsbüros entsprechend der Themenfelder

- Demografie, Wohnflächenbedarfe und Infrastruktur
- Einzelhandel
- Städtebau
- Verkehr sowie
- Energie und Klimaschutz.

Der vorliegende Band umfasst die Prozessergebnisse und Handlungsempfehlungen des ersten Themenfelds. Im Anhang finden sich themenüberschneidend die Aussagen sowohl der Bevölkerung aus den prozessbegleitenden Bürgerbeteiligungsformaten im Sommer und Herbst 2014 sowie des Gemeinderats aus dessen Klausurtagung im September 2014. Die für die jeweiligen Themenfelder spezifischen Ergebnisse werden in den jeweiligen Fachplanungen berücksichtigt.

Innerhalb der nächsten Jahre wird die Entwicklung der kommunalen Finanzkraft, neben weiteren Randbedingungen, ein bedeutender Faktor zur Realisierung der selbstgesteckten Ziele sein. Der Zielhorizont 2030 und der einvernehmliche Wille von Verwaltung, Gemeinderat und Bürgerschaft zur Stärkung und Weiterentwicklung der Stadt Östringen, der sich in diesem gemeinsam erarbeiteten Strategiekonzept widerspiegelt, eröffnen die Möglichkeit auch komplexe Projekte umzusetzen und schwierige, anstehende Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

2 VORGEHENSWEISE UND METHODISCHER ANSATZ

PROZESS UND DIALOG: BÜRGER, GEMEINDERAT UND VERWALTUNG

ANALYSEPHASE MIT BÜRGERBEFRAGUNG
Der Startschuss zum Stadtentwicklungsprozess fiel im Rahmen der öffentlichen Auftaktveranstaltung im Östringer Leibniz-Gymnasium am 13. März 2013 und diente als Information der Bürgerschaft über den nun beginnenden Strategieprozess. Die fünf Fachplanungsbüros gaben dabei einen Überblick über die zu erwartenden analytischen Beiträge ihrer jeweiligen Fachrichtungen im Strategieprozess „Stadtentwicklung Östringen 2030" sowie über deren geplante Handlungsschritte und Maßnahmen.
Daran anschließend erfolgte durch das Büro Reschl Stadtentwicklung die Erstaussendung der Fragebögen zur anonymen Bürgerbefragung an 2.702 repräsentativ ausgewählte Einwohner über 16 Jahren mit Hauptwohnsitz in Östringen, also an 25 Prozent der Bevölkerung. Bei der Befragung wurde unterschieden nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit sowie Wohnort (Eichelberg, Tiefenbach, Odenheim und Östringen). Die Fragebögen konnten sowohl handschriftlich als auch online ausgefüllt werden. Die Rücklaufquote betrug zur Abgabefrist, dem 11. April 2014, 30 Prozent. Durch eine zweite Erfassungsrunde bis einschließlich 25. Juli 2014, mit erneutem Versand des Fragebogens inklusive Erinnerungsschreibens, konnte der Rücklauf auf 39 Prozent gesteigert werden.
Die Bürgerbefragung umfasste die Themenbereiche „Leben, Wohnen und Arbeiten", „Verkehr und Mobilität", „Kultur, Freizeit, Ehrenamt und Nahversorgung", „Älterwerden in Östringen" und „Östringen im Jahr 2030". Die Ergebnisse der Befragung waren Grundlage für den folgenden Dialogprozess und sind in das Konzept „Stadtentwicklung Östringen 2030" mit eingeflossen. Alle Ergebnisse der Befragung können dem Anhang (Kapitel 7) entnommen werden.

DIALOG UND BETEILIGUNG
Die Ergebnisse der Analysephase der fünf Planungsbüros und der Bürgerbefragung durch das Büro Reschl Stadtentwicklung wurden dem Gemeinderat der Stadt Östringen im September im Zuge einer zweitägigen Klausurtagung vorgestellt. In zwei Arbeitsgruppen wurden die Ergebnisse anschließend intensiv diskutiert und erste strategische Zielsetzungen formuliert.

Im Herbst 2014 fanden zwei unterschiedliche Dialogveranstaltungen mit Bürgern der Stadt zur „Stadtentwicklung Östringen 2030" statt.
Die Wahrnehmung der Bürgerschaft hinsichtlich des Stadtteillebens war in der offenen Veranstaltungsreihe im Oktober gefragt. In drei stadtteilbezogenen Bürgerwerkstätten für die Stadtteile Tiefenbach und Eichelberg, Östringen sowie Odenheim diskutierten die Teilnehmer verschiedene Themen und Fragestellungen der künftigen Stadtteilentwicklung und erarbeiteten in Arbeitskreisen Anregungen für strategische Zielstellungen sowie Handlungs- und Lösungsansätze.
In einem abschließenden „Bürgerforum" am 4. November 2014 präsentierten die Bürger ihre Arbeitsergebnisse dem geladenen Auditorium aus interessierten Bürgern, Gemeinderat, Verwaltung wie auch den Fachplanungsbüros.

Da Jugendliche bei offenen Bürgerbeteiligungsveranstaltungen erfahrungsgemäß unterrepräsentiert sind, wurde eine eintägige Diskussionsveranstaltung ausschließlich mit dieser Gruppe, als sogenannter „Fokusgruppe", zum Beginn des neuen Schuljahres mit 53 Klassensprechern der Klassenstufen 8 bis Jahrgangsstufe 1 der drei weiterführenden Schulen der Stadt durchgeführt. Hier wurde speziell das Leben in Östringen aus Sicht der Jugendlichen analysiert und erörtert. Schwerpunkte in den Gruppendiskussionen waren die Themen „Mobilität" in der Freizeit, aber auch hinsichtlich der Schulwege, die „Sicherheit im Straßenverkehr" wie auch „jugendgerechte Treffpunkte" und die „Gestaltung der Schulen". In einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung wurden die Problemstellungen und mögliche Handlungsvorschläge im Beisein von Herrn Bürgermeister Geiger präsentiert und mit ihm diskutiert.

Die Ergebnisse der beiden Beteiligungsformate sind zu allen planungsrelevanten Handlungsfeldern ausführlich im Anhang dokumentiert.

Impressionen aus den Beteiligungsveranstaltungen und der Klausurtagung des Gemeinderats, Herbst 2014
Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2015

AUSARBEITUNG DES STADTENTWICKLUNGSKONZEPTS

Die Ausarbeitung des Stadtentwicklungskonzepts „Östringen 2030" erfolgte durch die Fachplanungsbüros unter Einbeziehung der Ergebnisse der eigenen Vorstudien sowie der Ergebnisse der verschiedenen Dialogveranstaltungen. Damit basiert das Stadtentwicklungskonzept auf den Anregungen und Meinungen der Bürger der Stadt Östringen. Diese wurden fachlich reflektiert, ergänzt und in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung auf zeitliche Realisierbarkeit hin geprüft und priorisiert. Der Entwurf des Stadtentwicklungskonzeptes wurde den Bürgern im Juni 2015 vor- und zur Diskussion gestellt. Anschließend erfolgte die Verabschiedung durch den Gemeinderat.

Nun gilt es die umfangreichen Inhalte der „Stadtentwicklung Östringen 2030" erfolgreich umzusetzen und die Bürger der Stadt nach diesem intensiven Dialogprozess auch in der weiteren Stadtentwicklung kontinuierlich miteinzubinden.

3 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

3.1 EINFÜHRUNG

Auf eine nachhaltige Ausrichtung der künftigen, kommunalen Aufgabenbereiche hat die demografische Entwicklung einen erheblichen Einfluss: Einerseits ist sie Richtwert für eine weitere Siedlungsentwicklung im Bereich „Wohnen"; in Abhängigkeit der Einwohnerzahl einer Stadt ergeben sich ihre Wohnflächenbedarfe. Andererseits wirkt sie sich auf die Quantität, Qualität und Wirtschaftlichkeit der kommunalen Infrastrukturen aus. Die Frage nach einem stimmigen Verhältnis von Infrastrukturangeboten, ihrer Kapazitäten sowie Auslastungen und gleichzeitigen Finanzierbarkeit bestimmt das tägliche Handeln von Gemeinden und Städten, im Besonderen in Zeiten steigender Konkurrenz unter den Kommunen. Langfristig rückläufige Bevölkerungszahlen sowie die allseits bekannten Verschiebungen innerhalb der Bevölkerungsstruktur hin zu einer „überalterten Gesellschaft" ziehen weitreichende Bedarfsänderungen hinsichtlich der Infrastruktur- und Wohnraumnachfrage wie auch dem Steueraufkommen als kommunalem Finanzrahmen nach sich und machen daher eine bilanzierende Betrachtung, besser jedoch eine Neuformulierung des strategischen Ziels, für die Einwohnerentwicklung als Grundlage einer bedarfsgerechten Planung unabdingbar. Denn ein bestmögliches Ausschöpfen der vorhandenen Ressourcen und flexibles Agieren der Verwaltungen in der Ausführung kann nur durch vorausschauende Planungen gewährleistet werden.

Die demografische Entwicklung ist von drei Faktoren abhängig: von der Geburtenrate, der Sterberate sowie dem Wanderungssaldo, der Differenz von Zu- und Fortzügen. Während die „natürliche Bevölkerungsentwicklung", resultierend aus Geburten- und Sterberate, auf kommunaler Ebene politisch kaum zu beeinflussen ist, sind es gerade die Wanderungsbewegungen, die durch lokale Anreize mittelbar steuerbar sind und damit den Handlungsspielraum einer Kommune darstellen. Eine Prognose oder gar Festlegung auf ein exaktes Wanderungssaldo bis zum Zieljahr ist hingegen aufgrund der zahlreichen Einflussgrößen kaum möglich. Daher kann die Zieldefinition zur zukünftigen Einwohnerentwicklung nur im Rahmen eines Entwicklungskorridors erfolgen.

Als Orientierungswerte für die Diskussion zu möglichen Zielvorstellungen von Gemeinderat und Bürgerschaft wurden daher in Absprache mit der Verwaltung fünf Entwicklungsszenarien in Form von Bevölkerungsvorausrechnungen erarbeitet, die diesen Entwicklungskorridor aufspannen. Sie erläuterten den Beteiligten die Korrelation von Einwohnerentwicklung und Altersstruktur im Jahr 2030 und dienen nun den kommunalen Akteuren im nachfolgenden Umsetzungsprozess zur Neuausrichtung der verschiedenen Infrastrukturangebote und der konkreten Überprüfung auf Erfüllung der definierten Zielsetzungen.

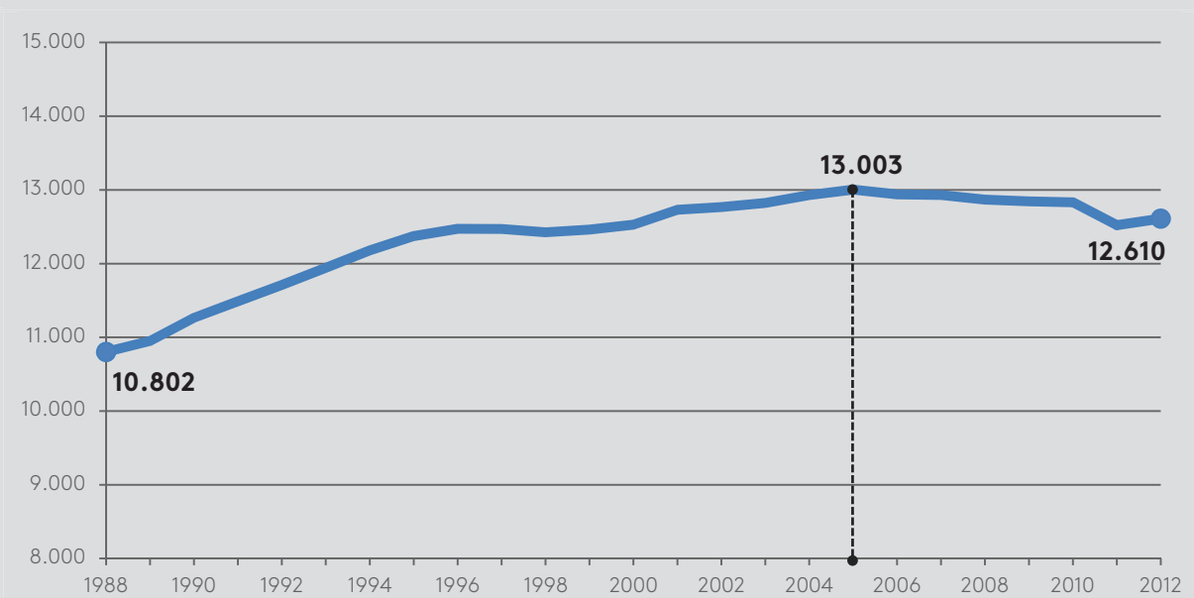
3.2 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND VORAUSRECHNUNG

Die vom Büro Reschl Stadtentwicklung aufgestellte Bevölkerungsvorausrechnung fußt mit ihren fünf Szenarien auf der bisherigen Bevölkerungsentwicklung der Stadt Östringen und ihrer Stadtteile bis zum Jahr 2012, dem „Basisjahr" der Vorausrechnung. Daher soll hier zuerst ein Rückblick auf die Einwohnerentwicklung der letzten Jahre geworfen werden, bevor die Vorausrechnung für die Gesamtstadt erfolgt.

GESAMTSTADT ÖSTRINGEN

BISHERIGE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG
Lag im Jahr 1988 die Bevölkerungszahl noch bei 10.802 Einwohnern, so wuchs die Einwohnerzahl bis zum Ende des Jahres 2005 in Folge eines relativ konstanten Geburtenüberschusses bis auf 13.003 Einwohner in der Gesamtstadt an und markiert damit den absoluten Höchststand der Bevölkerungsentwicklung in der Stadt. Anschließend ging die Einwohnerzahl wieder zurück.
Der Zensus hatte für die Stadt Östringen, wie auch für viele andere Kommunen, zur Folge, dass die Bevölkerungszahl im Erhebungsjahr 2011 nach unten korrigiert werden musste. Tatsächlich lebten 310 Einwohner weniger in Östringen.
Für das Folgejahr 2012 lässt sich wiederum ein Zuwachs von 90 Einwohnern auf insgesamt 12.610 Einwohner für die Gesamtstadt ausmachen.

Bevölkerungsentwicklung der Stadt Östringen von 1988 – 2012



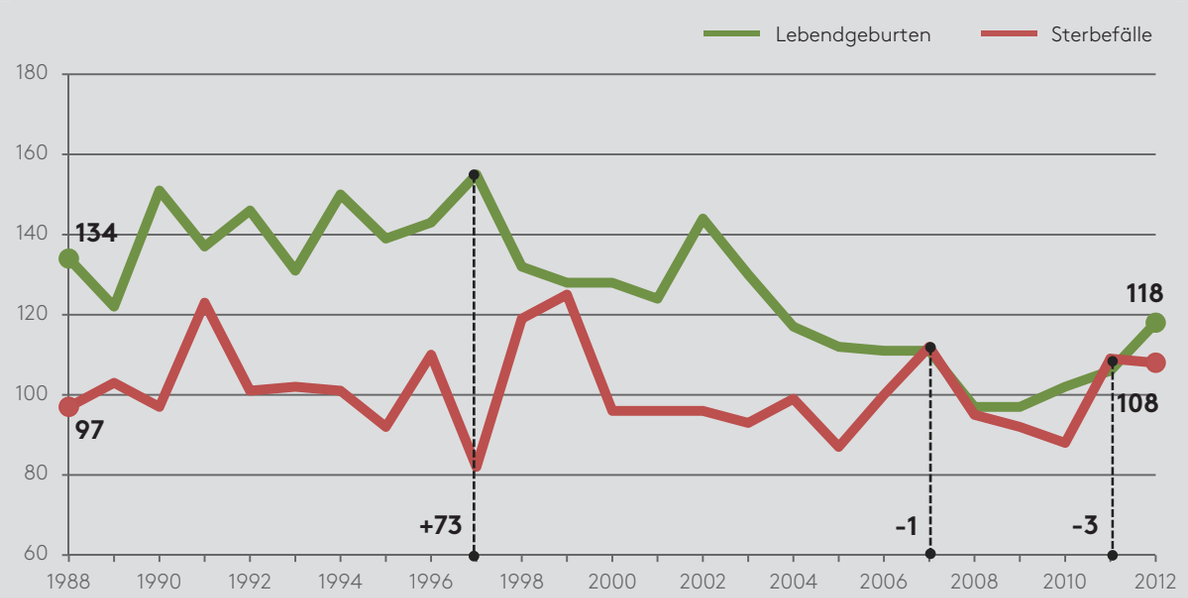
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2014; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

NATÜRLICHE ENTWICKLUNG

Betrachtet man die natürliche Bevölkerungsentwicklung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, so fällt auf, dass mit einem durchschnittlichen natürlichen Wachstum von rund 36 Einwohnern in den Jahren 1988 bis 1997 sowie rund 28 Einwohnern von 2000 bis 2005 die Geburtenrate pro Jahr recht deutlich über der Sterberate lag. Im Jahr 1997 betrug der sogenannte Geburtenüberschuss sogar 73 Geburten.

Die Entwicklung der Geburtenrate spiegelt jedoch bereits den für den demografischen Wandel typischen Trend des Geburtenrückgangs wieder, während sich die Sterberate durchschnittlich bei rund 100 Sterbefällen pro Jahr bewegt. Im Jahr 2007 überstieg daraufhin erstmals die Zahl der Sterbefälle die Geburtenzahl.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung der Stadt Östringen von 1988 – 2012



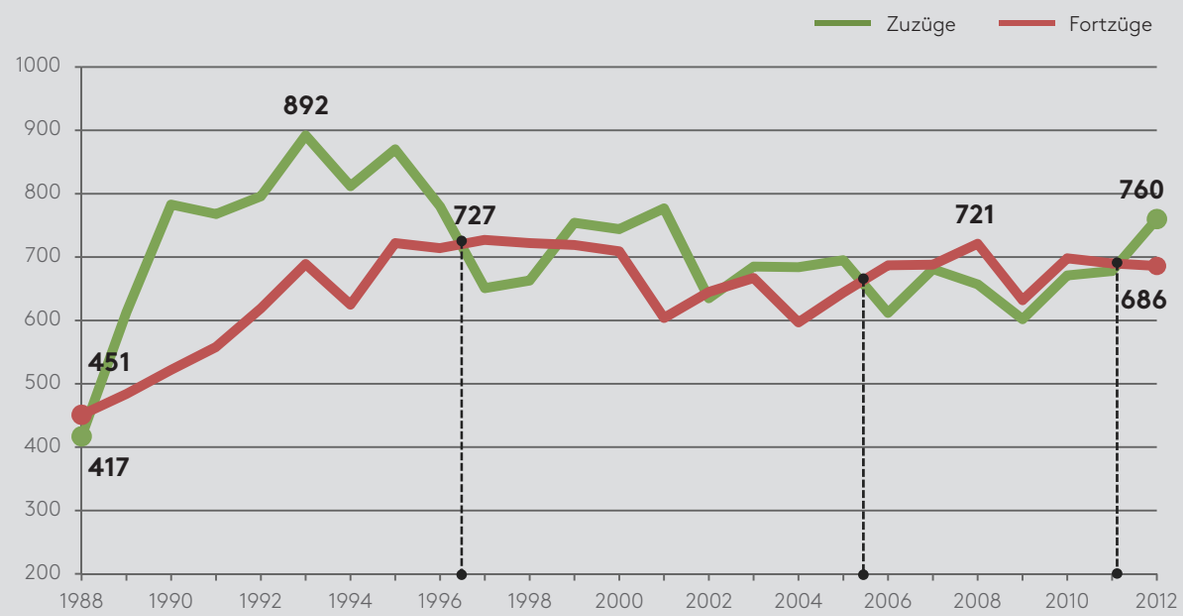
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2014; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

WANDERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung Östringens wurde allerdings maßgeblich von den Wanderungsbewegungen, den Zu- und Fortzügen, geprägt: Noch bis 1996 konnte aufgrund von jährlichen Wanderungsgewinnen von rund 210 Einwohnern insgesamt ein Bevölkerungswachstum von ziemlich genau 1.670 Einwohnern erzielt werden. In den darauf folgenden 15 Jahren hemmten stark schwankende und zeitweise negative Wanderungssaldi das Wachstum und verstärkten den Einwohnerrückgang zwischen 2006 bis 2011. Seit 2012 ziehen wieder vermehrt Menschen nach Östringen zu.

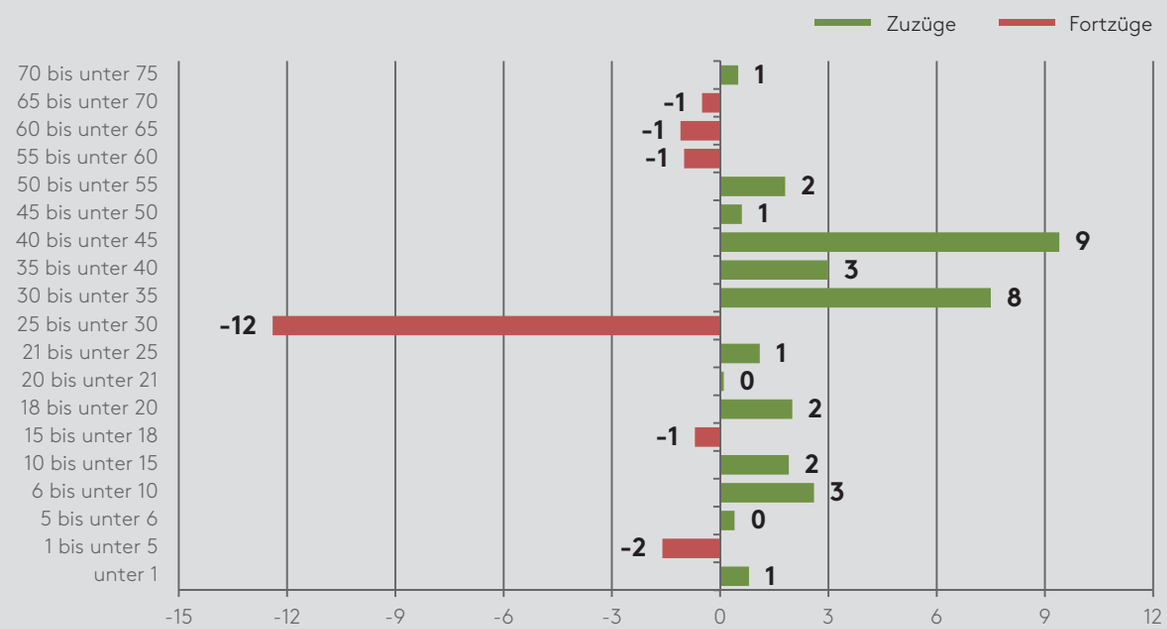
Die Differenzierung nach Altersgruppen zeigt, dass in den letzten zehn Jahren vor allem die 25- bis 30-Jährigen, die jungen Erwerbstätigen, aus Östringen abgewandert sind, ebenso die Generation der 55- bis 70-Jährigen, während vorwiegend junge Familien mit Kindern im Schulalter zugewandert sind. Östringens diverses Schulangebot als Schulstandort scheint sich hierin niederzuschlagen.

Jährliche Zu- und Fortzüge von 1988 – 2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2014; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

Gemittelte Zu- und Fortzüge von 2002 – 2012 nach Altersgruppen

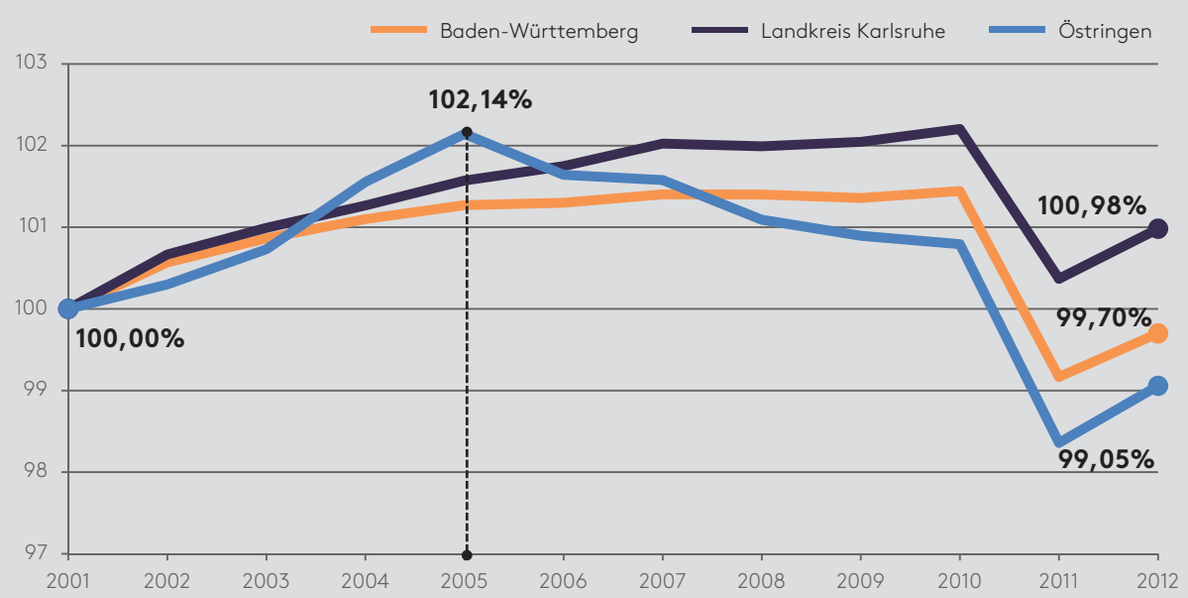


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2014; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

(ÜBER-)REGIONALER VERGLEICH

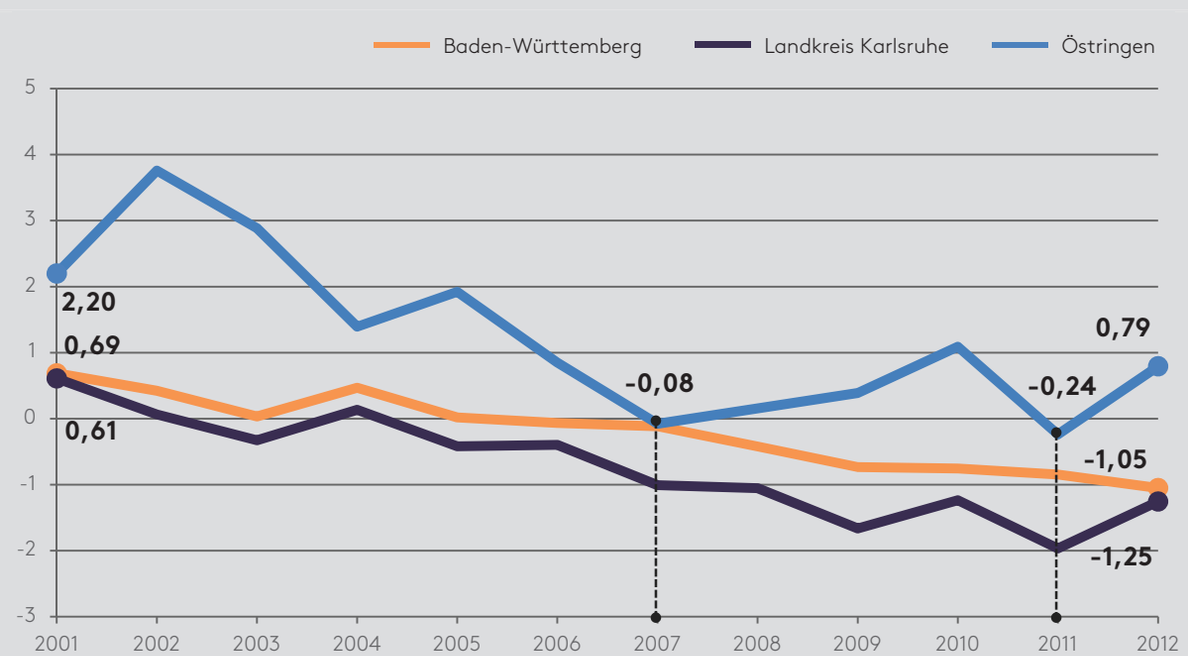
Der Vergleich der Bevölkerungsentwicklung Östringens mit der des Landkreises Karlsruhe sowie des Landes Baden-Württemberg belegt, dass diese innerhalb der letzten zehn Jahre infolge der Abwanderung der Jahre 2002 sowie 2006 bis 2011, trotz einer überdurchschnittlich positiven natürlichen Einwohnerentwicklung, hinter der Entwicklung von Kreis und Land zurückgeblieben ist.

Relative Bevölkerungsentwicklung von 2001 – 2012 im Vergleich



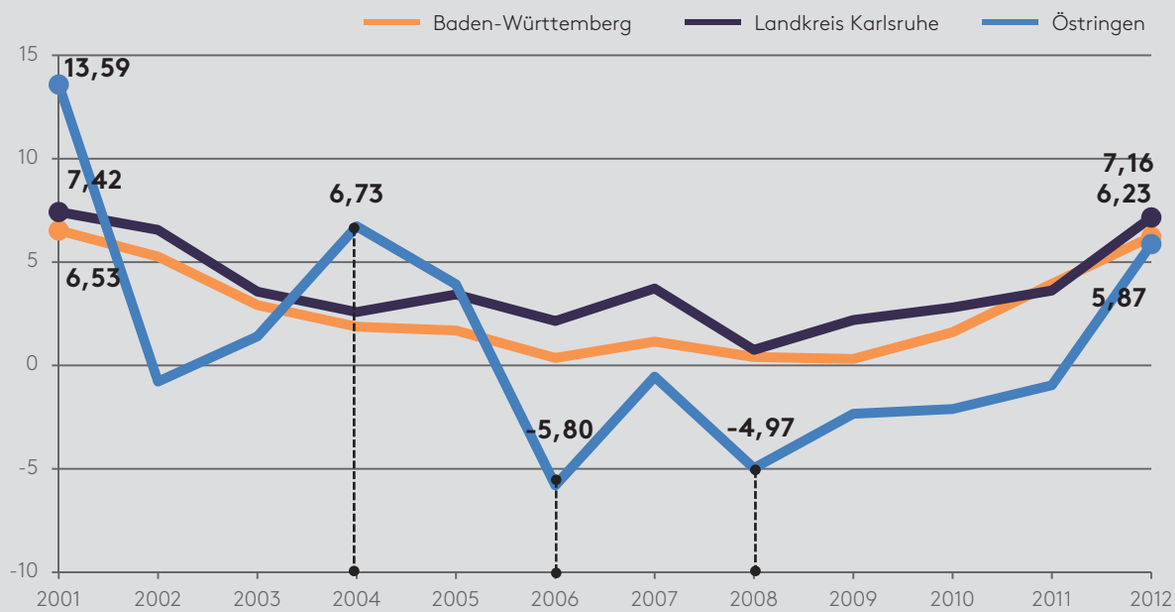
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2014; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

Geburtenrate je 1.000 Einwohner von 2001 – 2012 im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2014; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner von 2001 – 2012 im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2014; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

ENTWICKLUNG DER STADTTEILE

BISHERIGE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG
Die Bevölkerungsentwicklung auf Stadtteilebene verlief nicht kongruent zur Entwicklung der Gesamtstadt. Grund hierfür waren unterschiedlich gegebene, stadtteilspezifische Entwicklungsfaktoren wie zum Beispiel die Verfügbarkeit und Gestaltung von Wohnbauland und –preisen oder von nahversorgender wie auch kommunaler Infrastruktur je Stadtteil (Einzelhandel, medizinische Versorgung, Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen). Entsprechend ist auch die heutige Altersstruktur in den Stadtteilen sehr unterschiedlich.

Der **Stadtteil Östringen** verzeichnete zwischen den Jahren 2002 und 2012 eine sehr wechselhafte Einwohnerentwicklung: Bis zum Jahr 2007 war die Abwanderung aus dem Stadtteil so hoch, dass selbst das positive Wanderungssaldo von rund 29 Einwohnern pro Jahr in den fünf Folgejahren die vorherige Negativentwicklung nicht auszugleichen vermochte. Insgesamt war infolgedessen das Wanderungssaldo für den Zeitraum 2002 bis 2012 negativ und betrug -144 Einwohner pro Jahr.

Die Bevölkerungsentwicklungen von **Odenheim und Tiefenbach** gleichen im Verlauf der des Stadtteils Östringen. Beide Stadtteile mussten in den letzten zehn Jahren Einwohnerverluste hinnehmen. Hier betrug der jährliche Rückgang dagegen nur rund 8 Einwohner in Odenheim und 12 Einwohner in Tiefenbach. Für die Jahre 2007 bis 2012 konnte ebenfalls ein Zuzug verzeichnet werden.

Eichelberg ist der einzige Stadtteil, der sowohl innerhalb der letzten zehn als auch der letzten fünf Jahre konstant gewachsen ist. Die jährliche Wachstumsrate lag dabei durchschnittlich bei 3 (2002-2012) und bis 4 Einwohnern (2007-2012).

Es wurden für die Stadtteile, wie auch für die Gesamtstadt, stadtteilbezogene Vorausrechnungen erstellt und bei den Informations- und Beteiligungsveranstaltungen mit der Bürgerschaft als auch dem Gemeinderat vorgestellt und diskutiert (s. Anhang). Sie ermöglichen Rückschlüsse auf die Entwicklungen der letzten Jahre. Für eine Vorausschau sind sie aufgrund ihrer kleinräumlichen Betrach-

tungen jedoch kaum belastbar. Bereits geringe Änderungen der Ausgangsfaktoren können große Abweichungen in den Entwicklungsmöglichkeiten bewirken. Es erfolgt daher ausschließlich eine gesamtstädtische Betrachtung hinsichtlich möglicher Entwicklungstendenzen und -ziele.

BEVÖLKERUNGSVORAUSRECHNUNG

Um die komplexe Fragestellung der künftigen Bevölkerungsentwicklung mit weitreichenden Folgen für alle kommunalen Handlungsfelder beantworten zu können, wurde eine Bevölkerungsvorausrechnung mit unterschiedlichen Szenarien erstellt. Bevölkerungsvorausrechnungen erlauben es, die künftige Einwohnerentwicklung abzuschätzen. Unterschiedliche Szenarien zeigen zudem einen Korridor auf, innerhalb dessen sich stadtentwicklungspolitische Handlungsspielräume ergeben können. Nach der Methode des Büros Reschl Stadtentwicklung wurden für die Stadt Östringen fünf mögliche Entwicklungsszenarien bis zum Jahr 2030 errechnet. Allen fünf Szenarien liegt dieselbe erwartete natürliche Entwicklung zugrunde, sie unterscheiden sich ausschließlich hinsichtlich des angenommenen Wanderungsgeschehens.

ENTWICKLUNGSSZENARIEN
In Absprache mit der Verwaltung wurden für die Gesamtstadt Östringen die folgenden fünf Szenarien definiert:

1. „Natürliche Bevölkerungsentwicklung" – es wird keine Wanderung von außen angenommen (+/- 0 Einwohner pro Jahr),
2. Trend der letzten fünf Jahre" – das Wanderungssaldo der letzten fünf Jahre wird bis 2030 fortgeschrieben (- 12 Einwohner pro Jahr),
3. „Trend der letzten zehn Jahre" – Fortschreibung des Wanderungssaldos der letzten zehn Jahre (+ 2 Einwohner pro Jahr),
4. „Bestandserhalt" – Wahl des Wanderungssaldos gemäß der Frage, welche Wanderung zum Erhalt die Einwohnerzahl des Basisjahrs mindestens erfolgen muss (+ 35 Einwohner pro Jahr), damit die Einwohnerzahl des Basisjahrs gehalten werden kann,
5. „Stabilisierung" – Wahl des Wanderungssaldos für eine Stabilisierung der Bevölkerungszahl zwischen Bestandserhalt und Trendfortschreibung der letzten Jahre (+ 20 Einwohner pro Jahr).

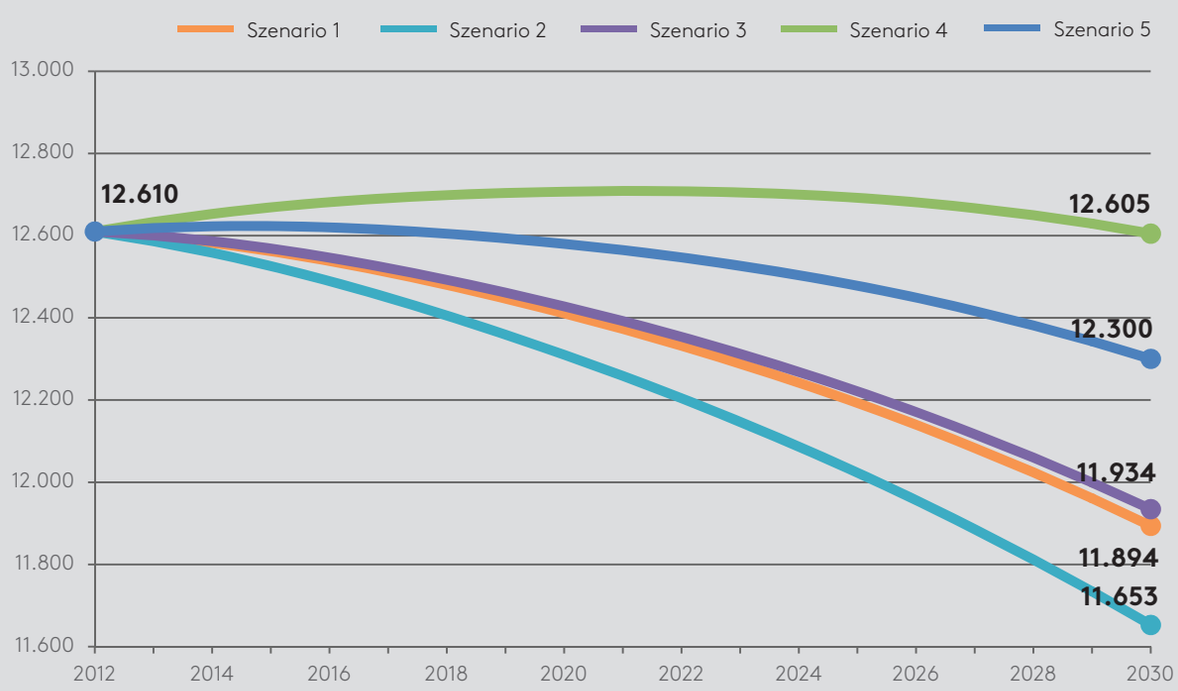
Entgegen des allgemeinen Wachstumstrends für Land (+ 2,20 % Einwohnerzuwachs), Landkreis Karlsruhe (+ 2,5 % Einwohnerzuwachs) wie auch für die Stadt Bad Schönborn (+ 2,5 % bis + 17,3 % Einwohnerzuwachs), mit der Östringen ein Doppelzentrum bildet, beschreiben die Szenarien 1, 2, 3 sowie 5 insgesamt Schrumpfungsprozesse mit einem Bevölkerungsrückgang von zwei bis acht Prozent (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Bevölkerungsvorausrechnung bis 2030 mit Wanderung, 2014; Reschl Stadtentwicklung, eigene Berechnungen auf Basis der Melderegisterdaten vom 31.12.2012, 2014).
Den stärksten Rückgang zeigt Szenario 2, „Trend der letzten fünf Jahre", auf. Bei einer jährlichen Abwanderung von rund 12 Einwohnern nimmt die Einwohnerzahl bis 2030 um rund 950 Einwohner ab. Und selbst bei der „Stabilisierung" mit einem jährlichen Zuzug von respektablen 20 Einwohnern wird die Bevölkerungszahl insgesamt noch um rund 310 Einwohner zurückgehen. Für den „Bestandserhalt" wird bis zum Jahr 2030 eine Zuwanderung von 35 Einwohnern pro Jahr benötigt.

Bevölkerungsszenarien im Vergleich

Szenarien	Wanderung EW/Jahr	2012	2030	+/- absolut	+/- in %
Natürliche Entwicklung	**0**	12610	11894	**-716**	**-6%**
Trend der letzten 5 Jahre	**-12**	12610	11653	**-957**	**-8%**
Trend der letzten 10 Jahre	**+2**	12610	11934	**-676**	**-5%**
Bestandserhalt	**+35**	12610	12605	**-5**	**0%**
Stabilisierung	**+20**	12610	12300	**-310**	**-2%**

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

Bevölkerungsentwicklung bis 2030 nach Szenarien



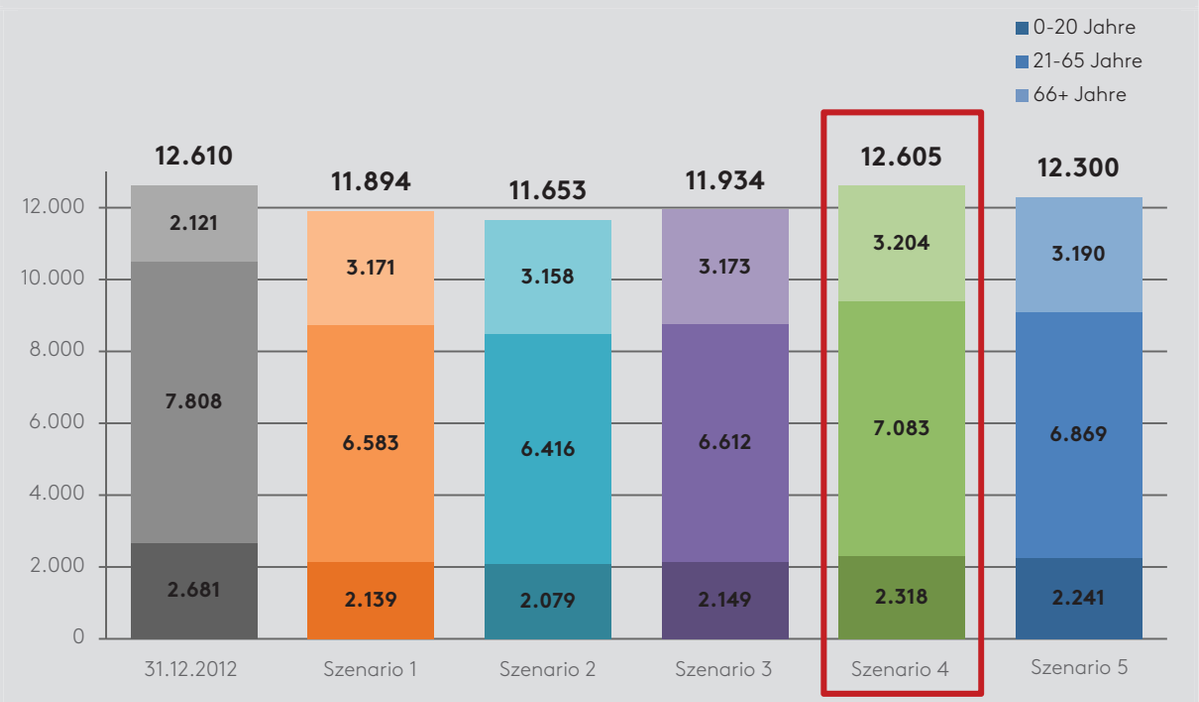
Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

ÄNDERUNG DER ALTERSSTRUKTUR

Wie bereits erwähnt, reicht jedoch eine Betrachtung der Einwohnerzahl für eine Zielformulierung allein nicht aus. Es sind die durch die Demografie beeinflussten Verschiebungen innerhalb der Alters- und Nutzerstruktur einer Gesellschaft, die ausschlaggebend sind für eine bedarfsgerechte Neuaufstellung und Planung der kommunalen und versorgenden Infrastrukturangebote. Sie definieren die zu bewältigenden Herausforderungen der künftigen Stadtentwicklung. Entsprechend empfiehlt sich je Entwicklungsszenario eine differenzierte Betrachtung nach Alters- und Nutzergruppen.

Die, für den demografischen Wandel in Industrienationen, bereits bekannten Änderungen der Alterszusammensetzung werden sich auch in der Östringer Gesellschaft weiter fortsetzen. So ist der Rückgang der Kinder und Jugendlichen wie auch der Erwerbstätigen bei gleichzeitiger überproportionaler Zunahme der Senioren und Hochbetagten auch für die Stadt Östringen in allen fünf Szenarien ablesbar. Der Anteil der bis-20-Jährigen wird bis im Jahr 2030 im Mittel auf rund 18 Prozent sinken, bei den 21- bis 65-Jährigen, sprich den Erwerbstätigen, von 62 auf rund 55 Prozent, während die über-66-Jährigen um durchschnittlich 50 Prozent anwachsen und rund 27 Prozent der Bevölkerung ausmachen werden.

Altersstruktur 2012 und nach Szenarien 2030 im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2014; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

Daraus resultierend wird der Altersdurchschnitt der Östringer Bevölkerung bis zum Jahr 2030 im Schnitt um 3,6 Jahre in Szenario 4, „Bestandserhalt", auf 45,9 Jahre ansteigen, in den Szenarien 1 bis 3 und 5 um bis zu 4,3 Jahre auf maximal 46,6 Jahre und mit 0,2 bis 0,9 Jahren über dem für das Land Baden-Württemberg prognostizierten Altersdurchschnitt (45,7 Jahre) liegen.

Für die Neuausrichtung der kommunalen Versorgungsstrukturen bedeutet dies: Die stark steigende Zahl der Senioren muss in den künftigen Planungsprozessen und Entscheidungen konsequent als relevante Planungsgröße Berücksichtigung finden und miteinbezogen werden. Zudem ergeben sich zahlreiche Anforderungen an den gebauten öffentlichen und privaten Raum hinsichtlich Barrierefrei-

heit von Straßenraum und Gebäuden einerseits sowie veränderte Bedarfe an altersgerechte Betreuungs- und Freizeitangebote andererseits. Parallel besteht die Notwendigkeit, bestehende Kinderbetreuungsangebote den sinkenden Nutzerzahlen anzupassen.

Für Aussagen bezüglich zukünftiger Nutzerzahlen kommunaler Infrastruktureinrichtungen wurden sogenannte „Nutzergruppen" gebildet, d.h. Altersjahrgänge, die jeweils dieselben kommunale Einrichtungen nachfragen, wurden zu Gruppen zusammengefasst, und für diese die Entwicklungsperspektiven anhand der fünf Szenarien vorausberechnet.

Änderung der Nutzergruppen 2012 und 2030 nach Szenarien

Nutzergruppen	Alter	2012	Szenario 1	2030 +/-0	Szenario 2	2030 -12	Szenario 3	2030 +2	Szenario 4	2030 +35	Szenario 5	2030 +20
Krippe	< 1	**117**	94	**-20%**	90	**-23%**	94	**-20%**	104	**-11%**	99	**-15%**
U3-Betreuung	1-2	**204**	194	**-5%**	187	**-8%**	195	**-4%**	215	**+6%**	206	**+1%**
Ü3-Betreuung	3-6	**428**	407	**-5%**	393	**-8%**	409	**-4%**	448	**+5%**	430	**+1%**
Grundschule	7-9	**352**	312	**-11%**	302	**-14%**	313	**-11%**	340	**-3%**	328	**-7%**
Weiterführende Schule	10-18	**1.287**	930	**-28%**	908	**-29%**	933	**-27%**	995	**-23%**	967	**-25%**
Jugendliche	14-21	**1.208**	822	**-32%**	805	**-33%**	825	**-32%**	875	**-28%**	852	**-29%**
junge Erwachsene	21-30	**1.477**	1.178	**-20%**	1.140	**-23%**	1.184	**-20%**	1.288	**-13%**	1.241	**-16%**
Familiengründer	25-40	**2.304**	2.243	**-3%**	2.160	**-6%**	2.257	**-2%**	2.483	**+8%**	2.380	**+3%**
Erwerbstätige	20-65	**7.973**	6.687	**-16%**	6.518	**-18%**	6.716	**-16%**	7.194	**-10%**	6.977	**-12%**
junge Senioren	66-75	**1.136**	1.843	**+62%**	1.836	**+62%**	1.845	**+62%**	1.866	**+64%**	1.856	**+63%**
Senioren	76-85	**783**	978	**+25%**	975	**+24%**	979	**+25%**	986	**+26%**	983	**+25%**
Hochbetagte	> 85	**202**	350	**+74%**	348	**+73%**	350	**+74%**	353	**+75%**	352	**+74%**

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

Die Tabelle zeigt die Gegenüberstellung der Szenarien. Hell hinterlegte Felder zeigen Verluste, dunkle einen Erhalt oder Zugewinn innerhalb einer jeden Nutzergruppe. Es gilt zu beachten, dass einzelne Gruppen nicht kumuliert werden können, da sie sich in Teilen überschneiden.

Über tatsächliche Nachfragesituationen verschiedener Einrichtungen lassen sich auf der Basis der Nutzergruppen jedoch nur bedingt Aussagen treffen. Neben einer möglichen Nutzerzahl beeinflussen weitere Faktoren wie Rechtsnormen oder Einzugsgebiete jeweiliger Einrichtungen die realen Bedarfe. So bestimmt die gesetzlich festgesetzte Betreuungsquote in der Kleinkindbetreuung den zu erfüllenden Mindeststandard an Betreuungsplätzen, ist aber selbst abhängig von gesellschaftlichen Veränderungen und Elternbedarfen. Auch Bewertungen zukünftiger Schulentwicklungen können beispielsweise nur unscharf wiedergegeben werden. Der Schulstandort Östringen bietet neben seiner

Grundschulen mittels seines dreigliedrigen Schulwesens in der Sekundarstufe ein umfassendes Bildungsangebot. Entsprechend groß ist der Einzugsbereich von Schülern aus benachbarten Kommunen, die das breite Spektrum mitnutzen und auf die Auslastungen miteinwirken. Die Entwicklung der Zahl der gemeindeeigenen Kinder- und Jugendlichen im Schulalter lässt daher nur eine Trendbeschreibung zu.

Junge Erwachsene, Familiengründer, Erwerbstätige und in Teilen die Gruppe der Senioren lassen sich anhand ihrer Bedarfe keiner spezifischen Einrichtung zuordnen. Sie fragen eine Vielzahl verschiedener kommunaler Infrastrukturen und Angebote nach. Als besonders mobile Gruppen beanspruchen sie neben unterschiedlicher Immobilien- und Wohnangebote auch Verkehrsinfrastrukturen. Für die steigende Zahl an Senioren und Hochbetagten wird eine Angebotserweiterung an altersgerechtem und betreutem Wohnen sowie hinsichtlich Pflegedienstleitungen notwendig werden.

In Kapitel 5 wird anhand der Bilanzierung der kommunalen Infrastruktureinrichtungen Östringens nochmals detailliert auf die Nutzergruppen und deren Bedarfe eingegangen.

4 WOHNFLÄCHENBEDARFE

4.1 GRUNDLAGEN DER BEDARFSERMITTLUNG

FLÄCHENVERBRAUCH
Der tägliche Flächenverbrauch bezeichnet die in der Bundesrepublik allgemein herrschende, rasante Nutzungsänderung, vorwiegend landwirtschaftlich genutzter Böden, für eine intensive Beanspruchung für Verkehrs- und Siedlungserweiterung.
Zum 31. Dezember 2012 betrug laut „Automatisiertem Liegenschaftsbuch" des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Baden-Württemberg 510.143 Hektar, das entsprach 14,3 Prozent der Landesfläche. Die tägliche Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlung und Verkehr, der sogenannte Flächenverbrauch, lag dabei bei 6,7 Hektar.
Um die endliche und ökologisch wertvolle Ressource „Boden" und die in und auf ihr lebende Artenvielfalt zu schützen, aber auch aufgrund steigender, für Kommunen schwer zu bewältigender Erhaltungskosten für bestehende Infrastrukturen angesichts rückläufiger Bevölkerungszahlen, beschlossen Bund und Länder 2002 die bundesweite Minimierung des Flächenverbrauchs auf bundesweit 30 Hektar pro Tag bis im Jahr 2020. Für das Land Baden-Württemberg bedeutet dies eine Zielgröße von 3,0 Hektar pro Tag.

Die amtierende Landesregierung in Baden-Württemberg bekräftigte 2011 in ihrem Koalitionsvertrag den bereits von der Vorgängerregierung gesetzten „Netto-Null"-Verbrauch, jedoch ohne eine zeitliche Zielangabe. Dies macht deutlich, dass die Reduktion des Flächenverbrauchs einen langwierigen Prozess erfordert.

RÜCKGANG DER BELEGUNGSDICHTE
Eine landesrechtliche Maßnahme zur Minimierung des Flächenverbrauches stellt die „Plausibilitätsprüfung der Bauflächenbedarfsnachweise im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach §§ 6 und 10 (2) BauGB" dar. Sie ist für die Bedarfsermittlung an Siedlungsflächen im Rahmen der vorbereitenden Bauleitplanung, also im Zuge von Neuausweisungen oder Fortschreibungen von Flächennutzungsplänen, anzuwenden. Seit ihrer Aktualisierung vom 23. Mai 2013 schreibt diese rechtsverbindlich für die Bemessung des jährlichen Ergänzungsbedarfs an Wohnraum aus Belegungsrückgang je Einwohner einen Faktor von 0,3 Prozent vor. So dient sie auch der nachfolgenden Berechnung potenzieller Ergänzungsbedarfe je Bevölkerungsszenario als Bemessungsgrundlage.

Es gilt jedoch zu beachten: Reell sank die Belegungsdichte von Wohnflächen zwischen 2002 und 2012 jährlich um durchschnittlich 0,67 Prozent von 2,24 Personen auf 2,08 Personen je Haushalt. Die Kommunen werden somit dazu angehalten, einen geringeren Ergänzungsbedarf für Wohnraum aus Rückgang der Belegungsdichte zu erzielen.

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND BRUTTOWOHNDICHTE
Eine weitere Bemessungsgrundlage für zukünftige Wohnflächenbedarfe der Stadt Östringen stellt die mögliche Einwohnerentwicklung bis zum Zieljahr 2030 dar, da sich Schwankungen in der Bevölkerungsentwicklung sich konsekutiv im Wohnflächenbedarf einer Kommune niederschlagen. Daher wurde für alle fünf erarbeiteten Bevölkerungsvorausrechnungen modellhaft nach Vorgabe des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg der jeweils resultierende, tatsächliche Wohnflächenbedarf berechnet. Grundlage hierfür ist die vom Regionalplan der Region Mittlerer Oberrhein aus dem Jahr 2003 vorgegebene Bruttowohndichte. Für Östringen beträgt diese 60 Einwohner je Hektar Wohnbaufläche.

FLÄCHENBILANZ

Den aus Bevölkerungsvorausrechnung und Ergänzungsbedarf ermittelten Flächen ist laut Plausibilitätsprüfung die Flächenbilanz einer Kommune zum Zeitpunkt der Planaufstellung gegenüberzustellen, um den Bedarf zusätzlicher Wohnbauflächen zu ermitteln, die durch Neuausweisung von Baugebieten gedeckt werden muss.

Die Flächenbilanz umfasst die innerörtlichen Siedlungspotenziale in Form von unter- oder ungenutzten Wohn- und Mischflächen in Bebauungsplänen sowie Baulücken, Konversionsflächen, Brachen oder Altlastenflächen und die im Flächennutzungsplan (FNP) ausgewiesenen Wohnbauflächen.

Das Planungsbüro Zoll Architekten Stadtplaner hat im Zuge seiner städtebaulichen Analyse die in der Stadt Östringen verfügbare Flächenkulisse im Jahr 2014 erhoben. In den vier Stadtteilen ergeben sich insgesamt Flächenpotenziale von 42,20 Hektar. Diese schlüsseln sich auf in 5,78 Hektar Potenziale im gültigen FNP und 36,42 Hektar Innenentwicklungspotenziale. Da sich die Innenbereichsflächen jedoch vorwiegend in privater Hand befinden, ist erfahrungsgemäß davon auszugehen, dass bei intensiver Kommunikation mit den Eigentümern und entsprechend gesetzten Anreizen zur Flächenveräußerung seitens der Kommune bis zu 30 Prozent der Flächen für die Innenentwicklung aktiviert werden können.

Es wird folglich ein reduziertes Flächenvolumen an Innenbereichsflächen von 10,93 Hektar und einem gesamten Flächenpotenzial von 16,71 Hektar für die Flächenbilanzierung Östringens angenommen.

Flächenpotenziale des FNP und aus der Innenentwicklung für Wohnen

Flächenpotenziale	Stadt Östringen	Eichelberg	Odenheim	Östringen	Tiefenbach
Wohnbauflächen in Planung des FNP (100%)	**5,78 ha**	0,49 ha	3,26 ha	1,32 ha	0,72 ha
Innenentwicklungspotenziale (100%)	**36,42 ha**	2,26 ha	9,19 ha	19,61 ha	5,35 ha
Gesamtflächenpotenziale	**42,20 ha**	**2,75 ha**	**12,45 ha**	**20,93 ha**	**6,07 ha**

Quelle: Zoll Architekten Stadtplaner, 2014; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

4.2 WOHNFLÄCHENBEDARFE DER STADT ÖSTRINGEN

Die nachfolgenden Bemessungen dienen der Ermittlung der neuauszuweisenden Wohnbauflächen in der Stadt Östringen. Hierzu erfolgen die in der Plausibilitätsprüfung geforderten Berechnungen der Ergänzungsbedarfe aus dem Belegungsrückgang und der Wohnflächenbedarfe in Abhängigkeit der Bevölkerungsentwicklung in Szenarien.

ERGÄNZUNGSBEDARF AUS BELEGUNGSDICHTERÜCKGANG
Für die 12.610 Einwohner Östringens im Basisjahr 2012 ergibt sich im Planungszeitraum der kommenden 18 Jahre bei einem gleichzeitigen Rückgang der Belegungsdichte von 0,3 Prozent und einer zu realisierenden Bruttowohndichte von 60 Einwohnern pro Hektar ein zusätzlicher Ergänzungsbedarf von insgesamt 11,35 Hektar Wohnbaufläche.

Flächenbedarfe für Wohnen bis 2030 nach Szenarien

	Szenario 1 2030 +/-0	Szenario 2 2030 -12	Szenario 3 2030 +2	Szenario 4 2030 +35	Szenario 5 2030 -+20
Änderung der Einwohnerzahl bis 2030 absolut	-716 EW	-957 EW	-676 EW	-5 EW	-310 EW
Wohnflächenbedarf bis 2030 aus Änderung der Einwohnerzahl	-11,93 ha	-15,95 ha	-11,27 ha	-0,08 ha	-5,17 ha
Ergänzungsbedarf bis 2030 aus Rückgang der Belegungsdichte im Bestand	11,35 ha	11,35 ha	11,35 ha	11,35 ha	11,35 ha
Wohnflächenbedarf 2030 absolut	-0,58 ha	-4,60 ha	0,08 ha	11,27 ha	6,18 ha
Potenzialflächen aus FNP und Innenentwicklung (Aktivierung 30%)	-16,71 ha	-16,71 ha	-16,71 ha	-16,71 ha	-16,71 ha
Wohnflächenbedarf bis 2030 aus Neuausweisung	**-17,29 ha**	**-21,31 ha**	**-16,63 ha**	**-5,44 ha**	**-10,53 ha**

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

WOHNFLÄCHENBEDARF NACH EINWOHNERENTWICKLUNG
Für das von der Mehrheit als Mindestziel präferierte Entwicklungsszenario des „Bestandserhalts“ ergibt sich für die Stadt Östringen somit bis zum Jahr 2030, in Abhängigkeit des bestehenden Flächenpotenzials von 16,71 Hektar und dem Ergänzungsbedarf von 11,35 Hektar ein zusätzlicher Wohnflächenbedarf von -5,44 Hektar, d.h. Östringen kann bei einer angenommenen 30-prozentigen Aktivierung der Innenentwicklungsflächen durch diese allein fast vollständig die benö-

tigten Wohnbauflächen für den Bestandserhalt generieren. Eine Entwicklung der gegebenen FNP-Potenziale wird nur minimal notwendig sein, eine Neuausweisung im FNP muss nicht in Betracht gezogen werden.
Für das vom Gemeinderat formulierte Ziel des „Bevölkerungswachstums“ ergeben sich Flächenbedarfe von -2,19 Hektar bei 12.800 Einwohnern bis +1,14 Hektar für einen Bevölkerungsanstieg auf 13.000 Einwohner.

WOHNRAUMBEDARF NACH EINWOHNERENTWICKLUNG
Infolge des Ziels des Bevölkerungswachstums wie auch des demografischen Wandels wird in Östringen bis im Jahr 2030 ein vielfältiges Wohnraumangebot benötigt werden. Neben bezahlbarem Wohnraum für Singles und Familien, sowohl zur Miete oder Eigentum, werden im Besonderen altersgerechte, sprich barrierefreie, Wohnformen seitens der steigenden Zahl an Senioren und Hochbetagten nachgefragt werden.
Aufgrund einer zunehmend eingeschränkten Mobilität im Alter wird auch das Bedürfnis von fußläufig erreichbarer Grund- und Nahversorgungseinrichtungen wie die örtlichen Einzelhändler oder Ärzte eine wichtige Rolle spielen.

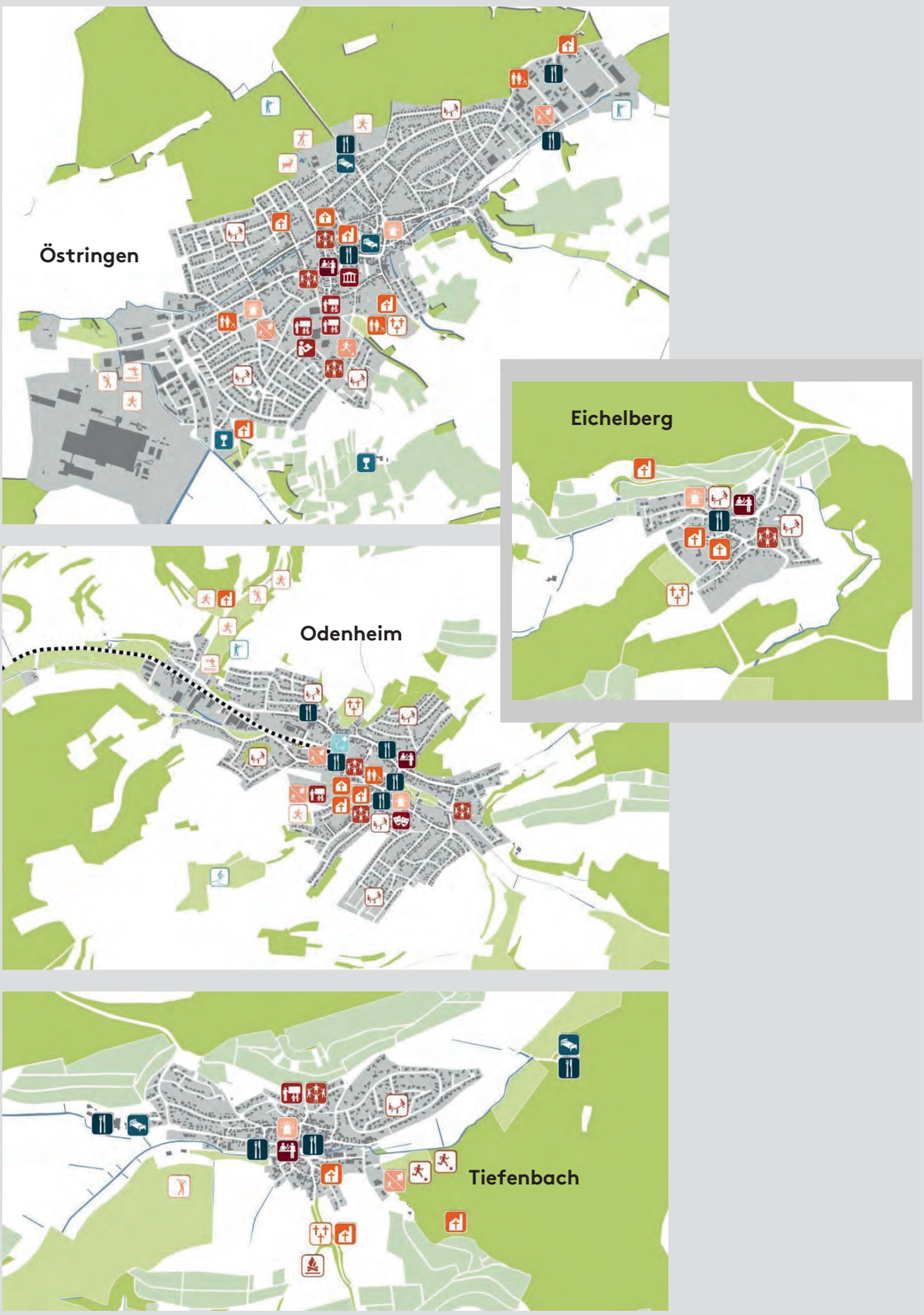
5 INFRASTRUKTUR

5.1 EINFÜHRUNG

Die Erhebung der Infrastrukturen in der Stadt Östringen zeigen eine klare Konzentration der Angebote in den beiden bevölkerungsstärksten Stadtteilen Odenheim und Östringen. Neben nahversorgenden Einzelhandels- und Dienstleistungsbesatz in den Stadtteilmitten finden sich großflächige Einzelhandelsflächen in den Gewerbegebieten an den Siedlungsrändern beider Stadtteile. Zusätzlich besteht ein umfangreiches öffentliches Angebot an sozialen und kulturellen Einrichtungen wie den weiterführenden Schulen, der Kunst- und Musikschule und Volkshochschule (VHS), dem „Heimatmuseum" und der „Gustav-Wolf-Kunstgalerie" wie auch an Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für Jung und Alt.
Die Stadtteile Eichelberg und Tiefenbach sind dagegen durch ihre landschaftlich reizvolle Umgebung mit Weinanbaugebieten, Wäldern und Bachläufen vor allem touristisch geprägt. So findet sich beispielsweise in Tiefenbach neben dem „Baden Golf Country Club" vis-à-vis das „Weingut Heitlinger" mit neu errichtetem Hotel, das besuchte „Hotel Kreuzberghof" liegt idyllisch am Kreuzbergsee. Die Wohn- und Erholungsfunktion beider Stadtteile prägt deutlich das Infrastrukturangebot: In beiden Stadtteilen sind kaum noch nahversorgende Einzelhändler und Dienstleister existent. Die Bäckerei in Eichelberg wird bereits ehrenamtlich von Bürgern des Stadtteils unterstützt, um einen Verkauf auch an den Wochenenden zu ermöglichen. Die Metzgerei in Tiefenbach wird vom benachbarten Gasthaus mitbetrieben.
Das hohe Bedürfnis der Eigenständigkeit aller vier Stadtteile, auch 40 Jahre nach Zusammenschluss durch die Gemeindereform, spiegelt sich in den jeweils noch aktiv betriebenen Rathäusern, Feuerwehren und Kindergärten aller vier Stadtteile wieder. Auch im Freizeitbereich finden sich für jeden Stadtteil eigene Freizeitangebote mit entsprechenden Sportanlagen.
Für eine resiliente Stadtentwicklung stellt sich vor allem hier die Frage nach den Entwicklungsperspektiven einzelner Infrastrukturen angesichts des demographischen Wandels, seiner Auswirkungen auf verschiedene Altersgruppen wie auch die Finanzierbarkeit eines solchen und von der Bürgerschaft als attraktiv und erhaltenswert empfunden Angebots.

Das Büro Junker + Kruse leistet im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses „Östringen 2030" die Erarbeitung des Einzelhandelskonzepts für Östringen. Informationen und eine detaillierte Betrachtung hierzu gibt der Strategieband 2 wieder. Seitens des Büros Reschl Stadtentwicklung erfolgt in den folgenden Kapiteln eine Bilanzierung der kommunalen wie auch sozialen Infrastrukturen zu den Themen „Kinderbetreuung", „Kinder und Jugendliche in Östringen", „Bildungseinrichtungen", „Älterwerden in Östringen", „Zusammen leben und zusammen wirken" sowie „Freizeit, Naherholung und Tourismus".

Infrastruktur in Östringen



Quelle: Zoll Architekten Stadtplaner, 2014; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

5.2 KINDERBETREUUNG

GRUNDLAGEN
Das Kinder- und Jugendhilfegesetz, Bestandteil des Achten Sozialgesetzbuches, regelt in Deutschland die Kinderbetreuung. Seit dem 1. August 2013 stellt es für eine verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit der Eltern für Kinder ab einem Jahr einen Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Betreuungs- oder Pflegeeinrichtung fest. Der Anspruch auf einen Betreuungsplatz in einer öffentlichen Kindertageseinrichtung, also Kindertagesstätte oder Kindergarten, wird jedoch differenziert gestaltet: Zum Inkrafttreten des Gesetzes 2013 wurde von Bund, Ländern und Kommunen ein bundesweiter Betreuungsdurchschnitt von 35 Prozent der Unter-Dreijährigen beschlossen. Die frühkindliche Förderung soll in den Folgejahren schrittweise ausgebaut werden, auch für die Kinder unter einem Jahr. Kinder ab drei Jahren haben zu 100 Prozent Anspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Betreuungseinrichtung bis zum Schuleintritt.

BETREUUNGSANGEBOTE IN ÖSTRINGEN
Träger der, in den vier Stadtteilen Östringens bestehenden sieben Kinderbetreuungseinrichtungen, sind die katholischen Kirchengemeinden. Von den sieben Kindergärten finden sich drei in Östringen, zwei in Odenheim und jeweils einer in Eichelberg und Tiefenbach. Das Angebot ergänzt auf privater Seite der „Tageselternverein Bruchsal Landkreis Karlsruhe-Nord e.V.“.
Die Kindergärten in Östringen bieten mit Ausnahme von Eichelberg sowohl eine frühkindliche Förderung als auch eine Betreuung für Kindergartenkinder an. Außer den Kindergärten „St. Elisabeth“ in Eichelberg und „St. Michael“ in Odenheim bieten alle Einrichtungen zudem verlängerte Öffnungs- und Betreuungszeiten von wenigstens sechs Stunden durchgehend mit warmen Mahlzeiten. Eine Ganztagesbetreuung ist ausschließlich in Östringen und Odenheim in den Kindergärten „St. Josef“ und „St. Elisabeth“ verfügbar. In „St. Elisabeth“ wird die Ganztagesbetreuung auch für Kleinkinder angeboten (Quelle: Stadt Östringen, Stand 06/2014).

Im Juni 2014 konnten gesamtstädtisch insgesamt 473 U3- und Ü3-Betreuungsplätze angeboten werden, von denen 431 in Anspruch genommen wurden. Mit 72 U3-Plätzen konnte auch die bundesweite Mindestbetreuungsquote von 35 Prozent bereits erfüllt werden. Mit 10 freien U3- und 32 Ü3-Plätzen verfügte Östringen somit über einen guten Puffer, um der Elternnachfrage auch kurzfristig gerecht werden zu können.

Kindertageseinrichtungen in Östringen

Kindertageseinrichtungen	Betreuungs-angebot	Gruppen-größe	Belegung/Plätze	Baumaßnahmen
St. Cäcilia, Östringen	**1 VÖ U3 5 VÖ Ü3**	**10 22**	**6/10 103/110**	Brandschutzmaß-nahmen
St. Elisabeth, Östringen	**2 VÖ U3 1 VÖ Ü3 1 GT U3 1 GT Ü3**	**10 24 10 20**	**20/20 23/24 5/10 17/20**	Brandschutzmaß-nahmen
St. Ulrich, Östringen	**1 VÖ U3 3 VÖ Ü3**	**10 22**	**10/10 65/66**	Brandschutzmaß-nahmen
St. Josef, Odenheim	**1 VÖ U3 1 RG Ü3 1 VÖ Ü3 1 VÖ+GT**	**10 25 22 22**	**10/10 21/25 22/22 21/22**	Brandschutzmaß-nahmen, Aus-tausch Tür- und Fensterele-mente, Gestaltung Außen-spielbereich
St. Michael, Odenheim	**1 RG U3 2 RG Ü3**	**8 25**	**8/8 45/50**	Brandschutzmaß-nahmen, Gestaltung Außenspielbereich, Krippenausbau
St. Maria, Tiefenbach	**2 VÖ U3+U3**	**18**	**33/36**	Brandschutzmaß-nahmen, Gestaltung Außenspielbereich
St. Elisabeth, Eichelberg	**2 RG Ü3**	**15**	**21/30**	Brandschutzmaß-nahmen

Gesamtbilanz für das Betreuungsangebot in Östringen			
Betreuungsplätze U3	**72**	Betreuungsplätze Ü3	**401**
Anzahl betreuter Kinder U3	**62**	Anzahl betreuter Kinder Ü3	**369**
Freie Betreuungsplätze U3	**10**	Freie Betreuungsplätze Ü3	**32**

Quelle: Stadt Östringen, 2014; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

Für das Jahr 2030 ist für das vom Gemeinderat als Mindestziel erklärte Szenario 4 des „Bestandserhalts“ sowohl bei den Ein- bis Zweijährigen wie auch den Kindergartenkindern ab drei Jahren ein Zuwachs im Vergleich zum Basisjahr 2012 zu erwarten. Die Zahl der Unter-Einjährigen wird zurückgehen.
2030 müssten bei voraussichtlich 215 U3-Kindern und einer Mindestbetreuungsquote von 35 Prozent mindestens 75 Betreuungsplätze bereitgestellt werden. Die Kindergartenkinderzahl wird wahrscheinlich um rund 20 Kinder auf 448 ansteigen. Rein rechnerisch wäre der zukünftige Bedarf an frühkindlicher Förderung und bei einer vergleichbaren Nachfrage an Ü3-Betreuung also mit dem bestehenden Angebot bereits gedeckt.
Es ist jedoch zu erwarten, dass sich aufgrund des politischen und gesellschaftlichen Willens, Familie und Beruf besser miteinander vereinen zu können, langfristig eine steigende Angebots- und Nachfrageentwicklung hinsichtlich der Kleinkind- wie auch der Ganztagesbetreuung ergeben wird. Für die Träger bedeutet dies zusätzliche Raum- und Personalbedarfe, die gemäß der Richtlinien und Empfehlungen des „Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg“ (KVJS) umzusetzen sind.

Änderung der Kinderzahlen bis 2030 nach Szenarien

Nutzergruppen	Alter	2012	Szenario 1 2030 +/-0		Szenario 2 2030 -12		Szenario 3 2030 +2		Szenario 4 2030 +35		Szenario 5 2030 +20	
Krippe	< 1	117	94	**-20%**	90	**-23%**	94	**-20%**	104	**-11%**	99	**-15%**
U3-Betreuung	1-2	204	194	**-5%**	187	**-8%**	195	**-4%**	215	**+6%**	206	**+1%**
Ü3-Betreuung	3-6	428	407	**-5%**	393	**-8%**	409	**-4%**	448	**+5%**	430	**+1%**

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

5.3 KINDER UND JUGENDLICHE IN ÖSTRINGEN

GRUNDLAGEN
Im Jahr 2030 zählen die heutigen Kinder und Jugendlichen zur potenziellen Generation der dringend benötigten „jungen Erwerbstätigen“ und „Familiengründern“.
Die frühzeitige Vermittlung einer lebenswerten und an den Bürgern wie auch deren Bedürfnissen interessierten Stadt Östringen ist daher unentbehrlich. Wenn der Heimatort in der eigenen Jugend als lebenswert empfunden wurde, ist die Motivation, nach der Ausbildung als junge Erwerbstätige und Familiengründer dorthin zurückzukehren meist sehr viel größer.
Die Bedürfnisse von Jugendlichen gilt es daher zeitnah zu decken, im Besonderen nach einem intensiven Austausch wie er im Zuge des Stadtentwicklungsprozesses „Östringen 2030“ mit der „Fokusgruppe Jugendliche“, einer eigenen Beteiligungsveranstaltung ausschließlich für Jugendliche, im September 2014 zwischen der Verwaltungsspitze und den Klassensprechern der weiterführenden Schulen stattgefunden hat.
Ein Aufschieben konkreter Projekte, die zu einer raschen Verbesserung der Lebenswahrnehmung der Jugendlichen führen dürften, könnte ein falsches Signal an die Jugendlichen senden und sie an dem ernsthaften Interesse der Stadtverwaltung an ihren Problemwahrnehmungen und Ideen zweifeln lassen.

ANGEBOTE IN ÖSTRINGEN
Die Jugendarbeit in Östringen leisten vorwiegend die zahlreichen Vereine der vier Stadtteile. Sie bieten ein umfangreiches Freizeitangebot an, das von den Kindern und Jugendlichen sehr geschätzt wird und lobend bei der Jugendbeteiligung erwähnt wurde.

Es fehlt jedoch an einem angemessenen offenem, d.h. vereins- und konfessionsunabhängigen, Jugendangebot. Der Tiefenbacher „Wagon“ wird als wenig attraktiv erlebt, da er vor allem von den inzwischen erwachsenen Besuchern der Gründungsphase als sozialer Treffpunkt genutzt wird. Die Jugendlichen dagegen könnten sich ein zentral in Östringen gelegenes Jugendhaus vorstellen, unweit des, von den meisten Jugendlichen täglich besuchten, Schulzentrums von Realschule und Gymnasium. Als potenzieller Standort wird das Grundstück des ehemaligen Hallenbades vorgeschlagen. Das Freizeitangebot an Aktivitäten sollte auf die 13- bis 18-Jährigen zugeschnitten sein. Wichtig für die Teenager ist es, einen Raum für Treffen mit Freunden zu haben, gerade auch bei schlechter Witterung. Zum Teil entstehen mit Anwohnern Konflikte, weil beim gemeinsamen Spielen, Sport machen und Treffen ein als zu hoch empfundener Lärmpegel entstehen kann. Die Jugendlichen möchten jedoch ungezwungen agieren können, ohne selbst zu stören.

Hohe Priorität in der Fokusgruppe genoss auch das Thema „Skateplatz“. Der aktuelle Standort, die Anlagengröße wie auch der bauliche Zustand werden als nicht zufriedenstellend bewertet. Eine Standortverlagerung an die „Soliswiesen“ mit ihren jugendorientierten Freizeit- und Sportanlagen wurde vorgeschlagen.

Die älteren Jugendlichen beklagen die mangelhaften Möglichkeiten, abends in Östringen auszugehen. Sie weichen daher auf die Angebote der umliegenden Städte aus mit dem Nebeneffekt, auf einen begrenzt betriebenen öffentlichen Personennahverkehr angewiesen zu sein. An den Wochenenden und nach 20 Uhr sind sie daher häufig auf ihre Eltern angewiesen. Das „Anruf-Sammel-Taxi“ (AST) bietet ihrer Meinung nach aufgrund seiner Unzuverlässigkeit zurzeit in der Abholung leider keine adäquate Alternative.
Ein Lösungsvorschlag seitens der Jugendlichen sieht einen örtlichen „Jugendpub“ unter Einhaltung des Jugendgesetzes vor. Ein optimiertes Fahrdienstangebot nach Betriebsschluss der öffentlichen Verkehrsmittel des „Karlsruher Verkehrsverbundes“(KVV) soll die Erreichbarkeit der Stadtteile untereinander erhöhen.

Um in jugendrelevanten Themen mehr Gehör zu finden, wird von den Jugendlichen die Initiierung eines Jugendgemeinderats gewünscht. Dieser soll, so die Idee der Teilnehmer der Bürgerbeteiligung, Teil eines „Netzwerk Kinder- und Jugendsozialarbeit" für mehr soziale Aufmerksamkeit gegenüber der Kinder und Jugendlichen und ihrer Bedürfnisse sein. Dieses setzt sich zusammen aus Akteuren der örtlichen Kinder- und Jugendsozialarbeit – Schulsozialarbeit, Vereine, Jugendtreff(s), Jugendgemeinderat sowie Streetworker und Verwaltung. Es soll sich so ein engmaschiges Kontaktangebot entwickeln, das verschiedene, problem- und interessensbezogene Anlaufstellen bietet.

Die Vorausrechnung für das Jahr 2030 prognostiziert über alle Szenarien hinweg einen Rückgang der 14- bis 21-Jährigen in Östringen. Selbst im favorisierten Entwicklungsszenario „Bestandserhalt" schrumpft die Zahl der Jugendlichen voraussichtlich um rund 28 Prozent, das entspricht ca. 330 Jugendlichen. Um den rückläufigen Bevölkerungstrend zu stoppen, gilt es daher gerade auch die jüngeren Bürger in Östringen zufrieden zu stellen.

Änderung der Zahl der Jugendlichen bis 2030 nach Szenarien

Nutzergruppen	Alter	2012	Szenario 1	2030 +/-0	Szenario 2	2030 -12	Szenario 3	2030 +2	Szenario 4	2030 +35	Szenario 5	2030 +20
Jugendliche	14-21	**1.208**	822	**-32%**	805	**-33%**	825	**-32%**	875	**-28%**	852	**-29%**

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

Bereits im März 2015 hat daher der Gemeinderat den „schrittweisen Ausbau der Service-, Informations- und Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien" unter Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten beschlossen (Quelle: Homepage der Stadt Östringen, Bürgerinfo. Kommunale Jugendarbeit erhält wichtige neue Impulse. Konzept der Stadtjugendpflege stärkt Mitwirkung und Beteiligung, Stand 03/2015) und kommt der Forderung der Bürger nach einer Weiterentwicklung eines altersadäquaten Jugendangebots sowie Netzwerks nach. Erklärtes Ziel Östringens ist es, mithilfe einer, in Kooperation mit einem Träger der freien Jugendhilfe, neu eingestellten Fachkraft – beispielsweise eines Jugendreferenten – die vom „Runden Tisch Jugendhilfe" erarbeitete Rahmenkonzeption zur „Entwicklung bedarfsgerechter Strukturen für die Stadtjugendpflege" durch Maßnahmen zu konkretisieren und sukzessive umzusetzen.

5.4 BILDUNGSEINRICHTUNGEN

SCHULSTANDORT ÖSTRINGEN
Östringen ist mit seinem umfassenden Angebot an Grund- und weiterführenden Schulen ein attraktiver Schulstandort in der Region. Neben zwei Grundschulen in den Stadtteilen Östringen („Silcherschule") und Tiefenbach („Rosi-Gollmann-Grundschule") verfügt die Stadt über die „Grund- und Werkrealschule Odenheim" (GWRS) sowie das „Leibnitz-Gymnasium" (LGÖ) und die „Thomas-Morus-Realschule" (TMRS), beide auf einem gemeinsamen Schulcampus in Östringen gelegen. In Östringen können somit alle Bildungsabschlüsse allgemein bildender Schulen erlangt werden. Im LGÖ haben die Schüler die Auswahl, das Abitur nach achtjährigem (G8) oder neunjährigem Bildungsweg (G9) abzulegen. Sowohl GWRS als auch TMRS bieten den mittleren Bildungsabschluss wie auch den Hauptschulabschluss an.

GRUNDSCHULEN
Mit ihren Grundschulen verfügt die Stadt Östringen über drei Einrichtungen, die baulich dem heutigen Standard entsprechend: Die Rosi-Gollmann-Schule wurde erst 2014 umfassend saniert, die Grundschule Odenheim, Teil der GWRS, wurde zum Schuljahr 2010/2011 saniert. Und auch die Silcherschule erhielt im selben Jahr eine umfangreiche Sanierung der Innenräume und Außenspielbereiche.
Die Grundschulen werden entsprechend ihrer Standorte vorwiegend von den Kindern der jeweiligen Stadtteile besucht. Die Eichelberger Grundschüler besuchen die Tiefenbacher Schule.
Trotz der Erweiterung des Einzugsgebiets um Eichelberg konnte die Rosi-Gollmann-Schule im Oktober 2013 je Jahrgang jeweils nur eine Klasse anbieten, die allesamt unter 20 Kinder aufwiesen. Die dritte Klasse lag mit 15 Kindern bereits unter der Mindestschülerzahl für Schulklassen in Baden-Württemberg. Die drei anderen Klassen entsprachen gerade oder lagen mit 1 bis 2 Schülern nur knapp über dem Richtwert.
Auch die Odenheimer Grundschule bot 2013 bereits in zwei Jahrgängen nur noch jeweils einen Klassenzug an; die Klassen der ersten und vierten Stufe waren mit durchschnittlich 15 und 17 Kindern ebenfalls unter bzw. an der unteren Kapazitätsgrenze.
Mit der Perspektive einer, wenn auch nur leicht, bis im Jahr 2030 sinkenden Zahl an Grundschülern – im Fall des „Bestandserhalts" von voraussichtlich immerhin nur 3 Prozent auf gesamtstädtischer Ebene – muss sich die Gemeinde die Frage stellen, ob und inwieweit das momentane Grundschulangebot auch zukünftig noch wirtschaftlich aufrechterhalten werden soll oder kann.

Grundschulangebot in Östringen

Grundschulen	Klassenstufe	1	2	3	4	gesamt
Silcherschule, Östringen	Klassenanzahl	4	3	3	3	**13**
	Schülerzahl	74	64	64	73	**275**
Grundschule der GWRS, Odenheim	Klassenanzahl	2	1	1	2	**6**
	Schülerzahl	29	27	22	33	**111**
Rosi-Gollmann-Schule, Tiefenbach	Klassenanzahl	1	1	1	1	**4**
	Schülerzahl	18	16	15	17	**66**

Gesamtbilanz für das Grundschulangebot in Östringen				
Klassenanzahl	**23**	Schülerzahl	**452**	
Übergang auf weiterführende Schulen	Haupt- und Werkrealschule		**18**	**14,9%**
	Realschule		**52**	**43,0%**
	Gymnasium		**51**	**42,1%**

Quelle: Stadt Östringen, 2013; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

Änderung der Zahl der Kinder im Grundschulalter bis 2030 nach Szenarien

Nutzergruppen	Alter	2012	Szenario 1	2030 +/-0	Szenario 2	2030 -12	Szenario 3	2030 +2	Szenario 4	2030 +35	Szenario 5	2030 +20
Grundschule	7-9	**352**	312	**-11%**	302	**-14%**	313	**-11%**	340	**-3%**	328	**-7%**

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

WEITERFÜHRENDE SCHULEN
Sowohl Realschule als auch Gymnasium besitzen einen großen Einzugsbereich und generieren die Großzahl ihrer Schüler aus dem Umland: Im Oktober 2013 kamen von den 2.074 Schülern beider Schulen rund 60 Prozent der Realschüler und 77 Prozent der Gymnasiasten aus den umliegenden Kommunen, vorwiegend aus Mühlhausen (447), Bad Schönborn (321), Angelbachtal (258), Malsch (111), Sinsheim (100), Rauenberg (84), Ubstadt-Weiher (71) und Kronau (67) (Quelle: Stadt Östringen, Amtliche Schulstatistik, Stand 10/2013).

Die GWRS wird hauptsächlich von den einheimischen Schülern besucht. 2013 zählte sie insgesamt 126 Schüler in sechs Jahrgängen bzw. sieben Klassen. Besonders die Unterstufenklassen 5 bis 7 sind mit 14, 17 und 15 Schülern sehr schwach belegt. Die Mindestschülerzahl je Klasse beträgt in Baden-Württemberg eigentlich 16 Schüler, somit liegen zwei der drei Klassen bereits unter dem empfohlenen Richtwert. Auch die Anmeldezahlen für das Folgeschuljahr 2014/2015 fielen gering aus. Die hervorragende Qualität der Schule, die sich im Schuljahr 2010/11 durch den Zusammenschluss der früheren Odenheimer und Östringer Hauptschulen konstituiert hat, und der Arbeit ihres Lehrkörpers wurde dagegen im Februar 2014 bei einer Fremdevaluation des „Stuttgarter Landesinstituts für Schulentwicklung“ attestiert. Als „höchst exzellent“ wurde neben der Organisation von Arbeitsabläufen und Prozesssteuerung sowie der Personalentwicklung auch die Entwicklung des Unterrichts und der Schule bewertet (Quelle: Homepage der GWRS, Unsere Schule. Ergebnisse der Fremdevaluation, Stand 02/2014).
Eine hohe Zufriedenheit mit den schulinternen Angeboten wie Mensa, Raumangebot und Ausstattung belegten auch die an der „Fokusgruppe Jugend“ teilnehmenden Schüler der Werkrealschule.

Handlungsbedarf hinsichtlich des Angebots und der Gestaltung von Aufenthaltsflächen, -räumen und Klassenzimmern sehen dagegen die Schüler von TMRS und LGÖ für ihre Schulen. Sie wünschen sich ein ähnlich reichhaltiges Angebot an Spielgeräten und Sitzmöglichkeiten für die als unattraktiv empfundenen Freibereiche wie es die Grundschüler der benachbarten Silcherschule bei der letzten Sanierung erhalten haben. Eine Initiative von Schülern und Lehrern hat hierzu Anregungen für mögliche Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet. Die Umsetzung soll in Kooperation mit den Schülern in Arbeitsgemeinschaften erfolgen. Die Unterlagen liegen dem für die räumliche Planung zuständige Planungsbüro Zoll Stadtplaner Architekten vor.

Angesichts des in den Östringer Schulen angebotenen Ganztagesbetriebs findet eine Mittagsverpflegung zurzeit über einen mobilen Verkaufswagen statt. Das Essensangebot wird als qualitativ hochwertig, aber nicht als ausreichend erachtet. Daher wurde über alle Arbeitskreise der Jugendbeteiligung hinweg für den Bau einer von beiden Schulen gemeinsam genutzten Mensa, vorzugsweise in Kombination mit dem gewünschten Jugendhaus am Standort des ehemaligen Hallenbades als Multifunktionsbau, geworben.

Schulzentrum und Werkrealschule sind laut der Schüler gut mit dem Bus erreichbar. Dennoch gibt es auch hier Verbesserungsbedarf: Die Fahrgastkapazitäten der Busse werden regelmäßig auf der Route in Richtung Schulzentrum überschritten, so dass z.T. Schüler aus den Stadtteilen Odenheim, Tiefenbach und Eichelberg aufgrund von überfüllten Bussen nicht mehr mitgenommen werden können. In der Wahrnehmung der Jugendlichen blieben Beschwerden beim KVV bislang wirkungslos.
Eine Anpassung der Bustaktung auf die Stundenpläne der Schulen wird zusätzlich gewünscht.

Weitere Aussagen der Jugendbeteiligung zur Schulentwicklung können der Dokumentation der „Fokusgruppe Jugend“ im Anhang entnommen werden.

Weiterführende Schulen in Östringen

Weiterführende Schulen	Klassenstufe	5	6	7	8	9	10	J1	J2	gesamt
Grund- und Werkrealschule, Odenheim	Klassenanzahl	1	1	1	2	1	1	-	-	**7**
	Schülerzahl	14	17	15	41	22	17	-	-	**126**
Thomas-Morus-Realschule, Östringen	Klassenanzahl	4	4	4	5	4	4	-	-	**25**
	Schülerzahl	108	102	120	128	109	103	-	-	**670**
Leibnitz-Gymnasium, Östringen	Klassenanzahl	7	6	7	8	7	6	9	7	**57**
	Schülerzahl	194	161	198	212	182	159	164	134	**1.404**
Gesamtbilanz für das Grundschulangebot in Östringen										
Klassenanzahl	**89**			Schülerzahl				**2.086**		

Quelle: Stadt Östringen, 2013; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

Änderung der Schülerzahl an weiterführenden Schulen bis 2030 nach Szenarien

Nutzergruppen	Alter	2012	Szenario 1	2030 +/-0	Szenario 2	2030 -12	Szenario 3	2030 +2	Szenario 4	2030 +35	Szenario 5	2030 +20
Weiterführende Schule	10-18	**1.287**	930	**-28%**	908	**-29%**	933	**-27%**	995	**-23%**	967	**-25%**

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

Analog zu der rückläufigen Zahl an Jugendlichen (Kapitel 5.2) sinkt in Östringen auch die Zahl der Schüler an den weiterführenden Schulen für das Zuwanderungsszenario „Bestandserhalt". Die Kommunen des Umlandes, aus denen der Großteil der externen Schüler stammt, werden bis 2030 einen vergleichbaren Rückgang ihrer Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren verzeichnen (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Bevölkerungsvorausrechnung mit Wanderungen nach 19 Altersgruppen, Stand 04/2015). Der Rückgang wird voraussichtlich rund 23% betragen. Für das Jahr 2030 hieße das für die TMRS eine Schülerzahl von ca. 520 Schülern mit durchschnittlichen Jahrgangsgrößen von 80-90 Schülern in 3 Klassen, für das LGÖ eine Schülerzahl von ca. 1.080 Schülern mit gemittelten Jahrgangsgrößen von 135 Schülern in 5 Klassen. Im Vergleich zum Schuljahr

2013/2014 bedeute dies im Jahr 2030 ein Rückgang von insgesamt 7 Klassen in der Realschule, im Gymnasium ein Minus von 17 Klassen.
Für die GWRS sänke die Schülerzahl bei einem 23-prozentigen Rückgang von 126 Schülern im Jahr 2013 auf rund 97 Schüler im Jahr 2030. Die Mindestklassengröße von 16 Schülern könnte je Jahrgang, durchschnittlich ermittelt, noch erreicht werden. Es besteht allerding auch langfristig die Gefahr, dass bei vergleichbaren Anmeldezahlen in schwächeren Jahrgängen die Klassengrößen auch weiterhin unter dem geforderten Richtwert liegen könnten.

Für die weiterführenden Schulen der Stadt stellt sich somit die Frage wie sie sich künftig in der Konkurrenz der Region profilieren können, um weiterhin eine hohe Attraktivität auszustrahlen und eine „gesunde Auslastung" ihrer Einrichtungen zu erreichen.

WEITERE BILDUNGSEINRICHTUNGEN
Östringen ergänzt sein umfassendes Bildungsangebot im Primar- und Sekundarbereich um die „Musik- und Kunstschule Östringen" sowie „Volkshochschule Bruchsal" (VHS) und „Stadtbücherei".
Durch ihre auf dem Schulcampus integrierte Lage und ihr vielfältiges Medienangebot nutzen viele Schüler, laut Aussage der Teilnehmer der Jugendbeteiligung, diese gerne.
Die Musik- und Kunstschule bietet für alle Altersgruppen der Stadt neben Musikunterricht auch Kunst- und Tanzunterricht. Seit Herbst 2014 runden die Erwachsenenbildung und ein moderneres Musikangebot das Unterrichtsangebot ab. Für das ehemalige Schulhaus, in dem die Musik- und Kunstschule beheimatet ist und dessen Räume in Teilen für den Oberstufenunterricht des LGÖ mitgenutzt wird, besteht Sanierungsbedarf.
Für VHS-Kurse fehlen nach Aussagen aus der Bürgerbeteiligung mitunter geeignete Räumlichkeiten.

5.5 ÄLTERWERDEN IN ÖSTRINGEN

GRUNDLAGEN
Senioren und Hochbetagte bilden in Folge des demographischen Wandels die Gruppe mit der stärksten prozentualen Änderung innerhalb der westlichen Gesellschaften: Aufgrund steigender Lebenserwartungen der Senioren und einer schrumpfenden Zahl an Kindern, übersteigt die Zahl der Senioren in Deutschland im Jahr 2015 bereits die der Kinder und Jugendlichen.

Für bauliche Planungen ergeben sich bei einem steigenden Anteil älterer Bürger neue Herausforderungen, die es zu berücksichtigen gilt. Mit zunehmendem Alter sinken vor allem die physischen, aber auch die kognitive Fähigkeiten der Betroffenen. Altersgerecht zu wohnen beinhaltet entsprechend Barrierefreiheit durch Verzicht auf Schwellen und Stufen innerhalb der Wohnung und auf dem Weg dorthin, beispielsweise durch Aufzüge und Rampen, eindeutige Wegeführung für eine verbesserte Orientierung innerhalb der Gebäude wie auch an Rollstühle bzw. Gehhilfen angepasste Türstöcke und Raumgrößen. Gleiche Voraussetzungen sind seitens der Kommune für den gesamten öffentlichen Raum sicherzustellen, vom Straßenraum und von Plätzen bis hin zu den allgemein zugänglichen Gebäuden.

Die bedeutsamste Auswirkung des demographischen Wandels, das zeichnet sich bereits heute ab, hat die Zunahme der Älteren jedoch auf die Betreuung und Pflege: Einer steigenden Zahl Hilfs- und Pflegebedürftiger steht eine schrumpfende Zahl möglicher Pflegekräfte, bestehend aus jüngeren Familienmitgliedern und Fachkräften, gegenüber. Zusätzlich steigt ab dem 65. Lebensjahr das Risiko für demenzielle Erkrankungen stark an, verdoppelt sich sogar ca. alle fünf Altersjahre (Quelle: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Demenz-Report, S.13, 02/2011). Im Jahr 2012 war laut „Deutscher Alzheimer Gesellschaft" in Deutschland bereits jeder zweite 80-Jährige an Demenz erkrankt, fast 70 Prozent der Erkrankten davon war, aufgrund der höheren Lebenserwartung von Frauen, weiblich (Quelle: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz, Informationsblatt 1. Das Wichtigste. Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen, S. 2, 06/2014).
Durch den fortschreitenden Verlust von Motorik, Sensorik und geistiger Leistungsfähigkeit bedürfen betroffene Senioren, und vor allem Hochbetagte, zunehmend einer Hilfe zur Bewältigung alltäglicher Aufgaben oder einer durchgängigen Pflege. Familienmitglieder können in der Regel jedoch nicht allein diese Aufgaben bewältigen und auch die Zahl qualifizierter Fachkräfte ist zu gering.
Des Weiteren droht durch die zunehmende Einschränkung der Alterserscheinungen auch eine Eingrenzung der Älteren in ihren sozialen Kontakten und infolgedessen Vereinsamung. Die Gesellschaft ist daher gefordert neben Betreuungs- und Pflegeangeboten für die ältere Generation auch ein vielseitiges Angebot für die Teilhabe am sozialen Leben vorzuhalten.

ÄLTERWERDEN IN ÖSTRINGEN
Infolge des demographischen Wandels wird in Östringen die Gruppe der Über-65-Jährigen bis im Jahr 2030 um mehr als 50 Prozent wachsen. Besonders bei den 66- bis 75-Jährigen, wie auch den Hochbetagten, werden markante Zunahmen zu verzeichnen sein: So wird im Falle des angestrebten „Bestandserhalts" die Zahl der „Jungsenioren" voraussichtlich um bis zu 64 Prozent steigen, die der Über-85-Jährigen sogar um 75 Prozent.

Die repräsentative Bürgerbefragung im März 2014 ergab, dass knapp Dreiviertel der Befragten auch noch im Alter gerne im eigenen Zuhause – bei Bedarf mit Unterstützung durch die Familie oder einen Betreuungsdienst – leben möchten. Jedoch gaben auch 47 Prozent der Teilnehmer zu, dass ihr Haus oder ihre Wohnung unter Umständen bzw. mit Sicherheit nicht baulich dazu geeignet wäre, dies zu ermöglichen. Neben der Beschaffenheit der Immobilie selbst, wurden als weitere Hinderungsgründe mit 15,3 Prozent mangelnde Barrierefreiheit der Zugangswege, aber auch weite Entfernungen zu den nächsten nahversorgenden Einzelhändlern und Ärzten (23,3% bzw. 15,2%) genannt.

Ob im Geschoss, zur Miete oder dem Eigentum, laut der Teilnehmer der Bürgerbeteiligung, verzeichnet Östringen in allen seinen Stadtteilen einen Mangel an barrierefreiem und altersgerechtem Wohnraum, der zudem eine Verkleinerung hinsichtlich der Haushaltsgröße ermöglichen würde.

Seit Mai 2015 bestehen folgende Pflege- und Betreuungsangebote für Senioren: Im Stadtteil Östringen betreibt der „Cura Vita Pflegedienst" eine Tagespflegeeinrichtung mit 32 Plätzen, in Odenheim bietet der „Caritasverband Bruchsal" in den Räumen der „Seniorenstätte St. Michael" die „TagesOase" mit 16 Tagespflegeplätzen an. Des Weiteren existiert dort das Angebot von betreutem Wohnen in Privatwohnungen. Ein Begegnungscafé wie auch Kurse für pflegende Angehörige und eine Demenzberatung sind in Planung und sollen das Angebot abrunden.
Stationäre Pflege wird im „Haus Ulrich" der „Vitalis Gesellschaft für soziale Einrichtungen mbH" im Stadtteil Östringen angeboten. Hier stehen 107 Pflegeplätze sowohl in Einzel- als auch Doppelbett-Appartements in vier Wohnbereichen zur Verfügung, u.a. in einer speziellen Demenzpflegegruppe (Quelle: Stadt Östringen, Stand 05/2014).

Die medizinische Versorgung garantieren in Östringen und Odenheim fünf Allgemeinärzte, fünf Zahnärzte, ein Gynäkologe sowie ein Augenarzt und drei Apotheken. Für die Bürger in Tiefenbach und Eichelberg existiert seitens der Hausärzte zweimal wöchentlich eine Zweigsprechstunde (Quelle: Stadt Östringen, Stand 05/2014). Ein Manko, so die Bürger, besteht jedoch in der fehlenden Barrierefreiheit der Eichelberger und Tiefenbacher Rathäuser, in denen die Sprechstunden abgehalten werden.

Neben Freizeitaktivitäten der Vereine, VHS und Musik- und Kunstschule, bestehen für die Senioren gesundheitsfördernde Kurse wie der „Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung Östringen", einer Kooperation von Stadtverwaltung und der Östringer Ärzteschaft, und Angebote des Seniorenpflegeheims sowie der von der Stadt ausgerichtete Seniorennachmittag.

Änderung der Zahl der Senioren bis 2030 nach Szenarien

Nutzergruppen	Alter	2012	Szenario 1	2030 +/-0	Szenario 2	2030 -12	Szenario 3	2030 +2	Szenario 4	2030 +35	Szenario 5	2030 +20
junge Senioren	66-75	**1.136**	1.843	**+62%**	1.836	**+62%**	1.845	**+62%**	1.866	**+64%**	1.856	**+63%**
Senioren	76-85	**783**	978	**+25%**	975	**+24%**	979	**+25%**	986	**+26%**	983	**+25%**
Hochbetagte	> 85	**202**	350	**+74%**	348	**+73%**	350	**+74%**	353	**+75%**	352	**+74%**

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung, 2015

5.6 ZUSAMMENLEBEN UND ZUSAMMEN WIRKEN

ZUSAMMEN WIRKEN
In Folge des demografiebedingten Rückgangs der Einwohnerzahl und des damit verbundenen Wegfalls an Steuereinnahmen in den meisten Kommunen, werden die meisten Städte und Gemeinden im Jahr 2030 ihr bestehendes Angebot an sozialen Infrastruktureinrichtungen nicht mehr in dem gleichen Umfang anbieten können wie noch 10 – 15 Jahre zuvor. Das ehrenamtliche Engagement wird, neben den traditionellen Einsatzbereichen wie der Vereinsarbeit, wichtiger Bestandteil in der Ausgestaltung von Betreuungsangeboten, sowohl in der Kinderbetreuung und Jugendarbeit, als auch der Seniorenarbeit. Die Bürgerschaften werden ihre Talente bündeln und sich im Sinne von Nachbarschaftshilfe gegenseitig im Alltag unterstützen müssen. Die Kommunen fungieren dabei als Initiator und Koordinator von gemeinschaftlichen Hilfsleistungen und -prozessen und bieten geeignete mediale Informationsplattformen an, die die Beteiligten darin unterstützt, selbstständig Hilfsleistungen anzubieten oder in Anspruch zu nehmen. Östringen besitzt bereits ein „Bürgertelefon" zur Vermittlung von gesuchten Serviceleistungen. Es fehlt jedoch am Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung.

Zusammen zu wirken „aus der Notwendigkeit heraus" besitzt aber auch seinen eigenen Charme: Beteiligen an der Ehrenamts- und Tauschbörse kann sich jeder – ob Jung oder Alt, ob in Ausbildung, berufstätig oder in Rente, ob einheimisch oder zugezogen, ob aus Odenheim, Eichelberg, Tiefenbach oder Östringen. Entscheidend sind die Fähigkeiten, die man mitbringt und bereit ist, einzusetzen. So kann ein vielseitiger Austausch unter den Bürgern entstehen.

GEMEINSCHAFT IN ÖSTRINGEN
2014 feierte die Stadt Östringen 40-jähriges Stadtjubiläum, nachdem sie 1974 im Zuge der Gemeindereform aus den vier unabhängigen Kommunen Östringen, Odenheim, Eichelberg und Tiefenbach zusammengeschlossen worden war. Seither befindet sich die Östringer Gesellschaft in einem Prozess des Zusammenwachsens.

Angesichts der Zielsetzung, in den nächsten 15 Jahren wenigstens 525 Neubürger zu gewinnen, wird sich der Prozess des Zusammenwachsens hin zu einer gemeinsamen Stadtgesellschaft jedoch auch noch bis im Jahr 2030 fortsetzen und eine große – aber machbare – Aufgabe für die Bürgerschaft, die Stadtverwaltung sowie die Akteure des sozialen Lebens darstellen. Und man ist auf einem sehr guten Weg: Die meisten Jugendlichen, so das Ergebnis der Jugendbeteiligung, nehmen Östringen unzweifelhaft als „*eine*" Stadt wahr. Vor allem durch den gemeinsamen Schulbesuch ist es selbstverständlich, dass sich ein Freundeskreis aus Gleichaltrigen verschiedener Stadtteile zusammensetzt.

Um auch in den Stadtteilen die Gemeinschaft erleben zu können, wünschen sich die Teilnehmer der Bürgerbeteiligung Mehrgenerationentreffpunkte, die, ähnlich zu Dorfgemeinschaftshäusern, gemeinsam von den Stadtteilbewohnern betrieben werden. Dort soll es Raum zur Begegnung und zum Austausch geben wie auch Freizeitprogramme für alle Generationen und je Engagement der Einzelnen auch eine Gastronomie.

5.7 FREIZEIT, NAHERHOLUNG UND TOURISMUS

FREIZEIT-, VEREINS- UND KULTURANGEBOT IN ÖSTRINGEN
Ein umfassendes Freizeit-, Naherholungs- und Kulturangebot komplementiert in einem attraktiven Wohnstandort die von einer Kommune bereitgestellten versorgenden und sozialen Infrastrukturen auf privater Ebene.
Die im Rahmen der fachplanerischen Analysephase durchgeführte Bürgerbefragung belegt eine hohe Zufriedenheit hinsichtlich der lokal gebotenen Aktivitäten, sowohl für Kinder (86,8%) als auch Erwachsene (74,6%) und Senioren (60,3%). Das Angebot für Singles und Alleinstehende (43,3%) oder die Jugendlichen (53,3%) wird als verbesserungsfähig bewertet. Die 14 zur Bewertung zusammengestellten Einzelereignisse und -einrichtungen wie die Dorffeste, Jahrmärkte, aber auch das Heimatmuseum, die „Gustav-Wolf-Galerie" sowie beispielsweise der „Kraichgau Triathlon" oder die Freibäder werden von über 75 Prozent bis 95 Prozent der Befragten als zufriedenstellend bewertet.

Das Vereinsangebot umfasst in Östringen rund 130 Vereine aus den Bereichen Sport, Musik, Tanz und Kultur, Gesundheit und Rettung, Fördervereine und Stiftungen, Umwelt- und Tierschutz, Tierzucht, Heimatkunde und Fasnacht sowie Weinbau und prägt das lokale Freizeitangebot- und –geschehen entscheidend mit.
Dennoch werden auch im Bereich der Freizeitgestaltung, gerade bei den Vereinen, bis im Jahr 2030 Maßnahmen zum Erhalt und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote und Strukturen unternommen werden müssen. Aufgrund einer fortschreitenden Individualisierung der Lebensstile zeichnet sich in vielen Vereinen ein Mitgliederschwund ab: Die Leute wollen sich nicht länger auf Dauer ehrenamtlich für eine Sache verpflichten lassen, sondern vielmehr einzelne, zeitlich begrenzte Projekte unterstützen. Eine Vereinsmitgliedschaft, mit der sich ein Verein finanziert, steht dieser persönlichen Einstellung allerdings entgegen. Die Vereine werden sich somit zusätzlich zum Mangel an ehrenamtlichen Kräften mit drohenden Finanzierungsengpässen bei der Bezahlung ihrer Gruppenleiter, Trainer und Lehrer sowie bei Anschaffungen konfrontiert sehen.
Des Weiteren entstehen im Zuge der Ganztagesbetreuung in den Schulen Zeitkonflikte für die Kinder und Jugendlichen. Die Lehrer können gleichzeitig kaum ein zusätzliches Betreuungsprogramm abdecken. Bestrebungen in den Kommunen zielen daher auf eine Kooperation von Vereinen und Schulen während der Betreuungszeit ab. Dies ist aber nur bei solchen Arbeitgebern möglich, die ihre ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter in deren Arbeitszeitgestaltung so weit freistellen, dass jenen die Ausübung des Ehrenamts auch nachmittags möglich ist.

Östringen verfügt über eine Vielzahl an Sportanlagen und -hallen über das gesamte Stadtgebiet verteilt, die vorrangig von den Vereinen genutzt werden. Informellen Gruppen sowie Angeboten mit schwer prognostizierbaren Teilnehmerzahlen fehlen mitunter geeignete Räumlichkeiten oder Flächen bzw. die Erlaubnis, diese zu benutzen. Abhilfe könnte hierbei eine kommunale „Koordinationsstelle für Raum- und Hallenbelegung" leisten.
Problematisch erweist sich angesichts der dispersen Verteilung der Sport- und Schwimmanlagen auch die Erreichbarkeit dieser in den Abendstunden und an den Wochenenden bei eingeschränktem ÖPNV-Betrieb, vor allem für Kinder und Jugendliche.

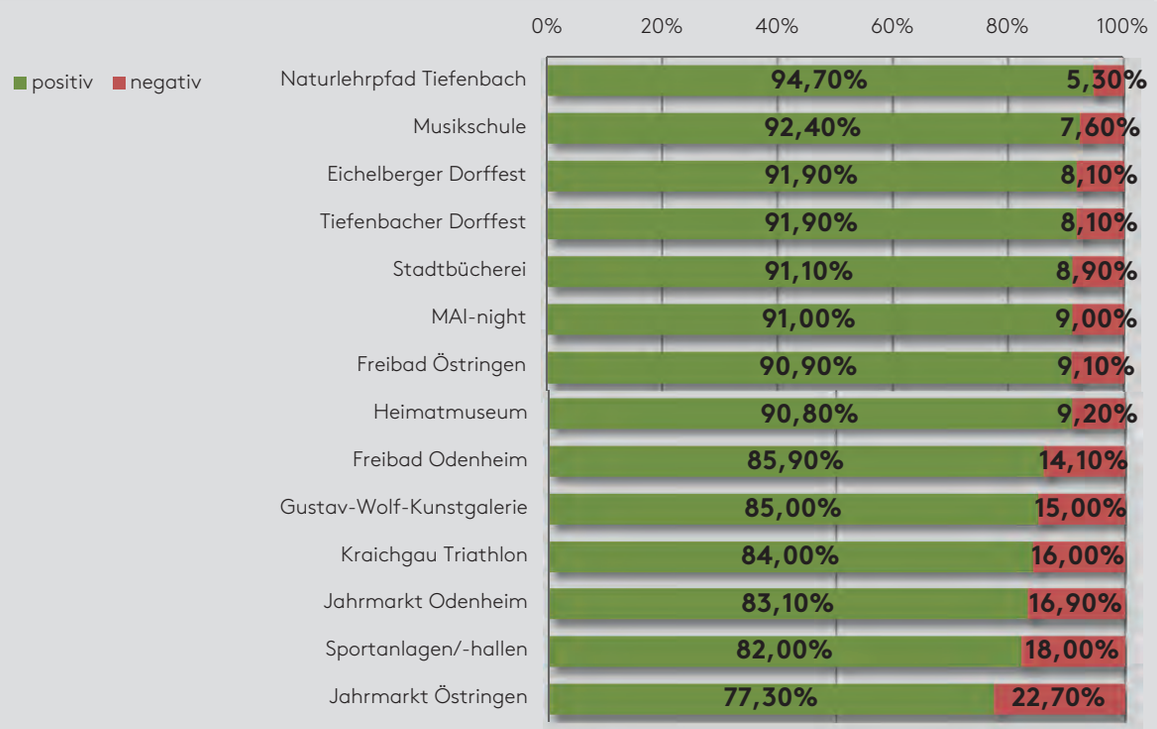
WEIN, NIBELUNGEN UND NATURERLEBNIS
Große Potenziale hinsichtlich der Naherholung und des Tourismus in Östringen liegen in der weitläufigen Gemarkung: Ein Eintauchen in der Natur und Landschaft des Kraichgaus ist in fußläufiger Erreichbarkeit von den Stadtteilzentren aus in jeder Himmelsrichtung möglich. In Östringen bietet der das nördlich gelegene Waldgebiet Naherholung, in Odenheim die ausgedehnten Felder und in Eichelberg und Tiefenbach die direkt an das Siedlungsgebiet nördlich angrenzenden Weinberge sowie Bachläufe, der „Kreuzbergsee" wie auch der „Tiefenbacher Naturlehrpfad". Die topografisch stark bewegte Landschaft gewährt Wanderern und Spaziergängern zusätzlich vielfältige Aus- und Talbli-

cke, die bei Führungen des „Heimatkundlichen Arbeitskreises“ zum historischen Weinbau genossen werden können.

Nachholbedarfe wurden in der Bürgerbeteiligung dagegen bezüglich der innerstädtischen Grün- und Freiflächen festgestellt. Diese sind kaum vorhanden – wenn dann verschmutzt – und nicht oder nur kaum einladend. Daher wurden hierfür, im Besonderen für Östringen, mehrere Anregungen zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität gegeben: Neugestaltung des Leibergplatzes mit Außengastronomie und Belebung des Rathausplatzes mit Markt, Boule und Schach im Zuge einer erwünschten Neuregelung des ruhenden Verkehrs in beiden Bereichen, Gestaltung des Alten Friedhofs, Zusammenführung des Tierparks und der alten Sportanlagen am Krummbachwald zu einem „Bürgerpark“ mit Fortsetzung in einem „Friedwald“ für naturnahe Bestattungen in Richtung Rettigheim, sowie „Mehrgenerationenspielplätze“ und der Ausbau von Angeboten von Trendsportarten wie Mountainbike Downhill oder ein Hochseilgarten in Eichelberg oder Tiefenbach.

Als ebenfalls stark ausbaufähig wird die Außendarstellung Östringens empfunden. Nach Einschätzung der Bürger fehlt es an einer einheitlichen und werbewirksamen Vermarktung der Stadt sowie ihrer Sehenswürdigkeiten und Attraktionen. Hierzu zählen die Jahrmärkte und Dorffeste und auch die Verortung der Nibelungensage in Odenheim.

Zufriedenheit der Bürger mit den Freizeit-, Naherholungs- und Kulturangeboten



Quelle und Darstellung: Repräsentative Bürgerbefragung 2014, Reschl Stadtentwicklung, 2015

6 ZIELSETZUNGEN, MASSNAHMEN UND PROJEKTE

6.1 DEMOGRAFIE UND WOHNEN

ZIELSETZUNG FÜR DIE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG:

Gemeinderat, Verwaltungsspitze und Bevölkerung haben sich mehrheitlich für eine Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2030 ausgesprochen, die mindestens einer Stabilisierung auf dem Niveau des Jahres 2012 entspricht. **Die angestrebte Bevölkerungszahl im Jahr 2030 soll daher mindestens bei 12.600 Einwohnern liegen**. Es besteht aber der erklärte Anspruch, diese Zahl zu übertreffen. **Für diese Zielsetzung ist eine jährliche Zuwanderung von mindestens 35 Personen erforderlich.**

ZIELSETZUNG FÜR DIE SIEDLUNGS- UND WOHNBAUENTWICKLUNG:

Aus der angestrebten Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2030 von mindestens 12.600 Einwohnern ergibt sich **ein Flächenbedarf zu Wohnzwecken von mindestens 11,27 Hektar**. Dem steht ein Flächenpotenzial im rechtsgültigen Flächennutzungsplan von 5,78 Hektar gegenüber sowie potenziell aktivierbare Entwicklungsflächen im Innenbereich von rund 11 Hektar (36,42 ha x 30%).

MASSNAHMEN UND PROJEKTE:

1. **Aktivierung von Flächenpotenzialen im Innenbereich |** Die Bereitstellung neuer Bauflächen soll vorrangig durch die Nutzung von Flächenpotenzialen im Innenbereich erfolgen. Dafür sind ein Konzept und eine Strategie zur Aktivierung innerstädtischer Baulücken erforderlich. Dazu zählen ein Baulückenkataster, eventuell ergänzt durch eine (Online-)Baulückenbörse, ein intensiver Dialog mit den Eigentümerinnen und Eigentümern sowie ein kommunales Flächenmanagement.
2. **Zentrale Wohnbaupotenziale vorrangig entwickeln |** Bei der Innenentwicklung sollen zentrumsnahe und ortskernnahe Flächen vorrangig für Wohnen, Dienstleistungen oder soziale Nutzungen entwickelt werden. Dazu zählen auch gewerbliche Brachflächen (z.B. Tiefenbach: Sägewerk) sowie derzeit noch gewerblich genutzte Flächen im Innenbereich, die als störend empfunden werden (z.B. Östringen: Palettenhandel).
3. **Schaffung von Baurecht für die im FNP ausgewiesenen Wohnbauflächen |** Die Erschließung von Neubaugebieten sollte nur dann erfolgen, wenn ein tatsächlicher Bedarf besteht, der nicht über die primär zu verfolgende Innenentwicklung gedeckt werden kann, denn eine erfolgreiche Innenentwicklung kann nur dann erfolgen, wenn im Außenbereich kein Überangebot besteht. Die Stadt Östringen verfügt in allen vier Stadtteilen über Flächenpotenziale im gültigen Flächennutzungsplan. Entsprechend der angestrebten jährlichen Zuwanderung ist für die Flächen Baurecht zu schaffen. Während bei den Stadtteilen Eichelberg und Tiefenbach die Eigenentwicklung im Vordergrund steht, sollen in Östringen und Odenheim auch Flächen für Auswärtige zur Verfügung gestellt werden.
4. **Diversifiziertes Wohnungsangebot |** Barrierefrei und seniorengerecht, Geschosswohnungsbau, zur Miete und aus Eigentum.
5. **Kommunales Flächen- und Immobilienmanagement |** Vor allem zur Umsetzung der Ziele der Innenentwicklung bedarf es eines strategischen Flächen- und Immobilienmanagements.

6.2 INFRASTRUKTUR UND SOZIALES: KINDERBETREUUNG

ZIELSETZUNG FÜR DIE KINDERBETREUUNG:

Die erklärte Zielsetzung von mindestens 12.600 Einwohnern im Jahr 2030 bedeutet für Östringen, sich als familien- und arbeitnehmerfreundlicher Wohnstandort in der Region zu profilieren, um einen ausreichenden Zuzug von Neubürgern in die Stadt zu bewirken. Angesichts des steigenden Anspruchs an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt das bestehende Kinderbetreuungsangebot einen wichtigen Standortfaktor dar: Die Kindergärten der Kommunen sollen daher in allen vier Stadtteilen erhalten und zukunftsfähig, d.h. im Einklang mit der Wohnbau- und Kinderentwicklung in den jeweiligen Stadtteilen, weiterbetrieben werden.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE:

1. **Kontinuierliche Beobachtung der Kinderzahlen sowie regelmäßige Abfrage der Elternbedarfe |** Regelmäßige Elternumfragen tragen dazu bei, frühzeitig ein stimmiges Betreuungsangebot für die jüngsten Einwohner einer Kommune und deren Eltern zu entwickeln. Sie geben Hinweis auf zu erwartende Anmeldezahlen im Kindergarten- oder Kleinkindalter sowie Aussagen zu Betreuungsbedarfen hinsichtlich Flexibilität bei Öffnungs- und Betreuungszeiten, Erreichbarkeit der Einrichtungen und pädagogischen Bildungs- und Betreuungsstandards.
2. **Bedarfsgerechter Ausbau der U3-Betreuung |** Gerade eine frühkindliche Betreuung, im Besonderen ganztags, ermöglicht beiden Elternteilen die Berufstätigkeit. Entsprechend ist bis im Jahr 2030 mit einem steigenden Bedarf an U3-Betreuung zu rechnen. Gemäß den Ergebnissen der kontinuierlichen Elternumfragen soll der Ausbau der U3-Betreuung bedarfsgerecht erfolgen.

6.3 INFRASTRUKTUR UND SOZIALES: KINDER- UND JUGENDANGEBOTE

ZIELSETZUNG FÜR DIE KINDER- UND JUGENDANGEBOTE:

Ziel Östringens ist es, den Kindern und Jugendlichen der Stadt zeitnah ein bedarfsgerechtes Angebot für die Freizeitgestaltung aber auch an Service-, Informations- sowie Beratungsdienstleistungen bieten zu können.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE:

1. **Schrittweiser Ausbau der Service-, Informations- und Beratungsangebote sowie Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten |** Jugendliche sollen entsprechend ihrer Belange auf ein vielseitiges Netz aus Service-, Informations- und Beratungsangeboten der Kinder- und Jugendhilfe sowie betreuten Freizeiteinrichtungen zugreifen können. Für die Koordination der verschiedenen Akteure des Netzwerkes (Kreisjugendamt, Stadtverwaltung, Schulsozialarbeit, Beratungsstellen, Vereine, VHS usw.) wird die Stelle eines Jugendreferenten an der Schnittstelle von Verwaltung und Jugendhilfe angesiedelt.
2. **Umsetzung der Rahmenkonzeption zur Entwicklung bedarfsgerechter Strukturen für die Stadtjugendhilfe |** Aufgabe des Jugendreferenten ist es, die vom Runden Tisch „Stadtjugendhilfe“ erarbeitete Rahmenkonzeption mittels Maßnahmen zu konkretisieren und sukzessive umzusetzen.
3. **Fortsetzung des Runden Tischs „Stadtjugendhilfe“ |** Ein regelmäßiger Austausch der wichtigen Akteure der Kinder- und Jugendsozialarbeit untereinander und mit dem Jugendreferenten soll die Erarbeitung bedarfsgerechter Jugendangebote unterstützen.
4. **Einrichten eines betreuten, offenen Jugendhauses |** Unter Einbeziehung der 13- bis 18-jährigen Jugendlichen in den Planungsprozess genießt das Jugendhaus als gemeinsamer Treffpunkt der Östringer Jugend hohe Priorität. Die Verwaltung prüft einen Standort auf dem Schulcampus in Verbindung mit einem Multifunktionsbau (Mensa, Jugendhaus und Veranstaltungsräume) sowie den Standort Soliswiesen aufgrund seiner Konzentration jugendrelevanter Sport- und Freizeiteinrichtungen.
   Durch die Teilhabe der Jugendlichen an der Planung, das belegen Beispiele anderer Kommunen, entstehen, neben einer größtmöglichen Nutzerorientiertheit der Raumangebote, Verbundenheit zu dem mitentwickelten Objekt sowie ein eigenes, großes Interesse, dieses pfleglich zu benutzen. Zusätzlich gewinnen die Jugendlichen Einblick und Verständnis für die politische Arbeit des Gemeinderats.
5. **Modernisierung und Verlagerung der Skateanlage |** als Teil einer strategischen Konzentration jugendrelevanter Freizeit- und Sporteinrichtungen. Die Neugestaltung umfasst sowohl eine Vergrößerung der Anlage als auch bauliche Sanierung der Rampen und Sprungelemente.
6. **Pflege und Reinigung bestehender Spielplätze |** als sichere Spielangebote für (Klein-)Kinder im direkten Wohnumfeld.
7. **Jugendbeteiligung verstetigen |** Ähnlich der Veranstaltung „Fokusgruppe Jugendliche“ im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum „Stadtentwicklungskonzept 2030“ sollen die Jugendlichen der Stadt Östringen künftig zu jugendrelevanten Themen der Stadtentwicklung beteiligt werden.

6.4 INFRASTRUKTUR UND SOZIALES: BILDUNGSEINRICHTUNGEN

ZIELSETZUNG FÜR DIE GRUNDSCHULEN:

Angesichts der erst kürzlich getätigten Sanierungsmaßnahmen in allen Grundschulen wird versucht, das Grundschulangebot in den Stadtteilen bis im Jahr 2030 beizubehalten. Wie auch die wohnortnahe Kinderbetreuung wird diese als ein wichtiger Standortfaktor empfunden.

ZIELSETZUNG FÜR DIE WEITERFÜHRENDEN SCHULEN:

Ziel ist die Profilierung der drei weiterführenden Schulen gegenüber den Schulen des Umlandes sowie eine bedarfsgerechte Schulentwicklung, um den Schulstandort langfristig in seiner Vielfalt zu erhalten. Maßnahmen, um eine hohe Zufriedenheit der jetzigen Schülerschaft mit ihrer Schule zu erreichen, sollen daher zeitnah ergriffen werden. Positive Erfahrungen, dazu zählt auch die Identifikation mit der eigenen Bildungsstätte, werden in die Bevölkerung weitergetragen und werben für diese.

ZIELSETZUNGEN FÜR DIE WEITEREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN:

Die Angebote von Musik- und Kunstschule, VHS wie auch Stadtbücherei werden unter Beobachtung der Nutzerzahlen beibehalten und nutzergerecht weiterentwickelt.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE:

1. **Fortführung des Schulbetriebs in den drei Stadtteilgrundschulen unter kontinuierlicher Beobachtung der Schülerzahlen |** Im Rahmen der Finanzierbarkeit werden die Grundschulen in den nächsten Jahren einzügig betrieben. Die kontinuierliche Beobachtung der Grundschulanmeldungen soll zu erwartende Unterschreitungen der Mindestklassengröße und die perspektivische Tragfähigkeit der jeweiligen Schulen aufzeigen. Besonderes Augenmerk erfordern bereits heute die Tiefenbacher Rosi-Gollmann-Schule wie auch die Odenheimer Grundschule.
2. **Offensive Bewerbung der GWRS unter Einbeziehung der Eltern, Schüler, Alumni und Wirtschaft |** Für die Grund- und Werkrealschule gilt es, ein positives Bild von der Schule und ihrer Bildungspotenziale und -qualitäten zu vermitteln. Eltern und Schüler wie auch Kooperationspartner aus den Ausbildungsbereichen gehören daher als Fürsprecher in diesen „Werbungsprozess“ miteingebunden, das Engagement um die Schule über die Ausbildungszeit hinaus fortgeführt, so dass bis im Jahr 2030 die bestehende Vielfalt des Schulstandorts Östringen sichergestellt werden kann.
3. **Aufwertung der Pausenbereiche im Freien und Schaffung überdachter Aufenthaltsflächen (TMRS und LGÖ) |** In Folge des Ganztagesunterrichts verbringen Schüler sehr viel mehr Zeit auf dem Schulcampus als noch vor fünf bis zehn Jahren. Entsprechend steigt der Bedarf nach einer hohen Aufenthaltsqualität der Schulen, sowohl im Gebäude als auch bei den Außenanlagen. In Zusammenarbeit mit den Schülern sollen nutzerorientierte Gestaltungsmaßnahmen im Rahmen einer Gesamtkonzeption des Schulcampus für die betroffenen Bereiche erarbeitet und umgesetzt werden.
4. **Bau einer multifunktional nutzbaren Mensa auf dem Schulcampus Östringen |** Die Mensa soll ein vielseitiges Speisenangebot bieten. Die Schüler werden in die Abstimmung des wöchentlichen Speiseplans miteinbezogen, die Speisenvorbestellung erfolgt von den Schülern im Voraus online. Der Neubau erfolgt auf dem Campus. Als multifunktionaler Bau angelegt, können Vereine und Privatpersonen Räume für Veranstaltungen mieten. Die Jugendlichen könnten, im Falle einer Inklusion des betreuten Jugendhauses, dieses in den Freistunden mitnutzen.

5. **Kontinuierliche Beobachtung der Schülerzahlen (LGÖ und TMRS) sowie vorausschauende Planung für eine Reorganisation der Gebäudestrukturen |** Aufgrund langfristig sinkender Schülerzahlen an beiden Schulen um rund 23 Prozent wird der Mehrbedarf an Klassenzimmern, der im Jahr 2014 noch bestand und über Räumlichkeiten der Musik- und Kunstschule Östringen gedeckt wurde, sinken. Es ist zu erwarten, dass zusätzliche Klassenräume in den Schulhäusern nicht mehr benötigt werden. Die kontinuierliche Beobachtung der Schülerzahl soll entstehende Raum- und Personalbedarfe frühzeitig diagnostizieren.
6. **Verbesserung des Schülertransports von den Stadtteilen und von Außerhalb zum Schulcampus Östringen |** hinsichtlich der Abstimmung der Fahrtzeiten auf den Stundenplan und die Transportkapazitäten. Hierzu sind Gespräche mit dem KVV als Betreiber zu führen. Des Weiteren sollen die fußläufigen Schulwege, vor allem zum Sportareal Soliswiesen, sicher gestaltet werden.
7. **Erhalt und Weiterentwicklung des Angebots von Musik- und Kunstschule, VHS und Stadtbücherei |** vor allem im Interessensspektrum der Senioren und Hochbetagten. Hierzu zählen zum Beispiel VHS-Kurse zur Handhabung mobiler Endgeräte wie Smartphones und Tablets, der alltägliche Umgang mit Internet und PC, aber auch physiologie- und gesundheitsfördernde Angebote.
8. **Berücksichtigung der sich kurzfristig ergebenden Raumbedarfe der VHS bei der Raum- und Hallenbelegung |** durch die kommunale Planungs- und Koordinationsstelle für Raum- und Hallenbedarfe (Kapitel 6.7).

6.5 INFRASTRUKTUR UND SOZIALES: ÄLTERWERDEN IN ÖSTRINGEN

ZIELSETZUNG FÜR DAS ÄLTERWERDEN IN ÖSTRINGEN:

Für die bis im Jahr 2030 prozentual stark anwachsende Zahl an Senioren und Hochbetagten, gilt es mittels eines umfassenden Angebots aus Seniorenbetreuung, -pflege und altersgerechtem Wohnraum, die Rahmenbedingungen für ein würdevolles Älterwerden im vertrauten und sozialen Umfeld zu schaffen.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE:

1. **Sukzessives Herstellen von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und in den öffentlichen Gebäuden |** für eine sichere und selbstständige Fortbewegung bei eingeschränkter Mobilität im Alter. Dier Ausbau erfolgt dabei konsequent im Zuge von baulichen Neuplanungen oder Sanierungsmaßnahmen.
2. **Schaffen von altersgerechtem und barrierefreiem Wohnraum |** Das Wohnraumangebot umfasst neben (Miet-)Eigentum in den Stadtteilmitten, zentral und fußläufig zu seniorenrelevanten Versorgungseinrichtungen, auch Wohnen im Geschoss wie auch in Senioren-Wohngemeinschaften. Das attraktive Wohnraumangebot soll gleichzeitig zur „Verkleinerung" im Alter animieren und schrittweise den bereits bestehenden Wohnraum für Jungfamilien freigeben. Über die Vorteile einer Wohnraumverkleinerung im Alter bis hin zu Umzugshilfen soll regelmäßig informiert werden.
3. **Ausbau ambulanter Pflegedienste |** für den möglichst langen Erhalt eines selbstständigen und selbstbestimmten Lebens im eigenen Zuhause.
4. **Kontinuierlicher Dialog mit den ortsansässigen Ärzten über Entwicklungstendenzen |** Freiwerdende (Haus-)Arztstellen sollen so frühzeitig erkannt, die Ärzte in der Suche nach Nachfolgern zur Sicherung der vor allem hausärztlichen Versorgung unterstütz werden.
5. **Sicherung der hausärztlichen Versorgung in Eichelberg und Tiefenbach |** durch Ausweitung der Sprechstunden in barrierefreien Räumen.
6. **Initiierung und Förderung der ehrenamtlichen Hilfe |** zur Entlastung von Familienangehörigen in der täglichen Seniorenbetreuung, Ergänzung der Angebote an Freizeitaktivitäten sowie Alltagshilfen für Senioren und Hochbetagte.
7. **Ausbau von Angeboten für Senioren in allen Stadtteilen und Modernisierung von bestehenden Seniorentreffpunkten |** in fußläufiger Erreichbarkeit oder unterstützt durch einen zuverlässigen Fahrdienst, so dass die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben Östringens auch noch im hohen Alter selbstständig wahrgenommen werden kann. Entsprechend gilt es, barrierefreie Treffpunkte für Veranstaltungen zu wählen.
   Das Angebot an Seniorenaktivitäten umfasst unter anderem neben Gesprächskreisen für den gemeinsamen Austausch und die Begegnung, Informationsveranstaltungen und Aktionen speziell zur Stärkung und Förderung kognitiver, sensorischer und motorischer Fähigkeiten.

6.6 INFRASTRUKTUR UND SOZIALES: ZUSAMMENLEBEN UND ZUSAMMENWIRKEN

ZIELSETZUNG FÜR DAS ZUSAMMENLEBEN UND –WIRKEN:

Ziel ist es, die vielseitige Stadtgesellschaft Östringen zu erhalten und die bis im Jahr 2030 neu hinzugewonnen Bürger als aktive Mitglieder zu integrieren. Durch das gemeinsame Wirken der verschiedenen Talente der Einzelnen bildet sich ein stabiles, engmaschiges soziales Netzwerk, das als Rückgrat der Stadtgesellschaft dient.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE:

1. **Ausbau einer Willkommenskultur |** zur Integration von Neubürgern und Asylbewerbern, die bis im Jahr 2030 nach Östringen zuziehen werden. Als „Begrüßungspaket" erhalten die Neubürger ein mehrsprachiges Informationsmaterial zur Stadt, ihren Behörden und Einrichtungen, den tätigen Vereinen und Gruppen, kulturellen Einrichtungen sowie ein „Neubürgerticket" des KVV. Zusätzlich lädt die Stadt zweimal im Jahr zum „Neubürgerempfang", bei dem sich die Akteure des sozialen Lebens vorstellen und präsentieren können.
2. **Verbesserung der Bürgerinformation und -kommunikation |** zwischen der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft über stadtpolitische Entscheidungen, kommunale Serviceleistungen und Maßnahmen sowie zwischen den Vereinen, ehrenamtlich tätigen Bürgern und der Stadtgesellschaft. Beispiele für Maßnahmen hierfür sind: das Bekanntmachen des Bürgertelefons, die Schaffung einer multimedialen Informationsplattform, ein Bürgerfrühstück mit Themenvorträgen oder eine Onlinebroschüre zur Stadt für Neubürger oder diejenigen, die es werden wollen.
3. **Einrichten von Mehrgenerationentreffpunkten in den Stadtteilen |** für die gemeinsame Begegnung. Die Treffpunkte bieten Raum zum Austausch, für Veranstaltungen und eventuell ehrenamtlich betriebene Gastronomie.
4. **Ausweiten und Schaffen verlässlicher Betriebszeiten des AST |** Anruf-Sammel-Taxis ergänzen das Mobilitätsangebot des KVV und fördern eine selbstständige Mobilität: Vor- und nachmittags dient der Fahrdienst vorwiegend Senioren für Fahrten zu Veranstaltungen, zum Friedhof oder Einkaufen, zu den Ärzten oder den Senioren- und Pflegeheimen. In den Abendstunden und am Wochenende können die Jugendlichen – vor allem für Fahrten zwischen den Stadtteilen – auf das Angebot zurückgreifen.
5. **Schaffen einer Ehrenamts- und Tauschbörse |** als Plattform für nachbarschaftliche Hilfsleistungen und anderer ehrenamtlicher Dienstleistungen.

6.7 INFRASTRUKTUR UND SOZIALES: FREIZEIT, NAHERHOLUNG UND TOURISMUS

ZIELSETZUNG FÜR FREIZEIT- UND NAHERHOLUNGSANGEBOTE:

Erhalt und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der bestehenden, vielseitigen Freizeitangebote vorrangig für die eigene Bürgerschaft bei gleichzeitiger Beobachtung der Nachfrage. Ausbau von Grün- und Freiflächen in den Stadtmitten sowie Pflege der natürlichen Naherholungsgebiete .

ZIELSETZUNG FÜR DEN TOURISMUS:

Steigerung des Tages- und Wandertourismus in den Stadtteilen durch umfassende Vermarktung der lokalen und saisonalen Attraktionen.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE:

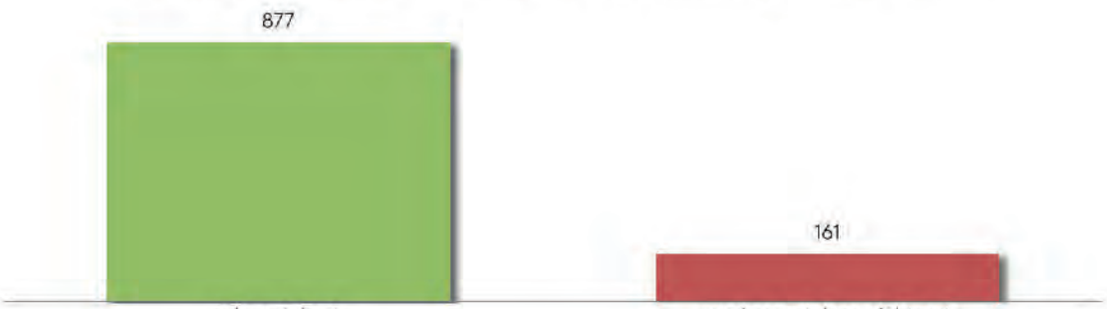
1. **Erhalt der bestehenden Sport- und Freizeiteinrichtungen bei gleichzeitiger Sportentwicklungsplanung |** für die Freibäder und Sportanlagen in den Stadtteilen.
2. **Einrichten einer kommunalen Koordinationsstelle für Raum- und Hallenbelegung |** für eine optimale Auslastung aller Raum- und Hallenangebote in den vier Stadtteilen. Berücksichtigung kleinerer, teilweise vereinsunabhängiger Gruppen bei der Raumvergabe.
3. **Unterstützung von Vereinsaktivitäten durch Förderung des ehrenamtlichen Engagements |** Fiskale Entlastung ehrenamtlich engagierter Bürger angesichts sinkender Mitgliederzahlen und Mitgliedsbeiträge.
4. **Erlebbare Naherholungsgebiete außerhalb der Stadtteile und Entwicklung innerstädtischer Freiräume für alle Generationen |** Pflege der natürlichen Naherholungsbereiche wie Seen, Bäche, Spazier- und Wanderwege sowie Angebotserweiterung um Trendsportarten und Anlage eines Friedwalds als Teil des Östringer „Krummwaldes“. Gestalten innerstädtischer Grün- und Freibereiche zur Steigerung der Aufenthaltsqualität in den Stadteilmitten und Initiierung der Begegnung der Generationen im öffentlichen Raum, unter anderem durch (Generationen-)Spielplätze sowie Außengastronomie.
5. **Fokussierung auf Wander- und Tagestourismusangebote und Gründung eines eigenen werbewirksamen Tourismusverbandes |** Natur, Wein und Nibelungen bilden die Eckpfeiler eines für Östringen und seine Stadtteile maßgeschneiderten Tourismuskonzepts. Unter Führung des stadteigenen Tourismusverbandes entwickeln die Stadtteile in Zusammenspiel mit den lokalen Gastonomen, Beherbergungsbetrieben und Anbietern von Freizeiteinrichtungen ihre Profile weiter. Mittels verschiedener Medien werden Östringens Attraktionen regional beworben.
6. **Entwicklung von qualitätssichernden Konzeptionen für die Jahrmärkte und Dorffeste |** als traditionelle Bestandteile des kulturellen Lebens und der Stadtteilidentitäten.

7 ANHANG

7.1 Ergebnisse der Bürgerbefragung I
7.2 Bürgerbeteiligung – Fokusgruppe Jugendliche XIX
7.3 Bürgerbeteiligung – Bürgerwerkstätten XXXI
7.4 Klausurtagung des Gemeinderats der Stadt Östringen LIII

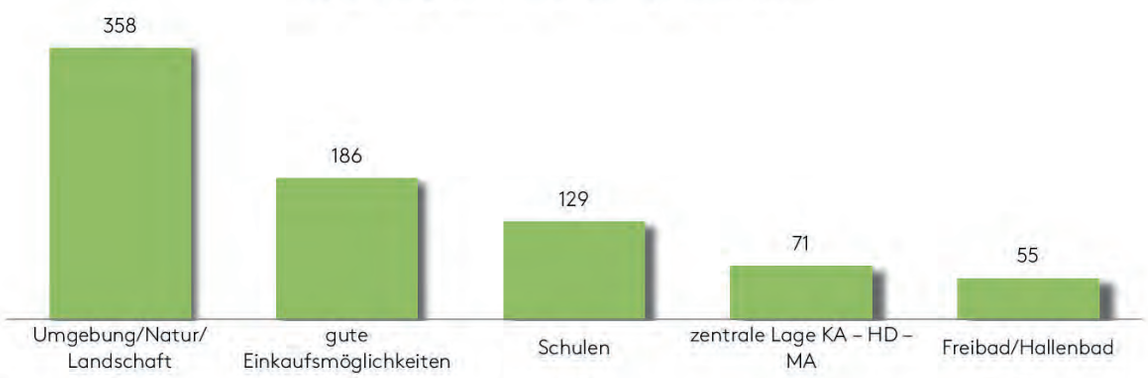
7.1 ERGEBNISSE DER BÜRGERBEFRAGUNG

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit der Lebensqualität in Östringen?

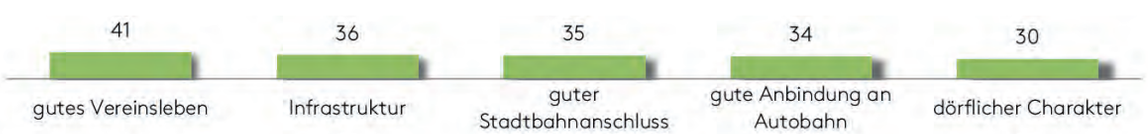


	sehr gut / gut	weniger gut / gar nicht gut
abs.	877	161
in %	84,50%	15,50%

Frage 2: Was gefällt Ihnen an Östringen besonders?

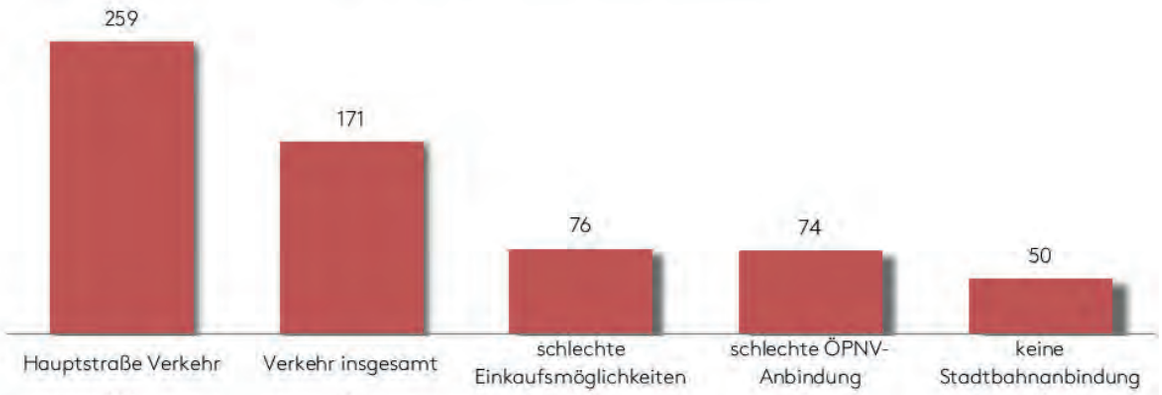


	Umgebung/Natur/ Landschaft	gute Einkaufsmöglichkeiten	Schulen	zentrale Lage KA – HD – MA	Freibad/Hallenbad
abs.	358	186	129	71	55
in %	33,40%	17,40%	12,00%	6,60%	5,10%



	gutes Vereinsleben	Infrastruktur	guter Stadtbahnanschluss	gute Anbindung an Autobahn	dörflicher Charakter
abs.	41	36	35	34	30
in %	3,80%	3,40%	3,30%	3,20%	2,80%

Frage 3: Was stört Sie an Östringen besonders?



	Hauptstraße Verkehr	Verkehr insgesamt	schlechte Einkaufsmöglichkeiten	schlechte ÖPNV-Anbindung	keine Stadtbahnanbindung
abs.	259	171	76	74	50
in %	22,90%	15,10%	6,70%	6,50%	4,40%

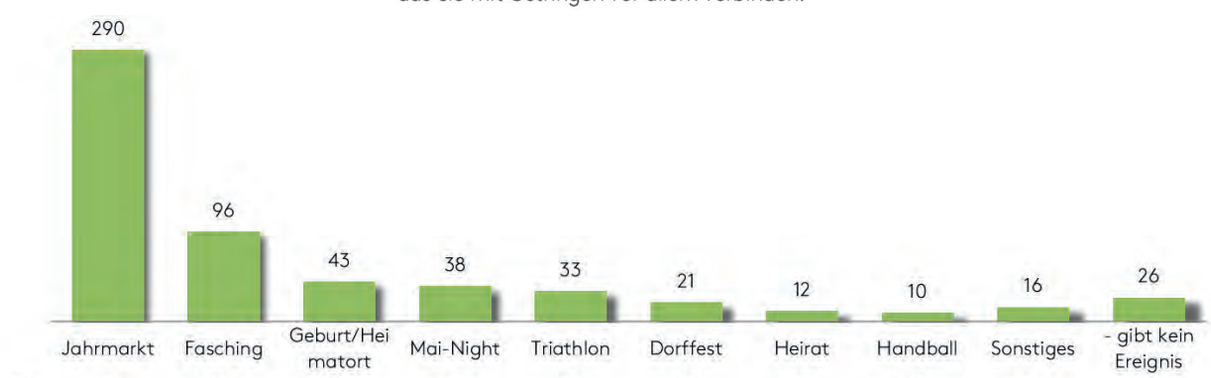
	der Lkw-Verkehr	schlechte Straßen	leerstehende Häuser/Ruinen	Benachteiligung der Ortsteile/mehr Miteinander	unattraktive Innenstadt
abs.	48	47	44	42	41
in %	4,20%	4,20%	3,90%	3,70%	3,60%

Frage 4: Welche Beschreibung trifft Ihrer Meinung nach am ehesten auf Östringen zu?
Östringen ist...

Frage 5: Bitte benennen Sie einen Ort,
den Sie Ihren Gästen in Östringen gerne zeigen.

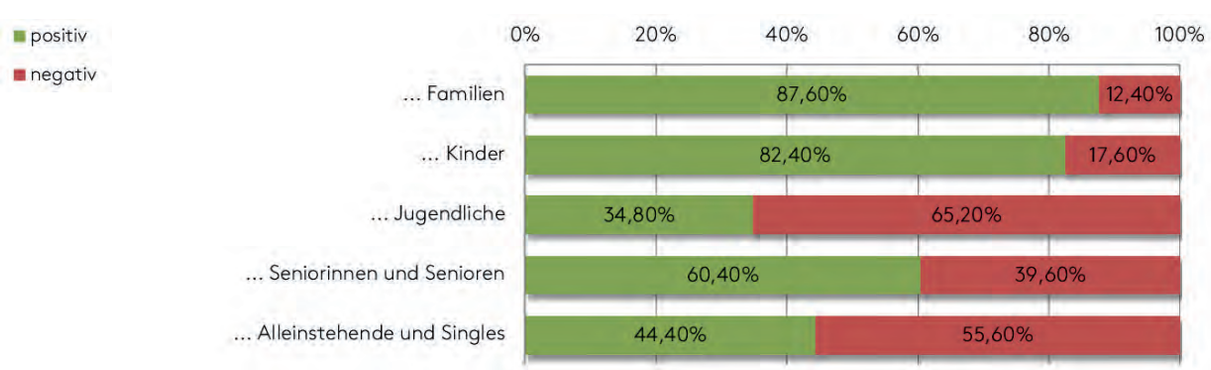
	Kirche	Kreuzbergkapelle/ Kreuzbergsee	Tiefenbach/ Odenheim	Weinberge	Rathaus	Kirchberg	Freibad/Hallenbad
abs.	161	91	85	69	49	41	32
in %	25,40%	14,40%	13,40%	10,90%	7,70%	6,50%	5,00%

Frage 6: Bitte benennen Sie ein Ereignis,
das Sie mit Östringen vor allem verbinden.

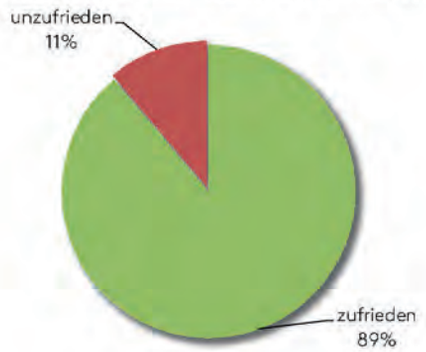


	Jahrmarkt	Fasching	Geburt/Heiratort	Mai-Night	Triathlon	Dorffest	Heirat	Handball	Sonstiges	- gibt kein Ereignis
abs.	290	96	43	38	33	21	12	10	16	26
in %	49,60%	16,40%	7,40%	6,50%	5,60%	3,60%	2,10%	1,70%	2,70%	4,40%

Frage 7: Wie bewerten Sie die Lebensbedingungen in Östringen für...?



Frage 8: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer unmittelbaren Wohnumgebung, in der Sie leben?

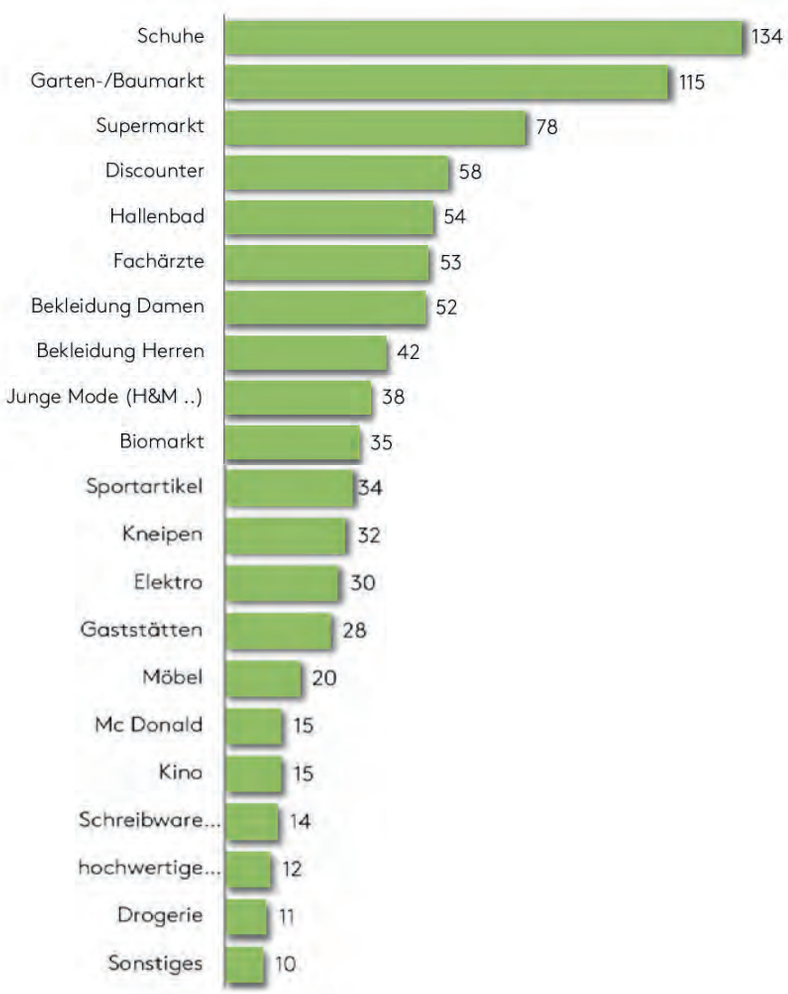


Frage 9: Welche der folgenden Aktivitäten erledigen Sie überwiegend in Östringen, Bruchsal, Sinsheim, Wiesloch, Karlsruhe oder Heidelberg/Mannheim?

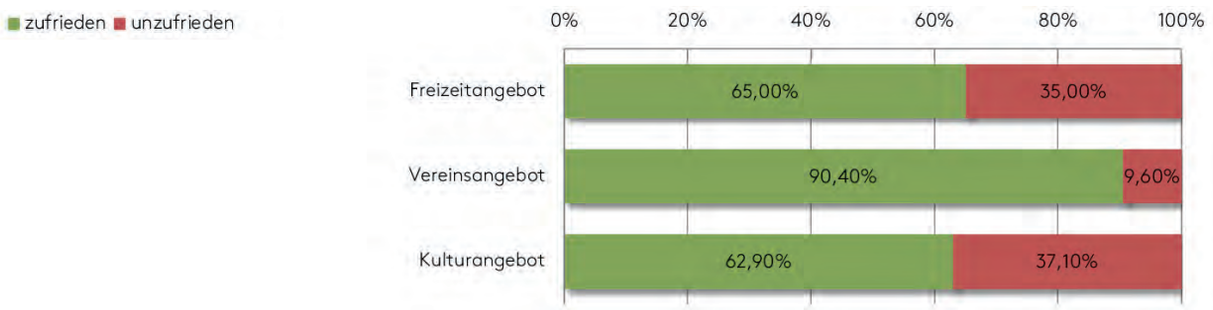
Frage 10: Vermissen Sie bestimmte Geschäfte, Sortimente oder Dienstleistungen in Östringen insgesamt?

	ja	nein
abs.	625	374
in %	62,60%	37,40%

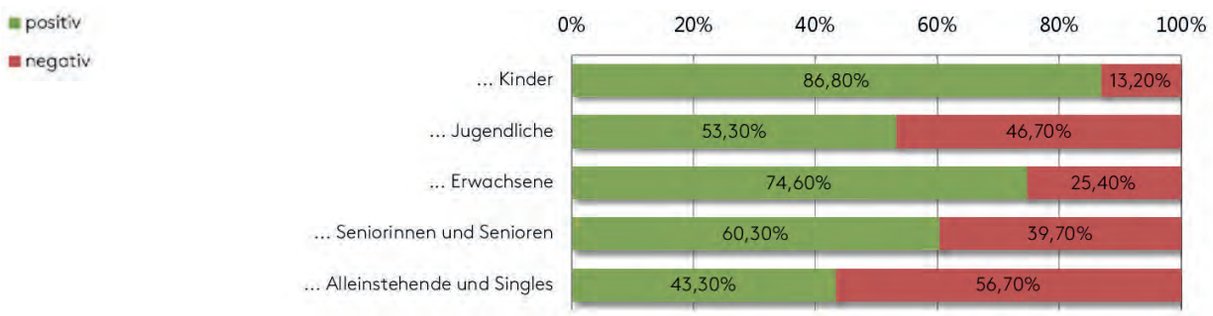
Frage 10: Welche Geschäfte, Sortimente oder Dienstleistungen vermissen Sie?



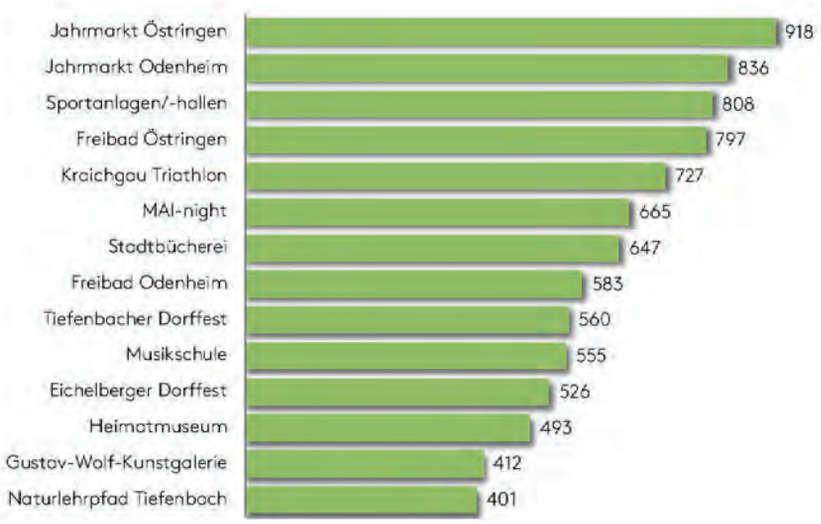
Frage 11: Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit dem Freizeit-, Vereins- und Kulturangebot in Östringen?



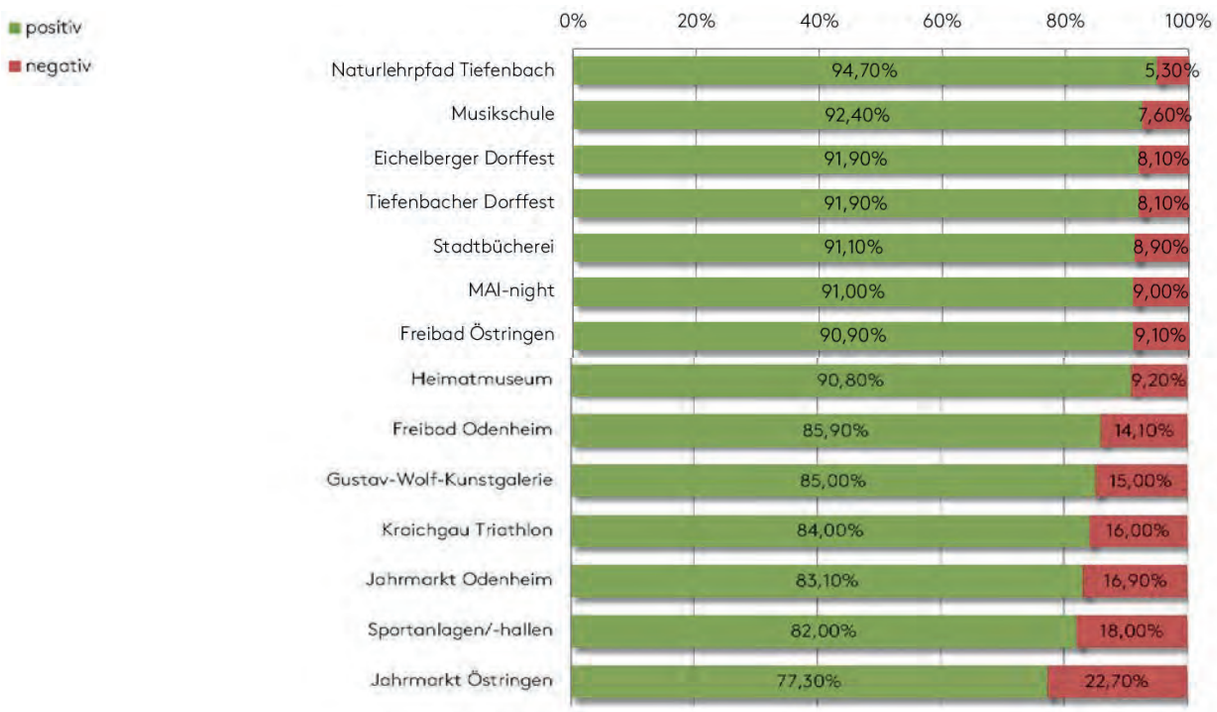
Frage 12: Wie bewerten Sie das Freizeit-, Vereins- und Kulturangebot in Östringen für...?



Frage 13: Welche der folgenden Einrichtungen oder Veranstaltungen haben Sie besucht?

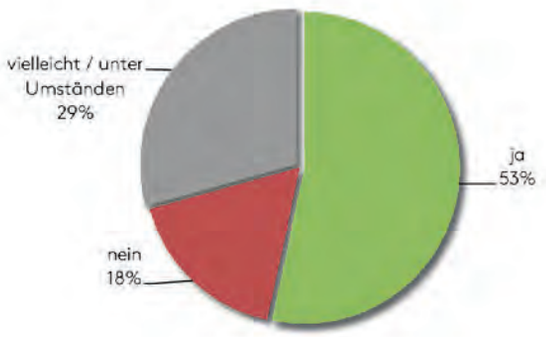


Frage 13: Wie zufrieden waren Sie mit folgenden Angeboten?



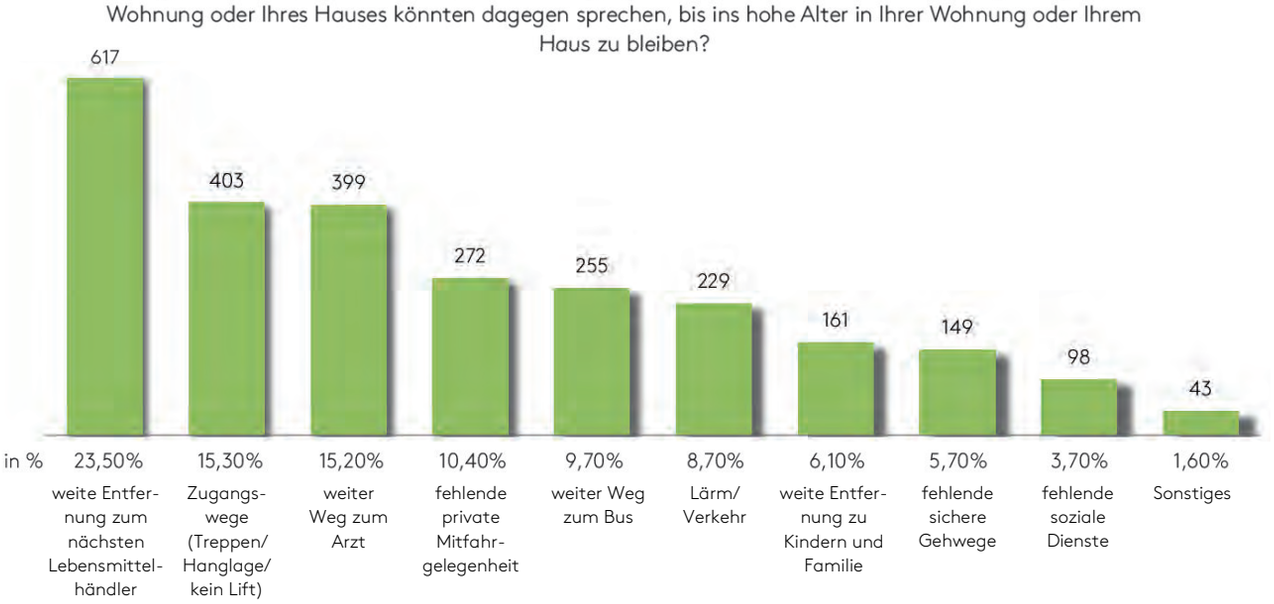
Frage 14: Halten Sie insgesamt die Anzahl an Veranstaltungen und Festen in der Stadt für eher zu viel, genau richtig oder eher zu wenig?

Frage 15: Meinen Sie Ihr Haus oder Ihre Wohnung wäre baulich dazu geeignet, um dort bis ins hohe Alter zu leben?

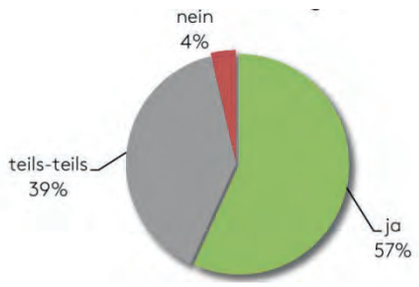


Frage 16: Wo würden Sie am liebsten wohnen?

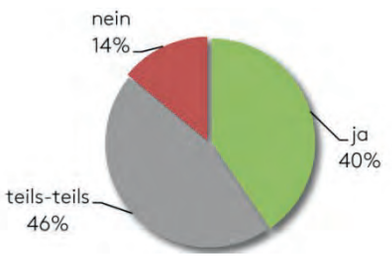
Frage 17: Einmal abgesehen von baulichen Angelegenheiten: Welche Gründe in der Umgebung Ihrer Wohnung oder Ihres Hauses könnten dagegen sprechen, bis ins hohe Alter in Ihrer Wohnung oder Ihrem Haus zu bleiben?



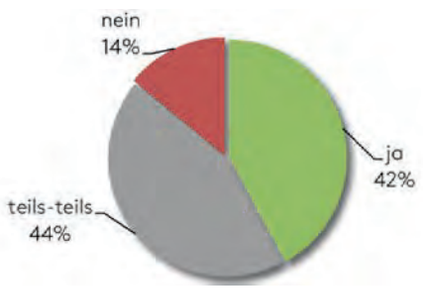
Frage 18: In wie weit interessieren Sie sich für das Geschehen in Östringen?



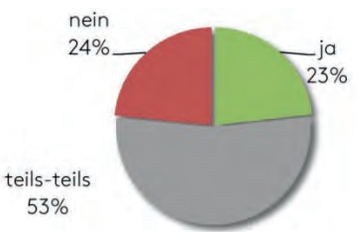
Frage 18: In wie weit fühlen Sie sich ausreichend über das örtliche Geschehen in Östringen informiert?



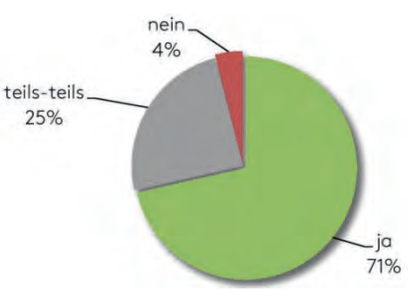
Frage 18: In wie weit interessieren Sie sich für Kommunalpolitik/die Arbeit des Gemeinderates?



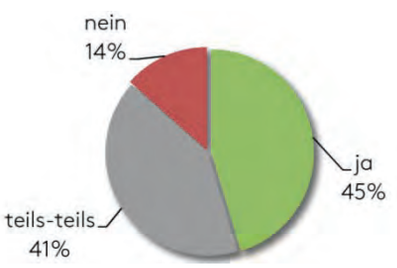
Frage 18: In wie weit fühlen Sie sich ausreichend über Kommunalpolitik/die Arbeit des Gemeinderates informiert?



Frage 18: In wie weit interessieren Sie sich für das örtliche Geschehen im Stadtteil?



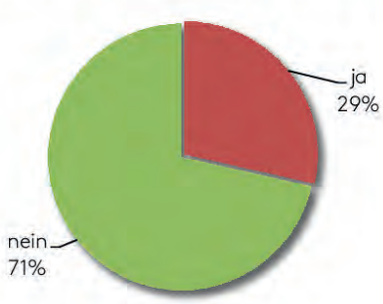
Frage 18: In wie weit fühlen Sie sich ausreichend über das örtliche Geschehen im Stadtteil informiert?



Frage 19: Wie informieren Sie sich über das örtliche Geschehen?

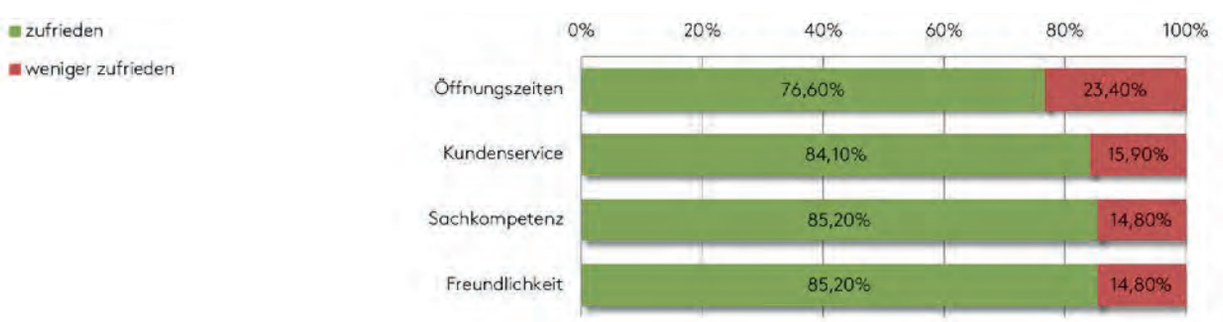
	durch das Amtsblatt	durch ein Wochen-blatt	durch Freunde/ Bekannte	über eine Tageszei-tung	durch Werbung von Einrich-tungen und Vereinen	über das Internet-angebot der Stadt	durch städti-sche Öffent-lichkeitsar-beit	über Twitter	Sonstiges	überhaupt nicht
abs.	736	615	606	532	311	238	231	4	51	17
in %	22,00%	18,40%	18,10%	15,90%	9,30%	7,10%	6,90%	0,10%	1,50%	0,50%

Frage 20: Gibt es Bereiche oder Projekte in Östringen, zu denen Sie gerne mehr Informationen hätten?

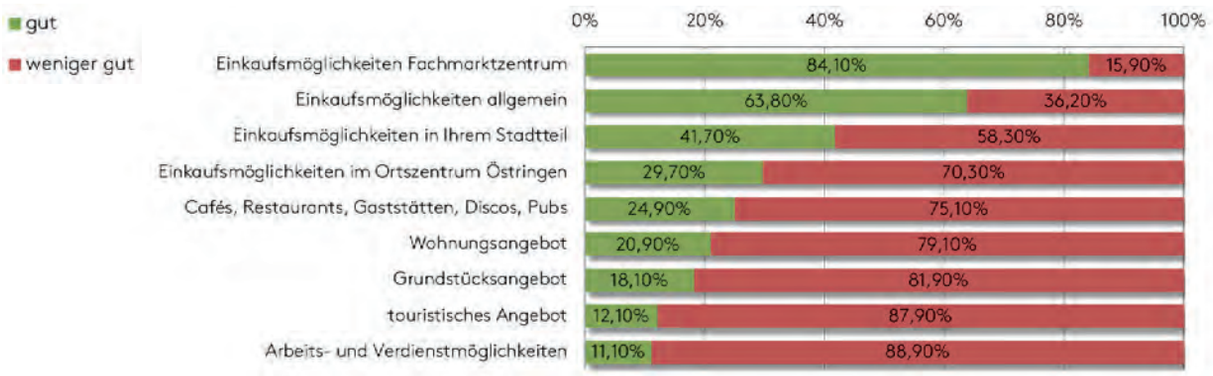


Frage 20: Zu welchen Bereichen oder Projekten hätten Sie gerne mehr Informationen?

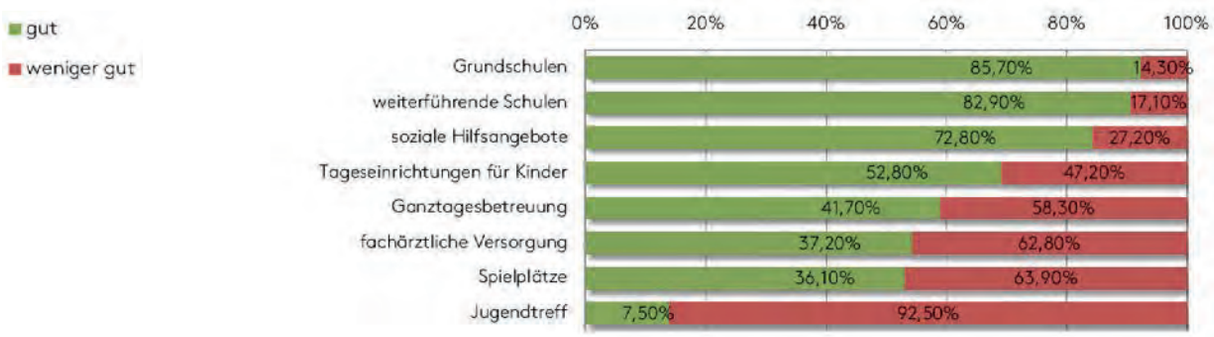
Frage 21: Wie zufrieden sind Sie mit den Dienstleistungen der Stadtverwaltung?



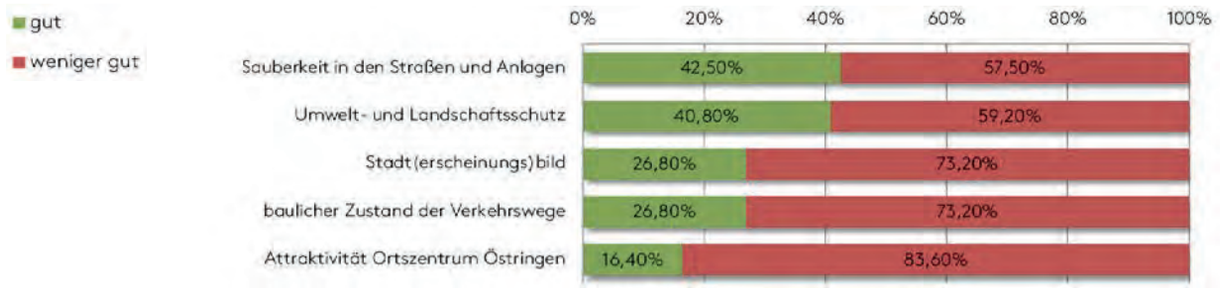
Frage 22: Wie bewerten Sie das derzeitige Angebot im Bereich Arbeiten, Einkaufen und Wohnen?



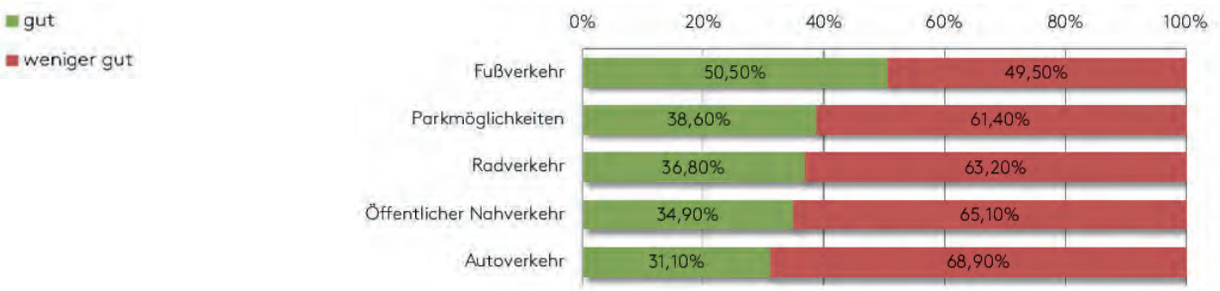
Frage 22: Wie bewerten Sie das derzeitige Angebot im Bereich Bildung, Betreuung und Soziales?



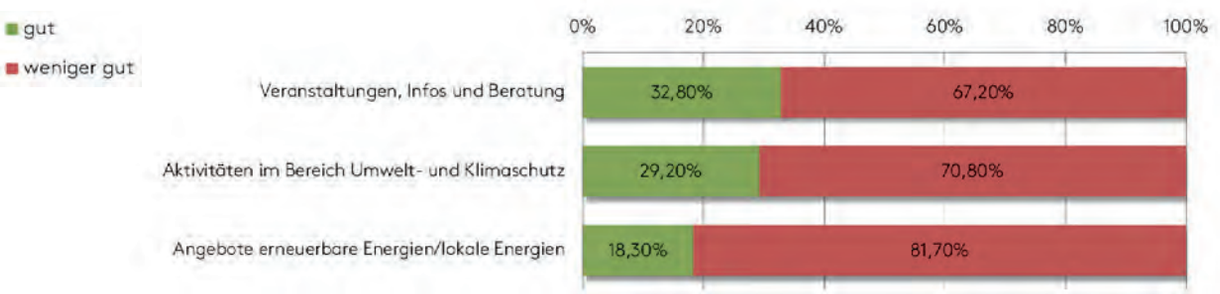
Frage 22: Wie bewerten Sie das derzeitige Angebot im Bereich Stadtbild, Sicherheit und Umwelt?



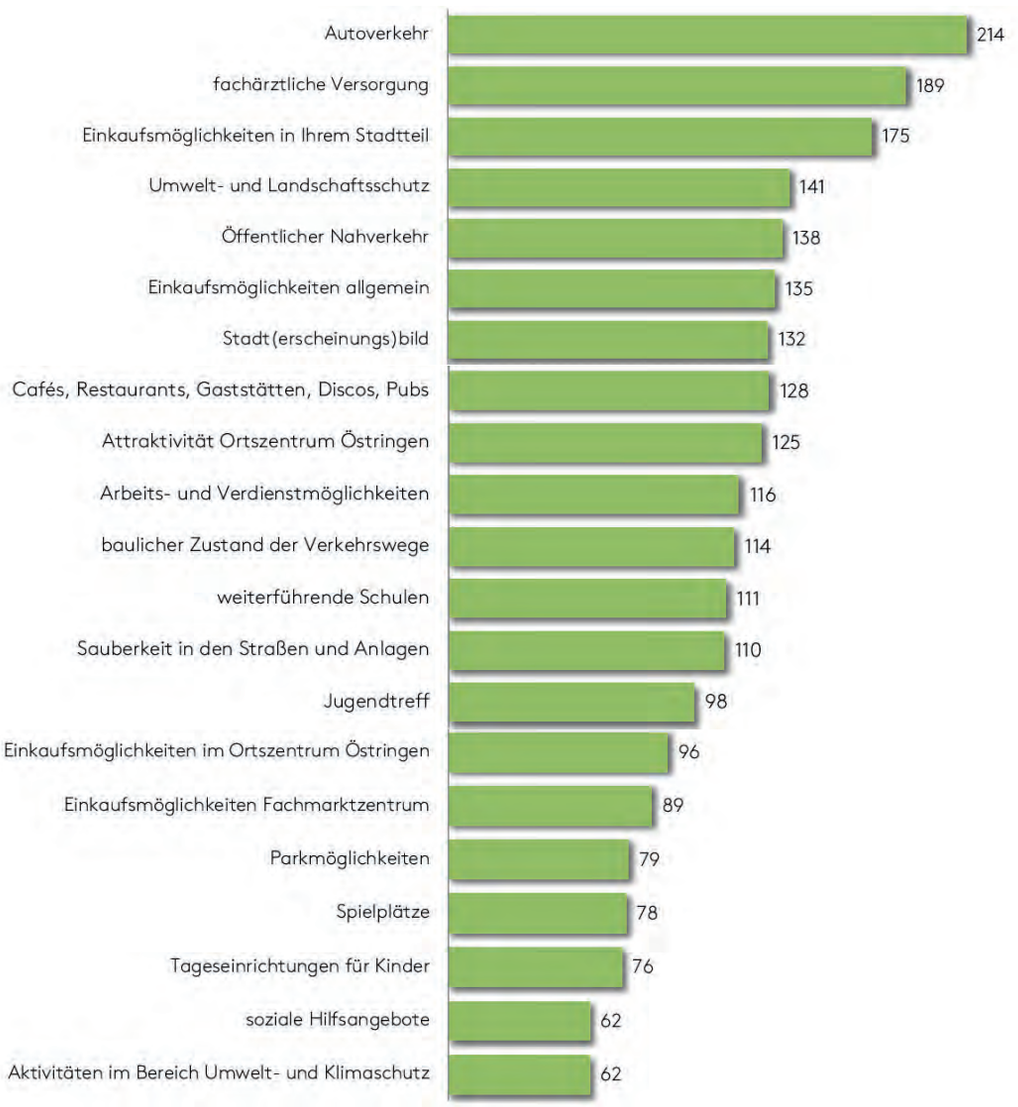
Frage 22: Wie bewerten Sie das derzeitige Angebot im Bereich Mobilität und Verkehr?



Frage 22: Wie bewerten Sie das derzeitige Angebot im Bereich Energie und Klimaschutz?

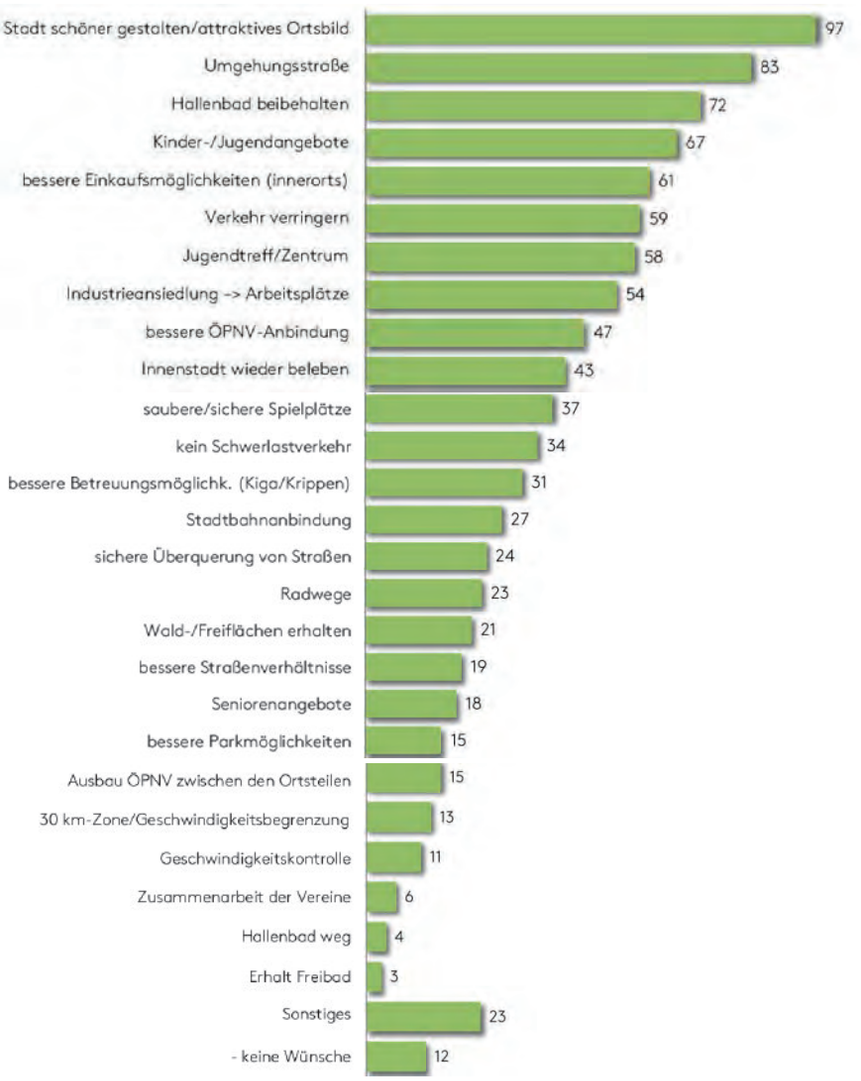


Frage 23: Welche der Themenbereiche halten Sie für die drei wichtigsten?

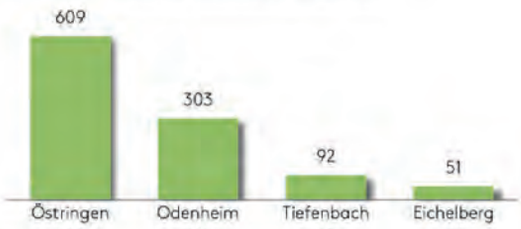


Frage 24: Welche der Beschreibungen sollten Ihrer Meinung nach im Jahr 2030 auf Östringen passen?
Östringen soll im Jahr 2030 sein...

Frage 25: Welche Wünsche, Anregungen und Ideen haben Sie zur zukünftigen Entwicklung Östringens?

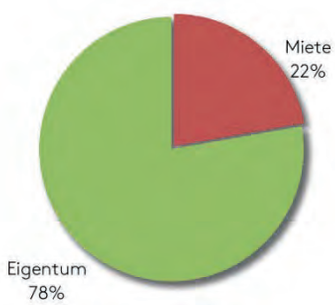


Frage 28: Persönliche Angaben:
In welchem Stadtteil wohnen Sie?

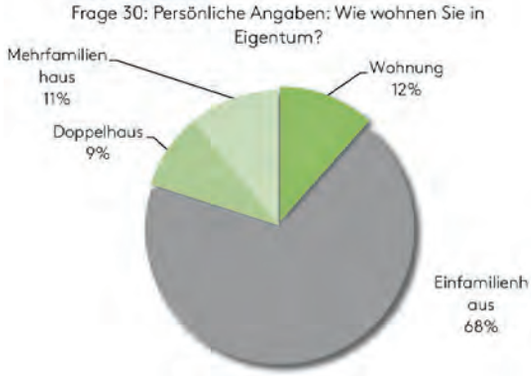


	Östringen	Odenheim	Tiefenbach	Eichelberg
abs.	609	303	92	51
in %	57,70%	28,70%	8,70%	4,80%

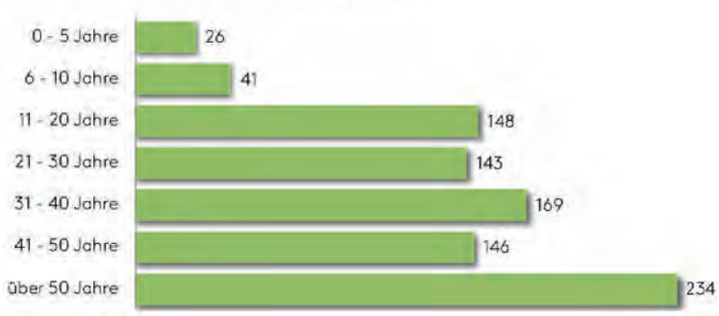
Frage 30: Persönliche Angaben: Wie wohnen Sie?



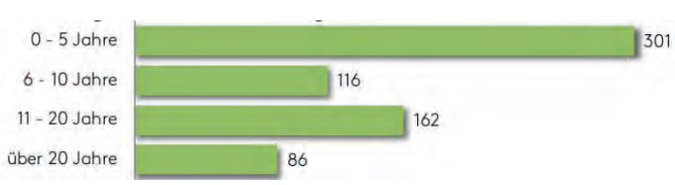
Frage 30: Persönliche Angaben: Wie wohnen Sie in Eigentum?



Frage 30: Persönliche Angaben: Baujahr/Alter des Hauses



Frage 30: Persönliche Angaben: letzte Renovierung des Hauses



Frage 31: Wie häufig nutzen Sie folgende Verkehrsmittel bzw. Fortbewegungsart?

7.2 BÜRGERBETEILIGUNG – FOKUSGRUPPE JUGENDLICHE

ERGEBNISPROTOKOLL

Veranstaltung

- **Eintägige Planungswerkstatt zur Beteiligung Jugendlicher**
  (16. September 2014, „Leibniz-Gymnasium", Östringen)

Fotos: Zoll Architekten Stadtplaner)

TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER:

Schülerinnen und Schüler der Östringer Schulen:
(Klassensprecher und Stellvertreter aus den örtlichen Schulen)

Werkrealschule, Odenheim:
Junger, Kevin
Oliveira Salazar Tei, Diana
Turco, Raffaele
Kornelius, Alexander
Strathausen, Janina

Thomas-Morus-Realschule:
Artin, Maral
Buschmann, Nicole
Hotz, Selina
Ilic, Nadine
Koch, Fabian
Kutsch, Andreas
Lamprecht, Selina
Niewiadomski, Daniela
Roth, Julia
Schmidt, Fabien
Tenfelck, Melissa
Tropf, Martin
Ziegler, Jakob
Bischof, Vivien
Feuerer, Pascal
Huber, Dominik
Kind, Centaine
Krapf, Lukas
Lampert, Luca
Mahlschnee, Alexander
Özdemir, Ismet
Saliho, Eliza
Schwanebeck, Andre
Tokar, Patrick
Wessels, Marlon
Zurheide, Lissy

Leibniz-Gymnasium:
Arnet, Nico
Buchmüller, Carla
Demir, Özlem
Fleischhauer, Elina
Gregarek, Verena
Kailbauer, Anna
Lust, Viktor
Melich, Christiane
Perkieser, Saskia
Sarica, Fatih
Watson, Moira
Bergmann, Carl
Dittmer, Carina
Ernst, Inka
Förderer, Lena
Hirsch, Rafael
Klensch, Katharina
Magel, Clarissa
Östringer, Alessa
Reinfandt, Christina
Wagner, Emily
Weber, Paula

Schulsozialarbeiter:
Dietz, Pamela (Leibniz-Gymnasium Östringen)
Krämer, Christian (Werkrealschule Odenheim)
Merkel, Kira (Thomas-Morus-Realschule Östringen)

Stadt Östringen:
Geider, Felix

Reschl Stadtentwicklung, Stuttgart:
Pröpper, Carolin
Dr. Sperle, Tilman

Zoll Architekten Stadtplaner, Stuttgart:
Ammersbach, Carola
Theuring, Maura
Zoll, Tom-Philipp

TAGESABLAUF

Planungswerkstatt Fokusgruppe Jugendliche

Ort: „Leibniz-Gymnasium“, Östringen
Zeit: Dienstag, 16. September 2014, 07.50 – 13.10 Uhr

07.50 Uhr	**Gemeinsamer Auftakt – Begrüßung und Einführung in Themenfeld Stadtplanung und Strategieprozess „Östringen 2030“, Bürgerbeteiligung mit Jugendlichen**
08.20 Uhr	**Gruppenarbeit in drei Diskussionsgruppen mit je zwei Arbeitsphasen - jugendrelevant Orte, Zufriedenheit mit Jugendangeboten in der Stadt Östringen**
09.50 Uhr	Große Pause
11.20 Uhr	**Gemeinsamer Abschluss – Präsentation und Diskussion der Gruppenergebnisse mit Bürgermeister Geider, Wünsche und Fragen an die Stadtverwaltung**

1 ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN

1.1 LIEBLINGSORTE – FREIZEITORTE – UNORTE

Erhebung von Lieblingsorten und Orten, die den Schülerinnen und Schülern in Östringen, Odenheim, Tiefenbach und Eichelberg nicht gefallen (Unorte) sowie Zusammenstellung ihrer favorisierten Freizeitaktivitäten.
Zusätzliches Lokalisieren der ermittelten Orte mit grünen und roten Nadeln auf Stadtplänen Östringens und des Umlandes. Ergänzen der Orte durch die jeweils drei wichtigsten Freizeitorte der Jugendlichen. Gelbe Nadeln stehen für die Freizeitorte der Mädchen, blaue für die der Jungen.

LIEBLINGSORTE, FREIZEITAKTIVITÄTEN UND –ORTE
Vielfach entsprechen die Lieblingsorte den Orten der Freizeitgestaltung.

In Eichelberg:
- Aussichtsplattform
- Tanzen im Sportverein
- Freunde Treffen am Brunnen (Bushaltestelle Ortsmitte Eichelberg)

In Odenheim:
- Vereinssport in Schulsport- und Mehrzweckhalle Odenheim
- Schwimmen im Freibad
- Besuch des Schützenvereins
- Erholen, Natur genießen und Freunde treffen im Wald am „Klöckelberg“ und am „Katzbach“
- Mit Freunden Eis essen im „Eiscafé Adria“ und durch den Ort laufen

In Östringen:
- Schwimmen, Leichtathletik, Tennis im „Sportpark Soliswiesen“ (Vereins- und Schulsport)
- Fußball im „Josef-Küne-Waldstadion“ (Vereinssport)
- Ballsportarten in Stadthalle und „Hermann-Kimling-Halle“ (z.B. Basketball, Volleyball)
- Joggen im Östringer Wald
- Mit Freunden am Skaterplatz skaten
- Entspannen im Park an der Stadthalle
- Besuch der Musikschule
- Freunde treffen im „Café Frey“ und gemeinsam durch den Ort laufen
- Einkaufen im Kaufland

In Tiefenbach:
- Fußballspielen am Sportgelände Tiefenbach
- Aussichtsplattform
- Natur genießen im Wald und am „Kreuzbergsee“
- Besuch des „Baden Golf Country Clubs“

In den Nachbargemeinden:
- Schwimmen im See und im Hallenbad Bad Langenbrücken
- Wandern, Inlineskaten, Rad- und Roller fahren in der Umgebung von Östringen (z.B. Richtung Zeutern, Mingolsheim)
- Handballspielen in Wiesloch
- Schwimmen, Angeln und Rad fahren in Mühlhausen
- Besuch des Kraftraums in Kronau
- Feste im Umland besuchen und abends mit Freunden in Bruchsal ausgehen
- Essen gehen in Wiesloch
- Shoppen in Heidelberg
- Freunde besuchen (z.B. in Angelbachtal)

UNORTE

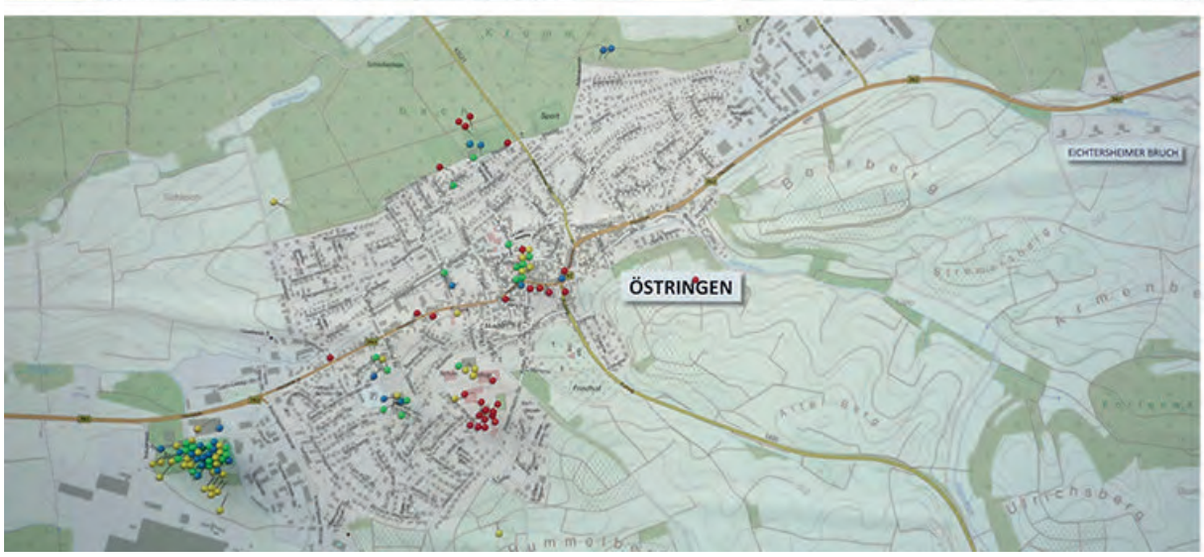
In Eichelberg:
- Sportgelände Eichelberg (baulicher Zustand des Sportplatzes)

In Odenheim:
- „Rosenbergplatz“
- Bahnhof „Odenheim West“

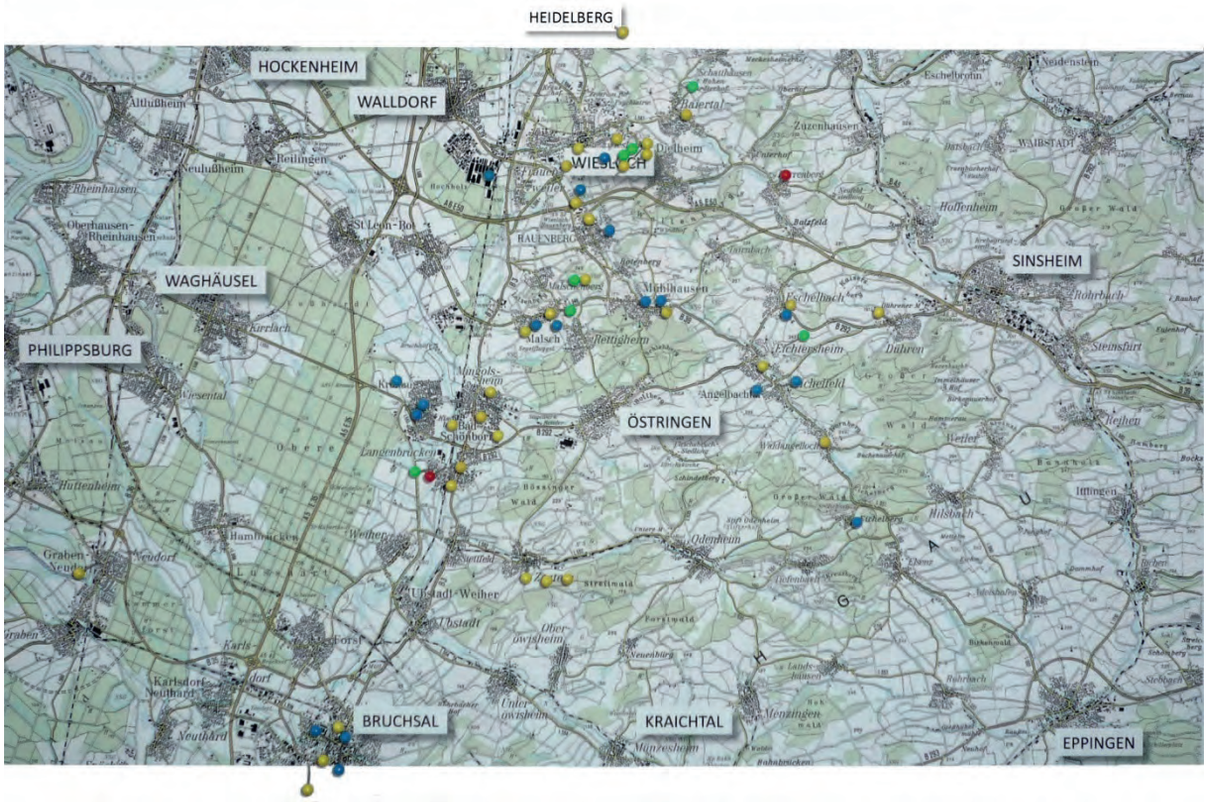
In Östringen:
- Östringer Hauptstraße/B 292: Enge Straßenführung, besonders in Höhe Feuerwehr, und hohes Verkehrsaufkommen
- „Waldstraße“/„Rettigheimer Straße“ (schlechte Straßeneinsicht)
- Skaterplatz (baulicher Zustand der Anlage)
- Gestaltung Tierpark (baulicher Zustand der Anlage)
- Gestaltung Kirchplatz (reine Parkfläche, unbelebter Ort als Angstraum)
- Geschlossenes Hallenbad (Bauruine im direkten Schul- und Wohnumfeld)
- Spielhallen in der Innenstadt
- „Euro-Pizzeria“
- Schulcampus (zu wenige Bewegungs- und Aufenthaltsangebote)

In Tiefenbach:
- Keine Nennung

In den Nachbargemeinden:
- Bahnhofsunterführung in Langenbrücken



(Fotos: Reschl Stadtentwicklung)



(Foto: Reschl Stadtentwicklung)

1.2 ZUFRIEDENHEIT DER JUGENDLICHEN

Ermittlung der Zufriedenheit der Beteiligten bezüglich jugendrelevanter Themenbereiche in der Stadt Östringen (Orte in der Stadt, Jugendfreizeitangebote und Soziales, Mobilität) anhand von Matrizen: Bewerten von Teilaspekten der Handlungsfelder als „sehr gut" (++), „gut" (+), „schlecht" (-) oder „sehr schlecht" (--) mittels Punktekleben durch die Teilnehmer.
Aufnehmen der Begründungen für die meist genannte Bewertung eines Unterpunkts. Darauf aufbauende Ergänzung um Verbesserungsvorschläge als Lösungsansätze.

ORTE IN DER STADT

Wohnumfeld
Häufigste Bewertung: sehr gut I **gut** I schlecht I sehr schlecht
Gesamtbewertung: **positiv** I ausgeglichen I negativ

- Neubaugebiete bieten hohe Aufenthaltsqualität (gute Bausubstanz der Wohnbebauung, lockere Baustruktur, vermehrt Grünflächen, hauptsächlich nur ruhender Verkehr)
- Wohnen in Innenstadtlage („B 292" in Östringen, „Eppinger Straße" und „Kirchstraße" in Odenheim) stark beeinträchtigt durch hohes Verkehrsaufkommen (Verkehrslärm), wenige Grünflächen und sanierungsbedürftige Gebäude
  → Verkehrsberuhigung zur Lärmminderung und Innenstadtgestaltung (ähnlich Bereich „Hexenzipfel" in Odenheim) durch Gebäudesanierungen und Anlegen von Grünbereichen
- Fehlende Straßenbeleuchtung in Tiefenbach
  → bedarfsgerechter Ausbau der Straßenraumbeleuchtung für mehr Sicherheit

Innenstadt/Ortsteilzentren
Häufigste Bewertung: sehr gut I gut I **schlecht** I sehr schlecht
Gesamtbewertung: positiv I ausgeglichen I **negativ**

Unattraktives, in Teilen unbelebtes, langweiliges Stadtbild in den Stadtteilmitten aufgrund von

- problematischer Verkehrssituationen in den Ortsmitten von Östringen und Odenheim (enge Straßen und Gehwege in Kombination mit hohem (Schwerlast-)Verkehrsaufkommen, Gehwegparken)
  → Verkehrsentlastung (vgl. *Wohnumfeld Innenstadt* und *Mobilität*) bzw. -reduktion über Bau einer Umgehungsstraße sowie einen Stadtbahnanschluss Östringens
- fehlenden jugendrelevanten Angeboten im Einzelhandel und in der Gastronomie bzw. störende Nutzungen
  → falls möglich Ansiedelung von Bekleidungsgeschäften und Schnellrestaurants bzw. ergänzende Alternativen zu den bestehenden Angeboten (vgl. *Einkaufen* und *Gastronomie*) sowie Verbot von Casinos in Innenstadtlagen
- vorwiegend durch Hundekot stark verschmutzten Straßen und Grünflächen
  → Aufstellen von Mülleimern und Hundetoiletten/Müllbeutelspendern entlang der Hauptstraßen und an größeren Grünflächen

- Bahnhof „Odenheim-West" und der „Kirchberg" in Östringen stellen Angsträume dar (Angst vor Pöbeleien Dritter)

Schule
Häufigste Bewertung: sehr gut | **gut** | schlecht | sehr schlecht
Gesamtbewertung: positiv | **ausgeglichen** | negativ

- Große Zufriedenheit mit dem vielfältigen Angebot an weiterführenden Schulen in der Stadt Östringen.
- Hohe Zufriedenheit bezüglich Räumlichkeiten, Ausstattung und Angebot der Schulmensa in der Werkrealschule Odenheim

Mangel an attraktiven Aufenthaltsflächen und -räumen für Unterricht und Freizeitgestaltung:

- Mangel an Klassenzimmern in der „Thomas-Morus-Realschule" und unbehagliche „Kellerklassenzimmer"
- Verbesserungsbedarf hinsichtlich der eintönigen Gestaltung und in Teilen zu erneuernden Ausstattung der Schulräume und des Schulcampus in Östringen in Anbetracht der großzügigen Sanierung und Freiraumgestaltung der benachbarten „Silcherschule" (Gleichbehandlung der Schulen!)
  - → Farbliche Gestaltung von Wänden, Austausch schwer zu reinigender Bodenbeläge, neues Mobiliar, Reparatur/Erneuerung von beschädigten Spielgeräten (z.B. Basketballkörbe) und Flächen (z.B. Fußballplätze an den Schulen) oder Ausbau des Spielgerätangebots (z.B. kleiner Minigolfplatz), Neugestaltung des Pausenhofbereichs mit verschiedenen Sitzgelegenheiten (auch witterungsgeschützt für Wintermonate!) und Befestigung des Geländes rund um den „Imbisswagen"
- Mangelnde Beschäftigungsmöglichkeiten und fehlende Räumlichkeiten für Gestaltung von Freistunden in der Realschule (Freistundenregelung verbietet das Verlassen des Schulgeländes aus Gründen des Versicherungsschutzes)
  - → Schaffen von attraktiven Aufenthaltsflächen für Jugendliche (vgl. Campusgestaltung Östringen)
- Fehlendes Mittagessensangebot für Realschule und Gymnasium in Form einer Mensa (Imbisswagen qualitativ gut und ansprechend, aber nicht ausreichend)
  - → Bau einer Schulmensa am Standort des alten Hallenbads in Campusnähe
  - → Essensangebot mit Jugendlichen abstimmen
  - → Essensvorbestellung über Onlinekonten

Sport- und Freizeitflächen
Häufigste Bewertung: sehr gut | **gut** | schlecht | sehr schlecht
Gesamtbewertung: **positiv** | ausgeglichen | negativ

- Allgemein hohe Zufriedenheit mit dem quantitativen Angebot an Sport- und Freizeitflächen.
- Verbesserungsbedarfe bei den baulichen Zuständen der Anlagen (dornentragende Begrünungen an den Sportflächen, schlechter Bodenbelag des Hartplatzes in Östringen als auch des Kunstrasenplatzes in Eichelberg, unsichere Tore am „Gummiplatz" Östringen, Außenanlagen der Freibäder, Lage und Gestaltung der Skatebahn)
  - → Austausch der dornentragenden Spielrandbegrünung, alternativ Einzäunung der Spielflächen mit Ballfangnetzen wie in Mühlhausen
  - → Sanierung der Sportflächenbeläge
  - → Gestaltung der Außenbereiche der Freibäder
  - → Bau einer größeren Skateanlage unter Einbeziehung der Jugendlichen an zentralerem Standort
- Belegungskonflikte bei der Nutzung der Sportflächen durch verschiedene formelle und informelle Gruppen
- Schließung/Verfall des Hallenbads negativ empfunden
  - → Abriss des Hallenbads und entweder einen Neubau, einen Jugendtreff oder einen eingezäunten Fußballplatz realisieren

JUGENDFREIZEITANGEBOTE UND SOZIALES

Jugendarbeit und Jugendtreffs
Häufigste Bewertung: sehr gut I gut I schlecht I **sehr schlecht**
Gesamtbewertung: positiv I ausgeglichen I **negativ**

- Abgesehen von Sportvereinen keine Freizeitangebote für Jugendliche; es gibt keinen zentralen Jugendtreff (der „Bauwagen" in Tiefenbach ist ein Jugendtreff für junggebliebene Erwachsene der Gründungsphase)
  → Wunsch nach Einrichtung eines zentralen, vereins- und konfessionsungebundenen Jugendtreffs mit Freizeitangeboten für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahre; Standortvorschlag: Grundstück des alten Hallenbads

Vereine
Häufigste Bewertung: **sehr gut** I gut I schlecht I sehr schlecht
Gesamtbewertung: **positiv** I ausgeglichen I negativ

- Sehr positiv empfundene Angebotsbreite der Sportvereine in allen vier Teilorten
- Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Koordination der Hallenbelegung

Jugendmusikschule
Häufigste Bewertung: sehr gut I gut I **schlecht** I sehr schlecht
Gesamtbewertung: positiv I **ausgeglichen** I negativ

- Überwiegend schlechte Annahme der Jugendmusikschule in einer Arbeitsgruppe aufgrund geringer Wahrnehmung der Angebote bzw. kaum Interesse an Musikunterricht, insgesamt aber ausgeglichene Bewertung
  → Steigerung der Attraktivität der Angebote über Senkung der Stundenpreise für Einzelunterricht
  → Vielleicht Angebotserweiterung der zu erlernenden Instrumente

Bücherei
Häufigste Bewertung: sehr gut I **gut** I schlecht I sehr schlecht
Gesamtbewertung: **positiv** I ausgeglichen I negativ

- Zufriedenheit mit der Quantität, Qualität und Aktualität der angebotenen Medien, der guten Standortlage in direkter Schulumgebung sowie hohe Aufenthaltsqualität; entsprechend gute Nutzung des Angebots

Einkaufen
Häufigste Bewertung: sehr gut I **gut** I schlecht I sehr schlecht
Gesamtbewertung: **positiv** I ausgeglichen I negativ

- Bewertung der grund- und nahversorgenden Einkaufsmöglichkeiten in Östringen und Odenheim positiv bewertet aufgrund der Konzentration der Einzelhandelshandelsangebote („Kaufland", „PENNY", „Lidl", „dm", „DEICHMANN" etc.) wie auch Lage des Gewebegebiets „Thomas-Howie-Straße" in Östringen in Schwimmbad- und Sportplatznähe („Soliswiesen")
- Aber qualitativ hochwertige Produkte (Lebensmittel, Drogerie, Bekleidung und Schuhe) fehlen mehrheitlich im Warensortiment der Discounter
  → Angebotserweiterung im höherpreisigen Segment
- Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Nahversorgung in den Stadtteilen (in Eichelberg und Tiefenbach existieren gerade einmal eine Bäckerei bzw. Metzgerei)
  → An Stadtteilgröße angepasste Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs

Gastronomie

Häufigste Bewertung: sehr gut I **gut** I schlecht I sehr schlecht
Gesamtbewertung: **positiv** I ausgeglichen I negativ

- Beinahe durchgängig gut bewertete Angebotssituation mit „Cafe Frey" und „Cafe Kaktus" sowie Imbissgastronomie (Döner Kebap und Pizzerien) in Campusnähe in Östringen.
- Verbesserungsmöglichkeit hinsichtlich der gastronomischen Ausrichtung: Es fehlen, dem Empfinden einiger Teilnehmer nach, Alternativen zu den bestehenden Imbissrestaurants
  → Z.B. „Asia-Imbiss" wie in Mingolsheim (neben Eisdiele „Mariotti") oder Fast-Food-Restaurants („Mc Donald's", „Burger King" etc.) sowie ein mit den Schülern gemeinsam abgestimmtes Mensamenü (vgl. „Bau Schulmensa")

Abends ausgehen
Häufigste Bewertung: sehr gut I gut I schlecht I **sehr schlecht**
Gesamtbewertung: positiv I ausgeglichen I **negativ**

- Hohe Unzufriedenheit hinsichtlich der nicht vorhandenen Abendangebote für Jugendliche in der Stadt; die Jugendlichen müssen auf die umliegenden Städte und Gemeinden ausweichen.
  → Attraktive Angebote in Östringen schaffen wie z.B. eine „Jugendkneipe" oder ein „Jugendpub" sowie Prüfung der Realisierbarkeit eines kleinen Kinos

Zusammenleben
Häufigste Bewertung: sehr gut I **gut** I schlecht I sehr schlecht
Gesamtbewertung: **positiv** I ausgeglichen I negativ

- Vorwiegend angenehm empfundenes Zusammenleben der Bürger in den Teilorten, die ihre eigenen Identitäten besitzen und wahren, sowie auf gesamtstädtischer Betrachtungsebene; es gibt Kooperationen der Vereine auch mit Nachbargemeinden (z.B. Spielgemeinschaft Odenheim-Unteröwisheim)
- Konflikte zwischen Jugendlichen und älteren Generation bezüglich der Lautstärke beim Spielen oder Treffen von Freunden im Freien, da passende Jugendtreffpunkte fehlen.

Jugendgemeinderat
Häufigste Bewertung: sehr gut I gut I schlecht I **sehr schlecht**
Gesamtbewertung: positiv I ausgeglichen I **negativ**

- Negativbewertung, da es in Östringen keinen Jugendgemeinderat oder ein vergleichbares Jugendgremium zur Vertretung der Jugendinteressen gibt.
  → Einrichtung eines Jugendgemeinderats, um in jugendrelevanten Themen gehört zu werden

MOBILITÄT

Schulweg
Häufigste Bewertung: sehr gut I **gut** I schlecht I sehr schlecht
Gesamtbewertung: **positiv** I ausgeglichen I negativ

- Schulzentrum sowie Werkrealschule Odenheim sind gut erreichbar.
- Optimierungsbedarf mitunter im Schulbusverkehr von den Stadtteilen nach Östringen: die Buskapazitäten übersteigende Schülerzahlen, nicht alle Schüler können mitgenommen werden; mangelhafte Abstimmung der Fahrplantaktung und der Schulzeiten; Einreichen von Beschwerden über den „Beschwerdekasten" bleiben in der Wahrnehmung der Jugendlichen wirkungslos

Freizeit
Häufigste Bewertung: sehr gut I gut I **schlecht** I sehr schlecht
Gesamtbewertung: positiv I ausgeglichen I **negativ**

- Schlechte Bewertung des ÖPNV-Angebots nach 20.00 Uhr und an den Wochenenden aufgrund fehlender Anbindung der Stadtteile an Östringen, die Busse fahren nur bis Odenheim Bahnhof
  → Ausdehnung der Bustaktung bis 22.00 Uhr
- Unzufriedenheit auch mit der Angebotsgestaltung des „Anruf-Sammel-Taxis" (AST): Unzuverlässigkeit des AST in der Abholung, zum Teil schlecht gekennzeichnete Haltestellen und unleserliche Rufnummern; bisher keine attraktive Alternative
  → Einrichten eines kleinformatigen, fest getakteten Buslinienverkehrs, ähnlich dem AST, mit mehreren, gut sichtbar ausgewiesenen Haltestellen in den Wohngebieten der Stadtteile (haustürnah für mehr Sicherheit), im Betrieb nach Betriebsschluss des regulären Linienverkehrs
- Schlechte überregionale Anbindung Östringens mittels ÖPNV
  → Fortführung der S-Bahn-Trasse von Odenheim nach Östringen

Fußwege
Häufigste Bewertung: sehr gut I **gut** I schlecht I sehr schlecht
Gesamtbewertung: **positiv** I ausgeglichen I negativ

- Fußwege sind in allen vier Stadtteilen vorhanden
- Gefährdungen in Östringen hinsichtlich der engen Fußwege entlang der Hauptstraße/ B 292 in Verbindung mit dem hohen Anteil an Schwerlastverkehr; auf dem Gehweg parkende Pkw erschweren die Gehwegnutzung zusätzlich

Radwege
Häufigste Bewertung: sehr gut I gut I **schlecht** I sehr schlecht
Gesamtbewertung: positiv I ausgeglichen I **negativ**

- Ausgedehntes Radwegenetz ausschließlich in Odenheim bekannt
  → Optimierung über Ausbau des Radwegenetzes in ganz Östringen, im Besonderen zwischen den Stadtteilen sowie im Stadtteil Östringen
  → Bau einer Radwege begleitenden Straßenbeleuchtung für bessere Sichtbarkeit und Sicherheit

7.3 BÜRGERBETEILIGUNG – BÜRGERWERKSTÄTTEN

ERGEBNISPROTOKOLL

Veranstaltungen

- **Informierende Auftaktveranstaltung**
  (07. Oktober 2014, „Thomas-Morus-Realschule“, Östringen)
- **Bürgerwerkstatt Eichelberg und Tiefenbach**
  (17. Oktober 2014, „Rosi-Gollmann-Schule“, Tiefenbach)
- **Bürgerwerkstatt Östringen**
  (18. Oktober 2014, „Leibnitz-Gymnasium“, Östringen)
- **Bürgerwerkstatt Odenheim**
  (25. Oktober 2014, „Grund- und Werkrealschule Odenheim“, Odenheim)
- **Abschlussforum mit Gemeinderat**
  (4. November 2014, „Leibnitz-Gymnasium“, Östringen)

TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER

Bürgerwerkstatt Eichelberg und Tiefenbach

Bürgerinnen und Bürger
Duchardt, Inge
Emmerich, Alfons
Emmerich, Marita
Franke, Gisela
Friedenauer, Waltraud
Heiduk, Marianne
König, Joachim
Kurz, Franz
Lenhardt, Alexander
Martin, Siegfried
Mildenberger, Christian
Strasser, Eckart
Ullmann, Marliese

Stadtverwaltung
Broll, Dominik
Finocchiaro, Lucia
BM Geider, Felix

Planungsbüros
Duffner, Ralf (Z)
Pröpper, Carolin (RH)
Dr. Sperle, Tilman (RH)
Zoll, Tom-Philipp (Z)

Bürgerwerkstatt Östringen

Bürgerinnen und Bürger
Blatz, Mechthild
Di Leo, Sandro
Fellhauer, Hartwig
Fellhauer, Margit
Frey, Harald
Geider, Gudrun
Geider, Sebastian
Gmelin, Marline
Huber, Manfred
Jochum, Michael
Niedzwetaki, Dieter
Ritter, Ronald

Stadtverwaltung
Broll, Dominik
Finocchiaro, Lucia
BM Geider, Felix

Planungsbüros
Duffner, Ralf
Pröpper, Carolin
Dr. Sperle, Tilman
Wammetsberger, Stefan (KL)
Zoll, Tom-Philipp

Bürgerwerkstatt Odenheim

Bürgerinnen und Bürger
Becker, Raimund
Geiger, Eugen
Leipert, Rose
Link, Ulrike
Oberst, Silvia
Schilling, Bruno
Stadtfeld, Marie-Theres
Wacker, Ralf
Weidenmann, Willi

Stadtverwaltung
Broll, Dominik
Finocchiaro, Lucia
BM Geider, Felix

Planungsbüros
Duffner, Ralf
Pröpper, Carolin
Dr. Sperle, Tilman
Wammetsberger, Stefan

(KL) Köhler & Leutwein
(RH) Reschl Stadtentwicklung
(Z) Zoll Architekten Stadtplaner

TAGESABLÄUFE

Bürgerwerkstatt
Eichelberg und Tiefenbach
(17. Oktober 2014, 15.00 – 20.00 Uhr)

Gemeinsamer Auftakt

- Begrüßung
- Einführung

Arbeitsphase 1 in zwei Gruppen mit den Themenbereichen:

- **Gruppe 1: Städtebau und Siedlungsentwicklung, Mobilität, Energie**
- **Gruppe 2: Infrastruktur und Versorgung, Soziales – Bildung, Betreuung und Integration, Freizeitangebote, Naherholung und Tourismus**

  - Lieblingsorte – Unorte
  - Zielsetzungen, Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte

Kaffeepause

Arbeitsphase 2 in zwei Gruppen

- Zielsetzungen, Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte

Gemeinsamer Abschluss

- Gegenseitige Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitskreise

Bürgerwerkstätten
Östringen und Odenheim
(18./25. Oktober 2014, 10.00 – 15.30 Uhr)

Gemeinsamer Auftakt

- Begrüßung
- Einführung

Arbeitsphase 1 in zwei Gruppen mit den Themenbereichen:

- **Gruppe 1: Städtebau und Siedlungsentwicklung, Mobilität, Energie**
- **Gruppe 2: Infrastruktur und Versorgung, Soziales – Bildung, Betreuung und Integration, Freizeitangebote, Naherholung und Tourismus**

  - Lieblingsorte – Unorte
  - Zielsetzungen, Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte

Mittagspause

Arbeitsphase 2 in zwei Gruppen

- Zielsetzungen, Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte

Gemeinsamer Abschluss

- Gegenseitige Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitskreise

1 ERGEBNISSE DER BÜRGERWERKSTÄTTEN

1.1 Eichelberg und Tiefenbach – 17. Oktober 2014

(Ort: „Rosi-Gollmann-Schule“, Tiefenbach)

Impressionen der Bürgerwerkstatt Eichelberg und Tiefenbach

(Fotos: Reschl Stadtentwicklung; Zoll Architekten und Stadtplaner)

Hinweis zu den Priorisierungen *

In den meisten Arbeitsgruppen wurden die Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte mittels roter Klebepunkte priorisiert. Da nicht in allen Gruppen Punkte zur priorisierung geklebt wurden und die Teilnehmer zum Teil unterschiedlich viele Punkte verteilen konnten, stellt die hier dokumentierte Priorisierung * der Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte nur eine grundsätzliche Orientierung dar.

THEMA: STÄDTEBAU UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG
(WOHNEN, ARBEITEN, LANDSCHAFT UND STADTGESTALTUNG)

Innenentwicklung: Reduktion Flächenverbrauch und Umnutzung

- Überprüfung des Flächennutzungsplans (Gewerbe und Wohnen) und ggf. Umnutzung von innerstädtischen Potenzialflächen*****
  - Umnutzung der Gewerbebrache im Ortskern Tiefenbachs für Wohnen*****

Ortskernsanierung

- Aktivierung und Motivation der Eigentümer im Ortskern von Tiefenbach zur Sanierung ihrer Gebäude*****
- Sanierung von „Stadthaus" und „Alten Schule" in Eichelberg***** sowie der „Alten Schule" Tiefenbach für soziale Nutzungen
  - Mehrgenerationen-Treffpunkt z.B. mit ehrenamtlich betriebener Gastronomie*****

Bedarfsgerechtes Wohnen

- Bezahlbarer Wohnraum für junge Familien*****
- Alten-WGs initiieren im jeweiligen Stadtteil, Mehrgenerationenwohnen*****

Landschaft

- Überwachung des Landschaftsschutzes*****

THEMA: MOBILITÄT

Schwerlastverkehr

- LKW-Parkraum außerhalb des Ortskerns von Tiefenbach schaffen*****

(Fuß-)Wegenetz; Sicherheit/Barrierefreiheit im Straßenraum

- Bestehendes Wegenetz sanieren und ausschildern*****
- Sichere Fußwegeverbindung vom „Zerren" zur Grundschule und Kindergarten durch Aktivierung des ehemaligen Hohlwegs (Grundstücksankauf und Bau eines Fußweges)*****
- Zebrastreifen als Querungshilfe über die „Hauptstraße"/L552 auf Höhe Rathaus in Tiefenbach und barrierefreier Ausbau der begleitenden Gehwege (Pflasterung als Stolperfalle)*****
- Fahrbahnverengung der K3517 in Eichelberg, um fußläufigen Begegnungsverkehr auf den Gehwegen entlang der „Oberen Klosterstraße" zu ermöglichen. Querungshilfe Nähe „Kelterplatz"*****
- Sanierung der L551 im Bereich Waldangelloch in Richtung Elsenz*****

ÖPNV

- Ausbau der S-Bahn in Richtung Rhein-Neckar-Kreis und Heilbronn*****

THEMA: ENERGIE UND UMWELT

Bioenergiedorf Eichelberg

- Wiederaufgreifen und Weiterverfolgen der Idee eines Bio-Energiedorfes*****

Sportheim

- Überprüfung des, trotz Sanierung, steigenden Energieverbrauchs des Sportvereins Eichelberg*****

Umwelt

- Bekämpfung illegaler Müllentsorgung*****

THEMA: INFRASTRUKTUR UND VERSORGUNG

Zielsetzung: „Ausbau und Verbesserung der Grund-/Nahversorgung“

Grund- und Nahversorgung

- Zentrales Angebot unter kommunaler oder bürgergenossenschaftlicher Regie für Dienstleistungen, Lebensmittelhandel und ein (ehrenamtlich betriebenes) Café in den Ortskernen
    - Mögliche Angebote: Bürgerservice, Arztsprechstunde, Bank, Post, Verwaltung, Stromversorger
    - Möglicher Standort: „Altes Schulhaus“ Tiefenbach

Medizinische Grundversorgung

- Verbesserung durch Ausweitung des bestehenden Angebots
    - Verlängerung der Sprechzeiten
- Sprechstunden in barrierefreien Räumlichkeiten

Bürgerbus

- zum Erhalt der Mobilität im Alter für private Fahrten und als Alternative zum Taxi
    - z.B. über Ausbau der Betriebszeiten des „AST“ tagsüber

Internet

- Ausbau des Glasfasernetzes begleitend zu Straßenbaumaßnahmen

THEMA: SOZIALES - BILDUNG, BETREUUNG UND INTEGRATION

Zielsetzung: „Familienfreundliche Stadtteile“

Willkommenskultur

- Bezuschussung von Betreuungsplätzen als Begrüßungsbonus für junge Familien

Bildung

- Schülertransport nach Odenheim und Östringen verbessern

Betreuungsangebote

- Sicherung der Kinderbetreuung in beiden Stadtteilen
- Verlässliche Kernzeitbetreuung bis 15 Uhr mit warmer Mahlzeit und einheitlicher didaktischer Konzeption durch qualifiziertes Personal
- Stadtteilbezogene Seniorennachmittage und Veranstaltungen inkl. Senioren-Fahrdienst zu den Angeboten
- „Senioren-AST“/Stadt-/Bürgerbus

Koordination der Betreuungsangebote

- Einrichten einer städtischen Koordinierungsstelle für Betreuungsangebote:
    - Regelmäßige (Eltern-)Befragung für bedarfsgerechte Planung
    - Gesamtstädtische Bedarfsplanung für optimierte Auslastung der städtischen Einrichtungen (Nutzung des freien Gruppenraumes in Tiefenbach)

(Generationenübergreifende) Raumangebote

- Über Koordinierungsstelle Raumpotenziale „finden“
- „Altes Schulhaus“ in Eichelberg als Treffpunkt für alle Generationen
- Für Jugendtreffs Raum schaffen, in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen
    - Umfrage „Was wollt ihr und was könnt ihr leisten?“
- Sanierung der Seniorenräume in der „Kreuzberghalle“ in Tiefenbach

THEMA: FREIZEITANGEBOTE, NAHERHOLUNG UND TOURISMUS

Zielsetzung: „Unsere Stadtteile sollen schöner werden!“

Spielplätze

- Erhalt und Erweiterung des Spielplatzangebots Tiefenbachs

Mehrgenerationengerechte Treffpunkte

- Neukonzeption des Außengeländes an der „Rosi-Gollmann-Schule“

Naherholung

- Ausweisen von gekennzeichneten Mountain-Bike-Strecken zum Landschaftsschutz
- Sitzbänke entlang der Spazierwege in den Weinbergen

Vielseitiger Tourismus

- Wein- bzw. Kulturbotschafter in den Stadtteilen*****
- Ausbau/Förderung der Führung „Historischer Weinbau“ in Eichelberg
- Erneuerung der Beschilderung der „Weinstraße“ bei der „Winzerkelter“ in Tiefenbach
- Hochseilgarten als „junge Attraktion“

1.2 Ergebnisse der Bürgerwerkstatt Östringen – 18. Oktober 2014

(Ort: „Leibnitz-Gymnasium“, Östringen)

Impressionen der Bürgerwerkstatt Östringen

(Fotos: Reschl Stadtentwicklung; Zoll Architekten und Stadtplaner)

Hinweis zu den Priorisierungen *

In den meisten Arbeitsgruppen wurden die Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte mittels roter Klebepunkte priorisiert. Da nicht in allen Gruppen Punkte zur priorisierung geklebt wurden und die Teilnehmer zum Teil unterschiedlich viele Punkte verteilen konnten, stellt die hier dokumentierte Priorisierung * der Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte nur eine grundsätzliche Orientierung dar.

THEMA: STÄDTEBAU UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG
(WOHNEN, ARBEITEN, LANDSCHAFT UND STADTGESTALTUNG)

Zielsetzung: „Ortskern erleben"

Ausstrahlung eines attraktiven Wohn- und Arbeitsstandorts:
Herausarbeiten der Ortsmitte*

- Konzentration von verschiedenen nahversorgenden Frequenzbringern*
  - Einzelhandel (z.B. Supermarkt am Leiberg oder Kirchberg, Markthalle)
  - Dienstleistungen
  - Gastronomie (z.B. Rathauscafé)
  - Wohnen (Betreutes Wohnen)
- Flächenmanagement – Nachverdichten: Schließen von Baulücken und brachliegenden Grundstücken*
- Gebäudesanierung der Bestandsgebäude*
- Beachtung des Ortsbildes
  - Harmonisches Bild von Neu und Alt*
  - Casinos raus aus der Innenstadt!
- Überplanung Verkehrsflächen (u.a. B292) für Entschleunigung und Reduktion des Verkehrs und sichere fußläufige Erlebbarkeit der Ortsmitte*

Bezahlbares Wohnen im Ortskern

- ***im Alter****
- ***Geschosswohnungsbau****
  - Altersgerechtes Wohnen:*
    - „Hebelstraße"/Hauptstraße („Areal Hammer")
    - Bereich „Gartenstraße" (Palettenhandel)
  - Wohnformen für junge Familien

Park- und Freianlagen

- Gestaltung von „Altem Friedhof", „Tierpark" und „Leibergplatz"*
- Einbindung der alten Sportanlagen in einen „Wald-", „Bürger-" oder „Freizeitpark"*

Sportentwicklung

- Konzentration der Sportanlagen im Bereich „Soliswiesen"

Raum für Gründerfirmen

- Technologiepark: „Invista"-Gelände

THEMA: MOBILITÄT

Zielsetzung: „Ruhige und sichere Straßen!"

Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit

- ***in der Nahmobilität (Rad-/Fußverkehr)***
- ***im ÖPNV***
- ***durch Verkehrsberuhigung Entschleunigung***

  - Ausbau und Optimierung Querungen an klassifizierten Straßen – Erkennbarkeit, Sicherheit, Anzahl*

    - entlang „Rettigheimer Straße"/K3521: Kreuzungsbereiche mit „Waldstraße"*****, „Wiesenstraße", „Hauptstraße"/B292 optimieren
    - Einrichten von Querungshilfe an Bushaltestelle „Schwimmbad"*****
- Bau von Kreisverkehren
    - B292/„Franz-Gurk-Straße"
    - B292/„Kraichgauer Weinstraße" inkl. Querungshilfe für Fuß- und Radverkehr*****
    - Kraichgauer Weinstraße/ „Thomas-Howie-Straße"
- Geschwindigkeitsreduzierung und Kontrolle
    - Tempo 30 auf Rettigheimer Straße und B292 innerorts*****
    - Tempo 70 außerorts aus Angelbachtal kommend
    - Fest installierte Blitzer an B292*****

Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit

- Gehwegverbreiterung und Ausbau des Fußwegenetzes*****
    - Partiell entlang der B292 in Höhe Leiberg*****
- Optimierung der Radwegkennzeichnung*****
- Sichere Schulwege

Ruhender Verkehr

- Parksituation entlang B292 verbessern zur Vermeidung von „Gehwegparken"*****
- Neuordnung der Parksituation von Anwohnern, Kunden, Mitarbeitern im Ortskern

Lärmreduzierung

- Durchfahrtsverbot für LKW auf der B292*****

Nachhaltige Mobilität – ÖPNV

- Schulische Nahmobilität*****
- Einführung eines Stadtbussystems*****
- Stärkung regionaler Verbindungen über Landkreisgrenzen hinweg*****
    - Ausbau Bus- und Bahnnetz inkl. besserer Preisgestaltung

THEMA: INFRASTRUKTUR UND VERSORGUNG

Zielsetzung: „Östringen braucht ein Herz!" (Belebung der Ortsmitte)

Ortsmitte gestalten um „Kirchberg" und „Leiberg"*

- ***Kirchberg***
    - ***Einzelhandel***
    - ***Gastronomie***
    - ***Verkehrsberuhigung***
- ***Leiberg***
    - ***Ruhender Verkehr***

- Neugestalten der Hauptstraße: Feuerwehr - „Rubenderhaus"*****
- „Kirchberg" frequentieren***** – Entwicklungsachse zwischen Pfarrhaus und „Östringer Hof":
    - Lebensmittelgeschäft(e) und Wochenmarkt (Schaffen zeitgemäßer Verkaufsflächen über Flächenerwerb durch Stadt oder Investoren, z.B. Supermarkt)*****
    - Gastronomie mit Außenbewirtschaftung (z.B. durch „Güldenen Becher", „Café Frey")*****
    - Fußgängerfreundlichkeit durch Parkverbot (z.B. „Glashaus" Schwetzingen)
- Neuorganisation Parksituation – Kunden, Arbeitnehmer – Anwohner

    - Parken in zweiter Reihe, dennoch nah am Einzelhandel (z.B. Nutzen tiefer Grundstücke entlang Hauptstraße von Feuerwehr – „Keltergasse“)*****
    - Einführung eines Parkleitsystems, Ausbau Beschilderung

Wirtschaftsförderung

- Personalstelle „Wirtschaftsförderung“
    - Nachfolgeplanung im Einzelhandel (Altersstruktur der inhabergeführten Geschäfte – Wen gibt es noch in 5 Jahren?)

Nahmobilität

- Barrierefreier (E-)Bus („City- oder Bürgerbus“)*****
    - Anfahrtsziele: Ärztehaus, Friedhof, Stadtzentrum, Einkaufsmöglichkeiten, Mingolsheim, Bahnhof Odenheim, Ortsteile

THEMA: SOZIALES – BILDUNG, BETREUUNG UND INTEGRATION

Zielsetzung: „Östringen braucht Gesicht, Identität, Ausstrahlung!“

Schulzentrum

- Attraktive Gestaltung*****
    - Bessere Beleuchtung
    - Bessere und jugendgerechte Flächennutzung/-gestaltung des Außenbereichs

Hallenbad-Areal inkl. Bolz-/Spielplatz

- Optimale multifunktionale Nachnutzung*****, falls keine Reaktivierung des Hallenbads***** möglich
    - Mensa
    - Mobile Klassenzimmer (Raummangel an Realschule!)
    - Jugendtreff (alternativ: am Sportareal)
    - Veranstaltungsort für Vereine und Familienfest

„Ausstrahlung“ eines attraktiven Wohnstandorts

- Für Familien u.a. durch flexible und attraktive Kinderbetreuung (Bedarfsplanung: Agieren im Voraus – nicht nur Reagieren!)*****

Zielsetzung: „Östringen braucht Transparenz!“/„Gemeinsam in die Zukunft!“

Kommunikation: Bürgerschaft – Stadtverwaltung

- Ausbau der Kommunikation***** bei v.a. öffentlicher Bauvorhaben
    - Bau Fußgängerampel B292

Integration

- Willkommenspakete für Neubürger: Infobroschüre mit Angeboten in Östringen
    - Vorabinfo postalisch/online
    - Unterteilung nach Zielgruppen und passende Ansprache (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren)

Nachbarschaftshilfe und Zusammenhalt

- Tausch- und Hilfsbörse***** organisiert über „Generationenbüro“*****

Seniorenzentrum

- Treffpunkt mit Tagespflegeangeboten (Vgl. „CuraVita“)*****
  - Mittagessen
  - Informationsangebote und Beratungsstelle
  - Kulturfahrten

THEMA: FREIZEITANGEBOTE, NAHERHOLUNG UND TOURISMUS

Zielsetzung: „Östringen braucht Charme!“

Spielplätze für alle Altersgruppen

- Für Jugendliche: Lageverbesserung und Sanierung Skaterplatz
  - „Dietmar-Hopp-Stiftung“
- Für Senioren: Bouleplatz hinter der Kirche (neben dem Parkplatz) und Schach

Sauberkeit

- Sauberkeit in der Innenstadt***** entlang der B292 (keine Mülleimer)

Naturbestattung

- Einrichten eines „Friedwaldes“***** in Teilen des Krummwalds in Richtung Rettigheim (Alleinstellungsmerkmal im Bestattungswesen gegenüber Umland)

1.3 Ergebnisse der Bürgerwerkstatt Odenheim – 25. Oktober 2014

(Ort: „Grund- und Werkrealschule“, Odenheim)

Impressionen der Bürgerwerkstatt Odenheim

(Fotos: Reschl Stadtentwicklung; Zoll Architekten und Stadtplaner)

Hinweis zu den Priorisierungen *

In den meisten Arbeitsgruppen wurden die Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte mittels roter Klebepunkte priorisiert. Da nicht in allen Gruppen Punkte zur priorisierung geklebt wurden und die Teilnehmer zum Teil unterschiedlich viele Punkte verteilen konnten, stellt die hier dokumentierte Priorisierung * der Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte nur eine grundsätzliche Orientierung dar.

THEMA: STÄDTEBAU UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG
(WOHNEN, ARBEITEN, LANDSCHAFT UND STADTGESTALTUNG)

Zielsetzung: „Ortskern als Wohlfühloase – Treffpunkt aller Generationen und Wohnen!"

Stadtgestaltung

- Aufwertung und Pflege öffentlicher Räume und Plätze als generationenübergreifende Treffpunkte (Aufenthaltsqualität, Straßenraumgestaltung)
  - Ehemaliger Bahndamm – „CuraVita" – „Itterplatz" – Parkplatz Metzgerei „Fessler": Spielplatz, Sitzmöglichkeiten, Verwendung mehrjähriger, blühender Pflanzen Verwendung örtlicher Materialien (u.a. Sandstein)

Ortskern

- Aufwertung bzw. Abbruch von Wohngebäuden und Scheunen je nach Zustand Bausubstanz
- Sanierung Gaststätte „Sternen" durch Stadt oder Investor:
  - Umnutzung zu einem Mehrgenerationen- und „Bürgerhaus" als Generationen-Treffpunkt
  - Bewirtschaftung u.a. durch Vereine

Innenentwicklung

- Keine weitere Zersiedelung der Landschaft
- Ankauf städtebaulich interessanter (Schlüssel-)Grundstücke durch Stadt zur ganzheitlichen Stadtentwicklung (u.a. zur Entwicklung von Freiräumen, Parkplätzen)

Wohnen

- Altengerechtes, barrierefreies Wohnen
  - Tagespflege im Ortskern
- Bezahlbarer Wohnraum für Familie und Singles im Ortskern

Gewerbegebiet

- Ausweisung bzw. Erweiterung vorhandener Gewerbegebiete

THEMA: MOBILITÄT

Zielsetzung: „Sichere und schönere Straßen!"

Verkehrssicherheit

- Umbau Knotenpunkt L552/„Am Felsenkeller" durch Kreisverkehr
- Verbesserung Sichtverhältnisse „Rötestraße"/„Nibelungenstraße"
- Fahrbahnteiler an den Ortseinfahrten
  - „Untere Klosterstraße"
  - „Schulstraße"
  - „Eppinger Straße"
- Verengung Schulstraße und Ausweisen von Parkplätzen

Ruhender Verkehr

- Bessere Kontrolle des ruhenden Verkehrs
- Neuorganisation der Parkplätze bei Um-/Neubau der Mehrzweckhalle
- Kurzzeitparken in der Nähe von Geschäften ermöglichen
- Gefährdung des Verkehrs durch parkende Lkws, daher Neuordnung möglich?

Verkehrsentlastung

- Verbindung „Forsthausstraße"/„Brühlstraße"
- Einbahnstraßenregelung an der Sparkasse („Michaelstraße")
- Einführung von Car-Sharing zur Reduktion der Fahrzeuganzahl

Schulweg

- Sicherheit der Schulwege verbessern

Nahmobilität

- Förderung von Elektromobilität im Radverkehr
  - Einrichten von Pedelec-Ladestationen am S-Bahnhof
- Ausbau der Gehwege entlang der Nibelungenstraße
- Ausbau und Sanierung des Wanderwegenetzes
- Stadtverträgliche Verkehrsplanung in den Neubaugebieten

ÖPNV

- Verlängerung der Stadtbahn in Richtung Eppingen/Heilbronn (unter Lösung des Konflikts von Bahn mit Rad- und Fußverkehr am „Alten Bahndamm"!)

Schwerlastverkehr

- Lkw-Sperrung in Östringen nicht zu Lasten Odenheims!

THEMA: ENERGIE- UND UMWELT

Zielsetzung: „Null-Energie-Stadt" (Eigenbedarf selbst decken)

Bauleitplanung

- Berücksichtigung von Umwelt- und Energiebelangen bereits in der Planung

Energetische Sanierung

- Alle Bauwerke betreffend

Nahwärmenetze

- Zusammenschluss von öffentlicher und privater Gebäude in Nahwärmenetzen

Förderung erneuerbarer Energien

- ***Photovoltaik und Solarthermie***
- ***Biogas***
- ***Windkraft***
  - Verwendung von Blockheizkraftwerken als dezentrale Strom- und Wärmequellen
  - Ausbau der Nutzung von Solarenergie bei kommunalen Gebäuden und Privathaushalten
  - Ausbau des Netzes an Biogasstationen
  - Kleine, dezentrale Windanlagen (zum Schutz des Landschaftsbildes)
  - Prüfung einer Beteiligung der Stadt an einem Windpark

Ökologie – Artenschutz

- Schutz der Artenvielfalt durch Überwachung der Landwirtschaft
- Ausbau ökologischer Landschaftsräume

Car-Sharing

- Einführung von Car-Sharing unter Verwendung von Elektrofahrzeugen
- Solarenergie als Energiequelle der Elektromobilität

THEMA: INFRASTRUKTUR UND VERSORGUNG

Zielsetzung: „Bestehende Infrastruktur erhalten!"
Medizinische Versorgung

- Erweiterung des Facharztangebots um einen Augenarzt (halbjährige Wartezeiten in Östringen)

Nahversorgung

- Sicherung der innerörtlichen Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs
  - Überprüfung und ggf. Einführung des „CAP-Mobils"

Bürgerbus

- Einrichtung eines öffentlichen Fahrdienstes, v.a. zur Seniorenbeförderung
  - Kommunaler „Bürgerbus"
  - durch Ausbau der Betriebszeiten des „AST" tagsüber

THEMA: SOZIALES – BILDUNG, BETREUUNG UND INTEGRATION

Zielsetzung: „Talente nutzen"
Jugendliche

- Einrichten eines offenen und betreuten Jugendtreffs
- Kontaktstelle für Jugendliche für mehr soziale Aufmerksamkeit
- Einrichten eines Jugendgemeinderats zur Meinungsvertretung gegenüber Stadt
- Netzwerk verschiedener Akteure in der Jugendarbeit:
  - Streetworker
  - Schulsozialarbeiter
  - Ganztagesschule
  - Vereine
  - Jugendgemeinderat

Nachbarschaftshilfe – Netzwerk mit Schwerpunkt Seniorenhilfe

- Gründen einer „Dienstleistungstauschbörse" (ggf. Überprüfen bereits vorhandener Organisationsstrukturen)
  - v.a. als Tätigkeitsfeld junger und aktiver Senioren
  - Angebote, wenn möglich für alle Generationen (z.B. „Umsonst-Laden", Hilfe für Alleinerziehende, Weihnachtsessen für Bedürftige)

Senioren

- Schaffen von bedarfs- und altersgerechtem Wohnraum
- Nachbarschaftshilfe zur Unterstützung im Alltag
  - Hilfe im Haushalt, Reparaturservice
  - begleitete Fahrdienste zu Ärzten oder zum Einkaufen
  - Friedhofsmobil
  - Trauercafé

Bürgerinformation

- Einrichten eines Bürgerfrühstücks mit themenbezogenen Vortragsreihen
  - Kontakte oder Angebote der Nachbarschaftshilfe
  - Informationen zum Älterwerden in der Stadt
- Informationsplattform über mehrere Medien abrufbar (gedruckt und online)
- Zuständigkeit des Bürgertelefons stärker bekannt machen

Willkommenskultur

- Ausbau einer Willkommenskultur zur Integration von Neubürgern und Asylbewerbern
  - Fortsetzung des Begrüßungspakets („Neubürgerticket" des „KVV")

THEMA: FREIZEITANGEBOTE, NAHERHOLUNG UND TOURISMUS

Zielsetzung: „Moderation, Koordination und Bekanntmachung"

Stadtteilmarketing/Außendarstellung

- Steigerung des Tourismus in Odenheim durch umfangreiche Informationspolitik und Eigenwerbung
  - (über-)regionale Bekanntheit des Freizeit- und Tourismusangebots (z.B. Führungen des „Heimatkundlichen Arbeitskreises")
  - Informationsangebot am S-Bahnhof („Tor zur Stadt") für CO2-neutralen Wander- und Tagestourismus
  - Einheitliche Werbegestaltung an den Ortseingängen anstatt „Reklamedschungel"

Gastronomie und Beherbergung

- Schaffen einer attraktiven Gastronomie
- Qualitativer Ausbau an Übernachtungsmöglichkeiten

Raumbedarfe

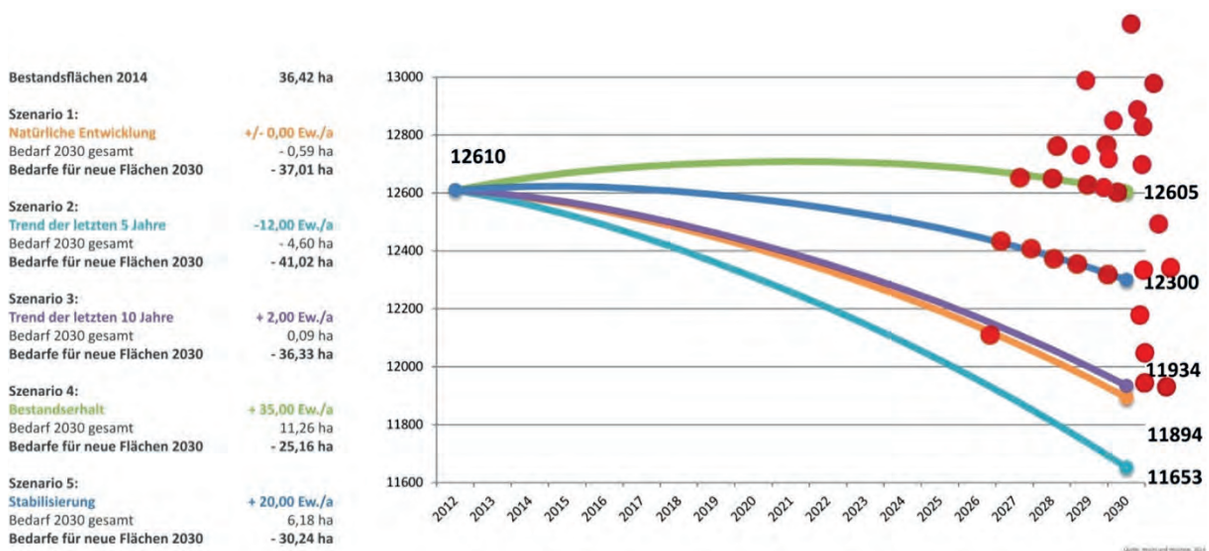
- (Kurzfristige) Raumbedarfe für informelle/private/vereinsungebundene Gruppen abdecken
  - VHS-Kurse (Bedarf an Gymnastikraum für „Fit for Fun")
  - evtl. durch Räumlichkeiten im Rathaus oder der „Alten Schule"
- Klärung der Hallenbelegung der Mehrzweckhalle

2 ZIELE DEMOGRAPHISCHER ENTWICKLUNG UND FLÄCHENBEDARFE

2.1 Bevölkerungsentwicklung und Flächenbedarfe in der Gesamtstadt

Abhängig von der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung ergeben sich für die Stadt Östringen sowie ihrer Stadtteile unterschiedliche Flächenbedarfe. Die Abstimmungsergebnisse der Bürgerinnen und Bürger lauten für die Gesamtstadt sowie die Stadtteile wie folgt:

Stadt Östringen
Die Bürgerinnen und Bürger sprechen sich hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung für die Gesamtstadt Östringen mehrheitlich für den Erhalt der Bevölkerungszahl (Stand 2012) bzw. einen Bevölkerungszuwachs aus.

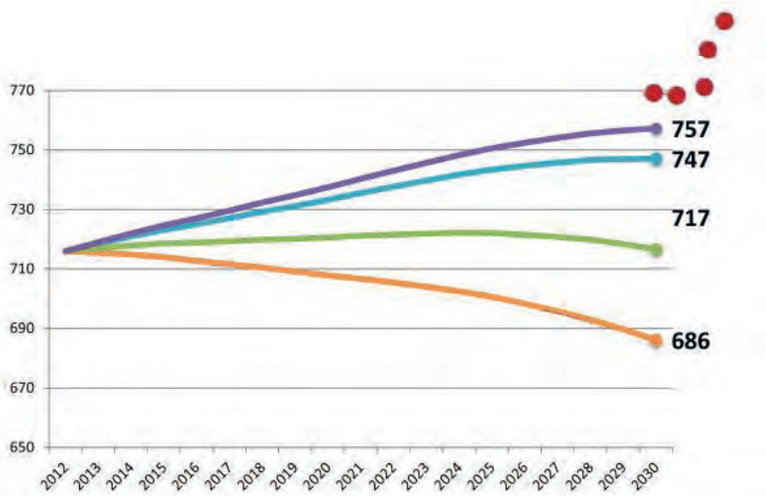


2.2 Bevölkerungsentwicklung und Flächenbedarfe in den Stadtteilen

Stadtteil Eichelberg

Deutliches Wachstum gemäß einem verstärkten Trend der letzten 10 Jahre auf wenigstens 770 Einwohner.

Bestandsflächen 2014	**2,26 ha**
Szenario 1:	
Natürliche Entwicklung	+/- 0,00 Ew./a
relativer Flächenbedarf 2030	- 0,15 ha
absoluter Flächenbedarf 2030	**- 2,11 ha**
Szenario 2:	
Trend der letzten 5 Jahre	+ 3,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	1,16 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 1,10 ha**
Szenario 3:	
Trend der letzten 10 Jahre	+ 3,50 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	1,33 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 0,93 ha**
Szenario 4:	
Bestandserhalt	+ 1,50 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	0,65 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 1,61 ha**

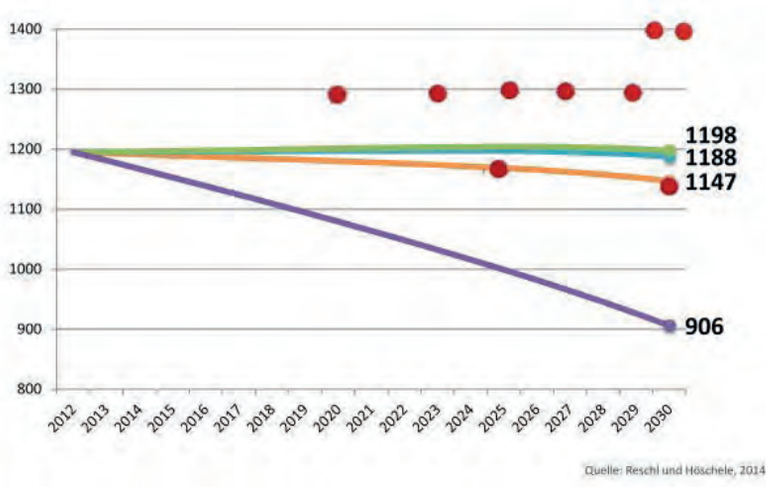


Quelle: Reschl und Höschele, 2014

Stadtteil Tiefenbach

Deutliche Bevölkerungszunahme auf wenigstens 1.300 Einwohner. Dies bedeutet einen jährlichen Zuwachs von rund 6 Einwohnern pro Jahr.

Bestandsflächen 2014	**5,35 ha**
Szenario 1:	
Natürliche Entwicklung	+/- 0,00 Ew./a
relativer Flächenbedarf 2030	0,28 ha
absoluter Flächenbedarf 2030	**- 5,07 ha**
Szenario 2:	
Trend der letzten 5 Jahre	+ 2,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	0,95 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 4,40 ha**
Szenario 3:	
Trend der letzten 10 Jahre	- 12,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	- 3,74 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 9,09 ha**
Szenario 4:	
Bestandserhalt	+ 2,50 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	1,12 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 4,23 ha**

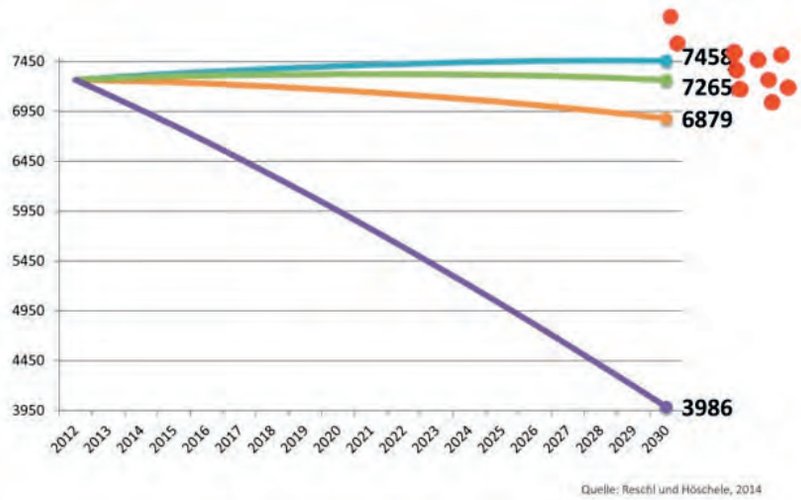


Quelle: Reschl und Höschele, 2014

Stadtteil Östringen

Für Östringen soll der Trend entsprechend der Entwicklung der letzten 5 Jahre fortgesetzt werden, wenigstens jedoch der aktuelle Bevölkerungszahl gesichert werden.

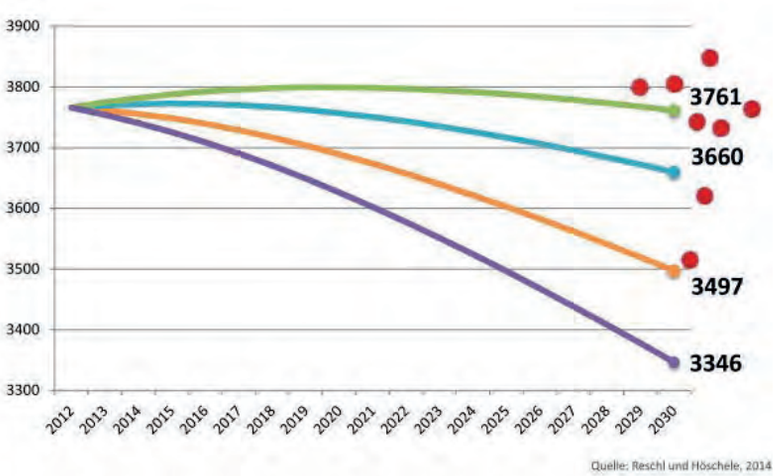
Bestandsflächen 2014	**19,61 ha**
Szenario 1:	
Natürliche Entwicklung	+/- 0,00 Ew./a
relativer Flächenbedarf 2030	0,07 ha
absoluter Flächenbedarf 2030	**- 19,54 ha**
Szenario 2:	
Trend der letzten 5 Jahre	+ 29,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	9,72 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 9,89 ha**
Szenario 3:	
Trend der letzten 10 Jahre	- 144,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	- 48,14 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 67,75 ha**
Szenario 4:	
Bestandserhalt	+ 19,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	6,50 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 13,11 ha**



Stadtteil Odenheim

Auch in Odenheim wird in Anbetracht der innerörtlich vorhandenen Flächenpotenziale das entwicklungsstärkste Szenario, hier „Bestandserhalt", favorisiert.

Bestandsflächen 2014	**9,19 ha**
Szenario 1:	
Natürliche Entwicklung	+/- 0,00 Ew./a
relativer Flächenbedarf 2030	- 1,09 ha
absoluter Flächenbedarf 2030	**- 10,28 ha**
Szenario 2:	
Trend der letzten 5 Jahre	+ 8,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	1,62 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 7,57 ha**
Szenario 3:	
Trend der letzten 10 Jahre	- 7,50 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	- 3,60 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 12,79 ha**
Szenario 4:	
Bestandserhalt	+ 13,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	3,31 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 5,88 ha**



7.4 KLAUSURTAGUNG DES GEMEINDERATS DER STADT ÖSTRINGEN

ERGEBNISPROTOKOLL

Veranstaltung

- **Nicht öffentliche Gemeinderatssitzung des Gemeinderats Stadt Östringen**
  (19./20. September 2014, „Haus am Löwenplatz“, Östringen)

(Fotos: Reschl Stadtentwicklung)

TAGESABLÄUFE

Klausurtagung – Tag 1

Ort: „Haus am Löwenplatz“, Östringen
Zeit: Freitag, 19. September 2014,
15.00 – 19.00 Uhr

15.00 Uhr	**Begrüßung und Einführung durch BM Geider**
15.15 Uhr	**Reschl Stadtentwicklung, Zoll – Stadtentwicklungskonzept „Östringen 2030“: Methodik und Ablauf**
15.30 Uhr	**Reschl Stadtentwicklung – Fokusgruppe Jugendliche, Bürgerbefragung**
16.00 Uhr	**Junker + Kruse – Einzelhandelskonzept**

Kaffeepause

16.50 Uhr	**Ebök – Energie und Klimaschutz**
17.30 Uhr	**Reschl Stadtentwicklung – Demographische Entwicklung, Flächenbedarfe, kommunale Infrastruktur**
18.10 Uhr	**Rückfragen**

Klausurtagung – Tag 2

Ort: „Haus am Löwenplatz“, Östringen
Zeit: Samstag, 20. September 2014,
09.00 – 16.30 Uhr

09.00 Uhr	**Begrüßung und Rückblick Vortag**
09.10 Uhr	**Zoll – Wohnen, Siedlungsentwicklung, Städtebau**
09.50 Uhr	**Koehler & Leutwein – Verkehr**
10.30 Uhr	**Arbeitskreise: Entwicklung von Strategien und Projekten** • **AK 1 – Infrastruktur und Versorgung; Soziales: Bildung, Betreuung und Integration; Freizeitangebote, Naherholung und Tourismus** • **AK 2 – Städtebau und Siedlungsentwicklung; Mobilität; Energie**

Mittagessen

13.15 Uhr	**Arbeitskreise: Entwicklung von Strategien und Projekten**
14.30 Uhr	**Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse im Plenum**

Kaffeepause

16.10 Uhr	**Zusammenfassung der Klausurtagung, Ausblick und weiteres Vorgehen**
16.30 Uhr	**Verabschiedung durch BM Geider**

1 ANALYSEERGEBNISSE DER FACHPLANUNGSBÜROS

Impressionen der Vorstellung der Analyseergebnisse

(Fotos: Reschl Stadtentwicklung; Zoll Architekten und Stadtplaner)

Vorstellung der Analyseergebnisse und -stände der fünf Fachplanungsbüros entsprechend der Tagesordnung am Freitagnachmittag und Samstagmorgen (s. Klausurtagungsbände 1 und 2) als Diskussionsgrundlage für die anschließende Erarbeitung von Zielsetzungen, Handlungsfeldern sowie Projekten und Maßnahmen in den beiden Arbeitskreisen mit den Themenbereichen:

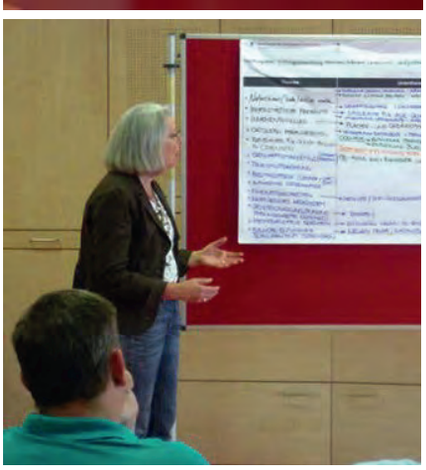
- **Arbeitskreis 1: Infrastruktur und Versorgung – Soziales: Bildung, Betreuung und Integration – Freizeitangebote, Naherholung und Tourismus°**
- **Arbeitskreis 2: Städtebau und Siedlungsentwicklung – Mobilität – Energie°°**

2 ERGEBNISSE DER ARBEITSKREISE

2.1 Zielsetzungen, Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte

(Gruppenräume der Arbeitskreise: „Haus am Löwenplatz“ und „Jugendmusikschule“, Östringen)

Impressionen der Klausurtagung des Gemeinderats



(Fotos: Reschl Stadtentwicklung; Zoll Architekten und Stadtplaner)

THEMA: STÄDTEBAU UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG
(WOHNEN, ARBEITEN, LANDSCHAFT UND STADTGESTALTUNG)°°

Zielsetzung: Ortsmitten herausarbeiten
Stadtgestaltung

- Bestandspflege von Immobilien für attraktive Stadtansichten
- Aufwertung und Pflege öffentlicher (Grün-)Räume und Plätze als generationenübergreifende Treffpunkte
- Städtebauliche und verkehrliche Umgestaltung der Ortseingänge

Stadtkern und Ortskerne

- Schaffen eines fußgängerfreundlichen Stadtzentrums (im Bereich von „Löwenplatz", „Kirchberg" bis Feuerwehr) in Östringen
- Entwicklung des „Sternen"-Areals im Anschluss an den „Hexenzipfel", Odenheim
- Entwicklung des „Burg"-Areals, Odenheim
- Entwicklung der „Alten Schule", Tiefenbach

Innenentwicklung

- Einführen eines Flächen- und Gebäudemanagements mit Baulücken- und Leerstandsbörse
- Ankauf städtebaulich wichtiger (Schlüssel-)Grundstücke durch die Stadt zur ganzheitlichen Stadtentwicklung
  - Entwicklung von Freiräumen
  - Entwicklung von Verkaufsflächen in Östringen

Wohnen

- Altengerechtes, barrierefreies Wohnen
- Bezahlbare Wohnbauflächen für junge Familien in Östringen

THEMA: MOBILITÄT°°

Zielsetzung: Entspannung der Verkehrslage
Schwerlastverkehr

- Lkw-Durchfahrtsverbot auf der B 292 für (über-)regionalen Schwerlastverkehr in Östringen (Ziel- und Quellverkehr ausgenommen)

Verkehrssicherheit

- Ausbau innerörtlicher Fußwegenetze in den Stadtteilen
  - Barrierefreie Querungen (v.a. in Eichelberg und Tiefenbach)
- Neugestaltung Knotenpunkt B 292/„Kraichgauer Weinstraße" durch Kreisverkehr mit Querungshilfen für Fuß- und Radverkehr
- Neugestaltung Knotenpunkt B 292/„Zeutener Straße"
- Optimierung des Radwegenetzes entlang der B 292
- Verkehrliche Gesamt- und Neukonzeption der Ortseinfahrten
- Verlangsamung der Ortsdurchfahrten in allen Stadtteilen auf 30km/h tagsüber; zunächst als Testphase

Ruhender Verkehr

- Neuorganisation der Parkierung von Leiberg und Kirchbergplatz als Teil einer Gesamtkonzeption für die neue, erlebbare Ortsmitte von Östringen (z.B. autofrei mittels Tiefgarage)

Schulweg

- Sicherheit des Schulwegs durch Neugestaltung des Bereichs „Soliswiesen" – B 292/"Kraichgauer Weinstraße"
- Verkehrserziehung an den Schulen zum Thema Nahmobilität

ÖPNV und Car-Sharing

- Verbesserung der ÖPNV-Angebote sowie Einführung von Car-Sharing-Systemen gemäß sich wandelnder Mobilitätsbedarfe und zur Reduktion des motorisierten Verkehrsaufkommens
  - Konzeptentwicklung für eine „Mobilitätszentrale" – Anruf-Sammel-Taxi „AST" (kommunal oder privat)
- Förderung des Umweltverbundes
- Neukonzeption des Schulbussystems

THEMA: ENERGIE- UND UMWELT°°

Zielsetzung: Weiterverfolgen von energetischen Optimierungen

Klimaschutzziele – strategische Planung

- Definieren von Klimaschutzzielen und Umsetzung unter strategischer Planung zur energetischen Optimierung der Gesamtstadt Östringen

Energieeinsparung – energetische Sanierung

- Energieeinsparung durch energetische Sanierung von Gebäuden und Erreichen definierter, guter Wärmestandards

Energiegewinnung – lokale Energiepotenziale

- Nutzung lokaler Energieressourcen und optimierte Auslastung bestehender Energieproduktionssysteme
  - Nutzung Biogas
  - Blockheizkraftwerke für dezentrale Mikronetze
  - Wärmerückgewinnung, z.B. über Kanalisation
  - Nutzung von Photovoltaik auf Deponien

THEMA: INFRASTRUKTUR UND VERSORGUNG°

Zielsetzung: Stärken und Beleben der Stadtmitte Östringens, Angebotsmix bei Frequenzbringern und Angebotsqualitäten

Nahversorgung Einzelhandel

- Erhalt des nahversorgenden Einzelhandels in den Ortsmitten von Östringen und Odenheim
  - Schaffen zeitgemäßer Verkaufsflächen durch gezielten Erwerb von Schlüsselgrundstücken
- Parkierungskonzeption für Anwohner, Kunden und Mitarbeiter
- Belebung und Angebotserweiterung in der Innenstadt Östringens durch eine kleine „Markthalle" und einen Wochenmarkt
- Für die Stadtteile Eichelberg und Tiefenbach Sicherung und Ausbau der Nahversorgung über
  - Bringdienste mit Onlinebestellung, z.B. „CAP-Mobil"
  - genossenschaftlich betriebene Dorfläden

Gastronomie

- Ansiedelung von „Erlebnisgastronomie“ mit Außenbewirtschaftung zur Steigerung der Aufenthaltsqualitäten von Plätzen durch Gaststätten und Cafés wie z.B. das „Glashaus“, Mingolsheim

Medizinische Versorgung

- Ausbau und Sicherung der (haus-)ärztlichen Versorgung in den Stadtteilen
- Konzentration der Fachärzte in Östringen

THEMA: SOZIALES – BILDUNG, BETREUUNG UND INTEGRATION°

Zielsetzung: Generationengerechte Stadtentwicklung

Bildung

- Gesamtkonzeption für Entwicklung des Schulzentrums: Neubau Mensa und Campusgestaltung für Realschule und Gymnasium in Östringen
  - Nachnutzung des Hallenbad-Geländes
  - Überprüfung der Kombinierbarkeit mit einem Jugendtreff

Jugendliche

- Einrichten offener und betreuter, Jugendtreffs in allen Stadtteilen
  - Beschäftigungsangebote
  - Saubere (Außen-)Spielflächen
  - In zentraler Lage in den Ortskernen für fußläufige Erreichbarkeit zu anderen jugendrelevanten Sport- und Freizeitangeboten/-einrichtungen
  - Prüfung möglicher Standorte für Östringen: Umfeld der Sport- und Freizeitanlagen „Soliswiesen“, Standort Hallenbad (Nachnutzung) – Neubau in Kombination einer Schulmensa für Realschule und Gymnasium, Nähe Stadthalle

Senioren – Wohnen im Alter – Barrierefreiheit

- Schaffen von verschiedenen altersgerechten Wohnangeboten für Senioren in allen Stadtteilen
  - Barrierefreies Wohnen für Senioren
  - Wohnen in der eigenen Wohnung unterstützt durch ambulante Hilfen (z.B. Pflegehilfen, Essen auf Rädern)
  - Senioren-WGs
  - Wohnen für Hochbetagte

THEMA: FREIZEITANGEBOTE, NAHERHOLUNG UND TOURISMUS°

Zielsetzung: Erhalt von Sport- und Freizeitangeboten, Ausbau des Tourismus

Sport- und Freizeiteinrichtungen

- Erhalt der Sport- und Freizeiteinrichtungen
  - Erhalt der Freibäder in Östringen und Odenheim
  - Prüfung Neubau oder Sanierung der Mehrzweckhalle in Odenheim
  - Sportentwicklungsplanung zur Bedarfserhebung und Konzeptentwicklung für Vereine
  - Unterstützung der Vereinsaktivitäten durch Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Naherholung

- Naturräume erlebbar machen
  - Gebiet um Kreuzbergsee am östlichen Ortseingang Tiefenbachs
  - Bachlauf von Odenheim in Richtung Zeutern
  - Ausbau der Rad- und Fußwanderwege und Wegbeschilderung
- Entwicklung innerstädtischer Freiräume in den Stadtteilen
  - Generationenpark z.B. mit Cafés zur Steigerung der Aufenthaltsqualität
  - Spielräume für alle Generationen

Marketing/Außendarstellung

- Steigerung des Tagestourismus und verbessertes Standortmarketing durch Gründung eines eigenen Tourismusverbandes „Tourismusverband Östringen e.V." (bislang Mitglied im „Kraichgau-Stromberg Tourismus e.V., jedoch kaum Resonanz für Östringen)
  - Vermarktung eigener, identitätsstiftender Potenziale über das Internet (Vereinsaktivitäten), Karten (Freibäder), Prospekte (Tourismus) und Veranstaltungskalender (Feste, Jahrmärkte, Freizeit- und Vereinsangebote)
  - Entwicklung von Konzepten zur Qualitätssicherung der Jahrmärkte und Dorffeste

Impressionen der Klausurtagung des Gemeinderats

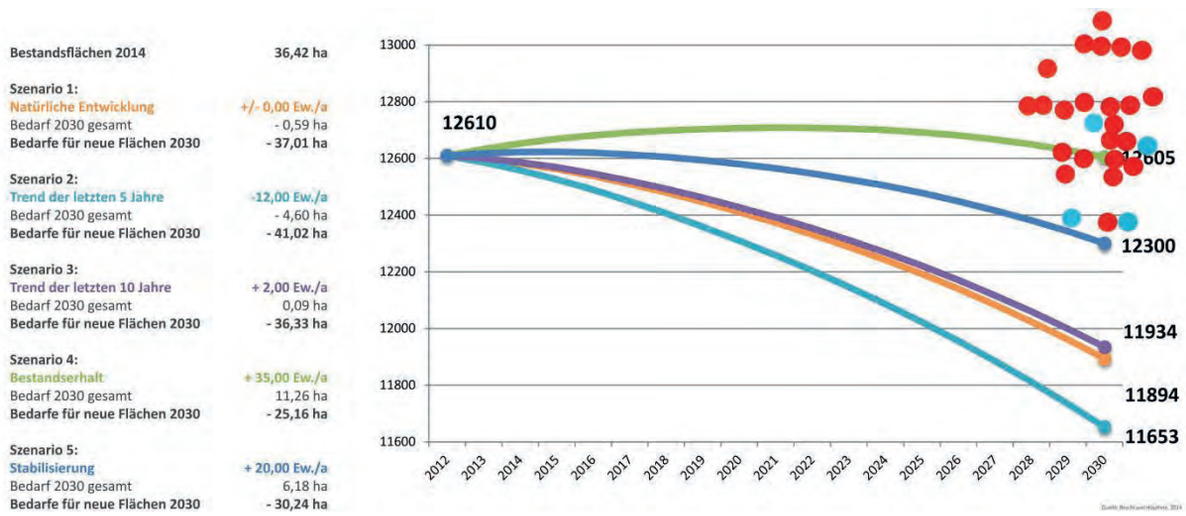
(Fotos: Reschl Stadtentwicklung; Zoll Architekten und Stadtplaner)

3 ZIELE DEMOGRAPHISCHER ENTWICKLUNG UND FLÄCHENBEDARFE

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Flächenbedarfe in der Gesamtstadt

Abhängig von der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung ergeben sich für die Stadt Östringen sowie ihrer Stadtteile unterschiedliche Flächenbedarfe. Die Abstimmungsergebnisse der Gemeinde- und Ortschaftsräte lauten für die Gesamtstadt sowie die Stadtteile wie folgt:

Stadt Östringen



(Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2014)

Für dieBevölkerungsentwicklung der Gesamtstadt Östringen votieren die Gemeinde- und Ortschaftsräte mehrheitlich für ein deutliches Wachstum zwischen 12.600 und 13.000 Einwohnern bis im Jahr 2030.
Bei Berücksichtigung einer realistischen Ativierbarkeit der innerörtlichen Potenzialflächen von erfahrungsgemäß maximal 30 Prozent ergeben sich zusätzlich zum Szenario 4 „Bestandserhalt" folgende zusätzliche Flächenszenarien (6-8):

Szenario 4 – 12.600 Ew. (+35 Ew. p.a.):
11,26 ha (Bedarf) – 10,93 ha (30% Bestandsaktivierung) = **+ 6,92 ha** (Bedarf neue Flächen 2030)

Szenario 6 – 12.800 Ew. (+45 Ew. p.a.):
14,51 ha – 10,93 ha = **+ 3,58 ha**

Szenario 7 – 12.900 Ew. (+50 Ew. p.a.):
16,18 ha – 10,93 ha = **+ 5,25 ha**

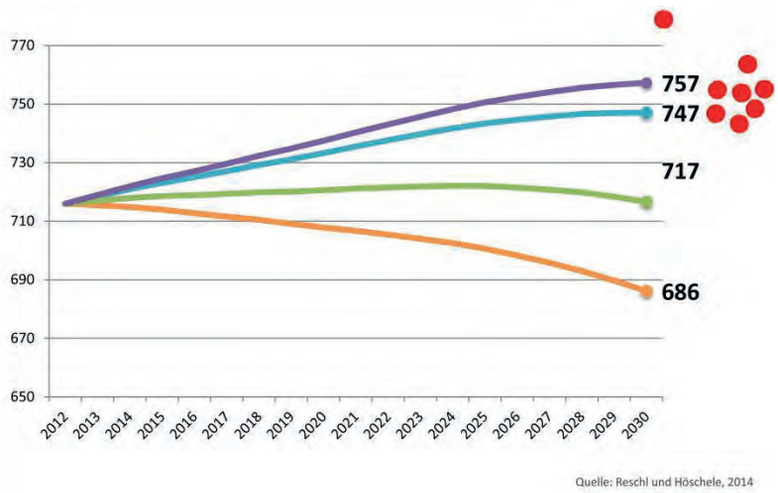
Szenario 8 – 13.000 Ew. (+55 Ew. p.a.):
17,85 ha – 10,93 ha = **+ 6,92 ha**

3.2 Bevölkerungsentwicklung und Flächenbedarfe in den Stadtteilen

Stadtteil Eichelberg

Ziel der Bevölkerungsentwicklung für Eichelberg ist die Trendfortschreibung der letzten fünf bzw. zehn Jahre für ein Bevölkerungszuwachs um rund 30 bis 40 Einwohner bis zum Jahr 2030.

Bestandsflächen 2014	**2,26 ha**
Szenario 1:	
Natürliche Entwicklung	+/- 0,00 Ew./a
relativer Flächenbedarf 2030	- 0,15 ha
absoluter Flächenbedarf 2030	**- 2,11 ha**
Szenario 2:	
Trend der letzten 5 Jahre	+ 3,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	1,16 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 1,10 ha**
Szenario 3:	
Trend der letzten 10 Jahre	+ 3,50 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	1,33 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 0,93 ha**
Szenario 4:	
Bestandserhalt	+ 1,50 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	0,65 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 1,61 ha**

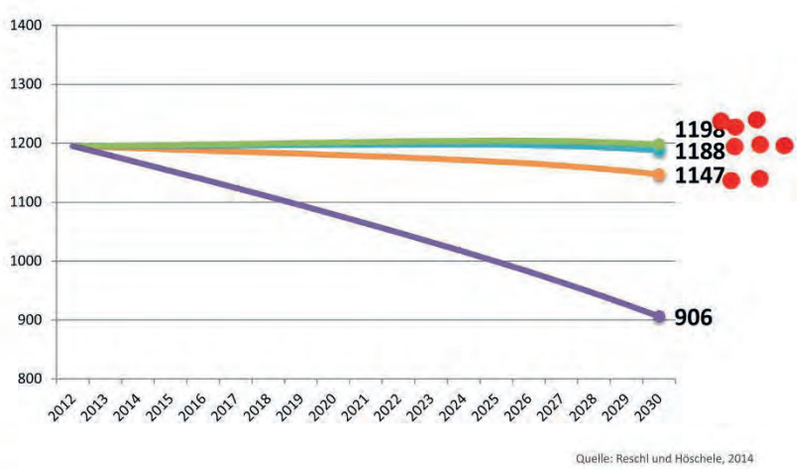


(Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2014)

Stadtteil Tiefenbach

Deutliche Bevölkerungszunahme auf wenigstens 1.300 Einwohner. Dies bedeutet einen jährlichen Zuwachs von rund 6 Einwohnern pro Jahr.

Bestandsflächen 2014	**5,35 ha**
Szenario 1:	
Natürliche Entwicklung	+/- 0,00 Ew./a
relativer Flächenbedarf 2030	0,28 ha
absoluter Flächenbedarf 2030	**- 5,07 ha**
Szenario 2:	
Trend der letzten 5 Jahre	+ 2,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	0,95 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 4,40 ha**
Szenario 3:	
Trend der letzten 10 Jahre	- 12,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	- 3,74 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 9,09 ha**
Szenario 4:	
Bestandserhalt	+ 2,50 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	1,12 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 4,23 ha**

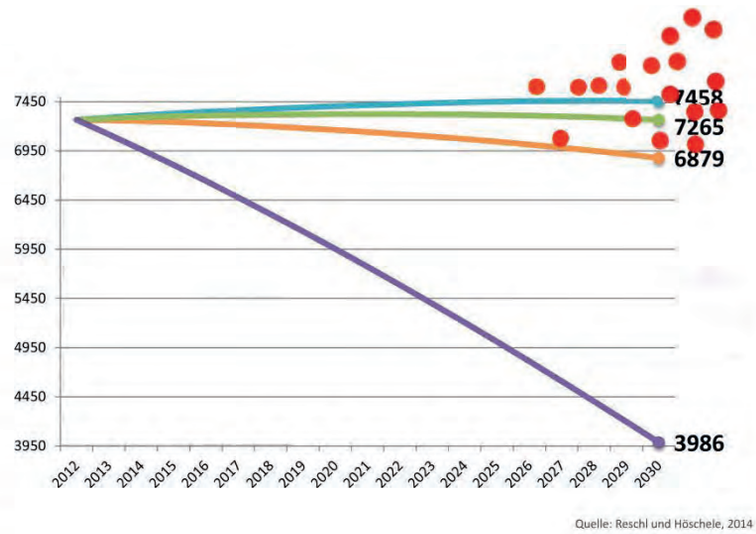


(Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2014)

Stadtteil Östringen

Für den Stadtteil Östringen wird ebenfalls ein deutlicher Wachstumstrend favorisiert. Jährlich müssen folglich wenigstens 29 Einwohner in den Stadtteil zuziehen.

Bestandsflächen 2014	**19,61 ha**
Szenario 1:	
Natürliche Entwicklung	+/- 0,00 Ew./a
relativer Flächenbedarf 2030	0,07 ha
absoluter Flächenbedarf 2030	**- 19,54 ha**
Szenario 2:	
Trend der letzten 5 Jahre	+ 29,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	9,72 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 9,89 ha**
Szenario 3:	
Trend der letzten 10 Jahre	- 144,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	- 48,14 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 67,75 ha**
Szenario 4:	
Bestandserhalt	+ 19,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	6,50 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 13,11 ha**

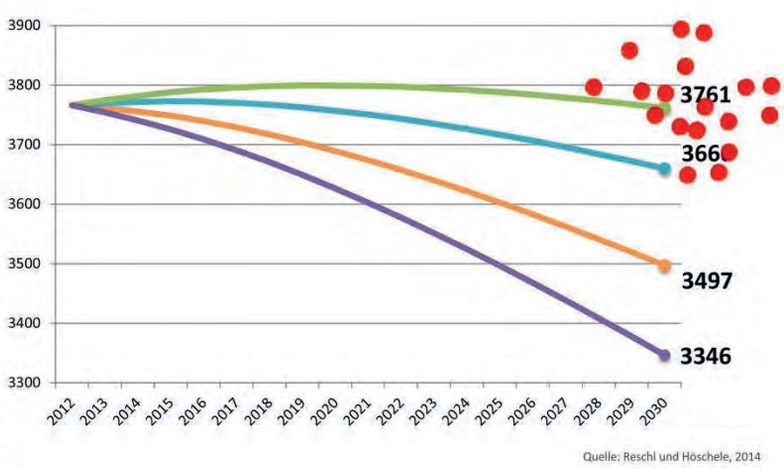


(Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2014)

Stadtteil Odenheim

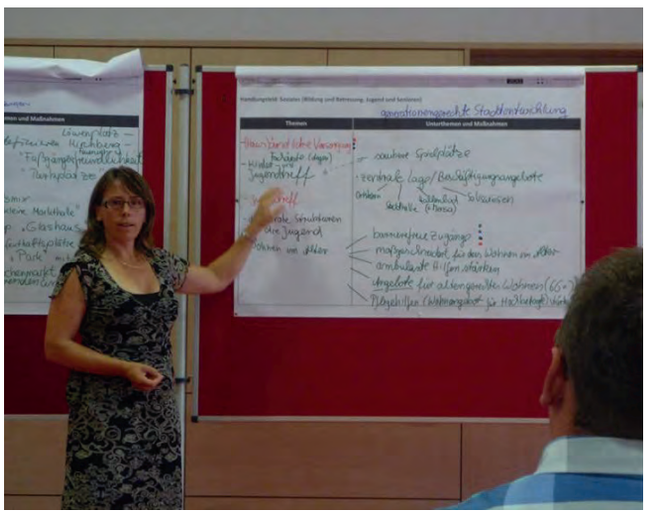
Für die Bevölkerungsentwicklung Odenheims sprechen sich Gemeinde- und Ortschaftsräte mehrheitlich für den Erhalt der Bevölkerungszahl (Stand 2012) von rund 3.800 Einwohnern aus.

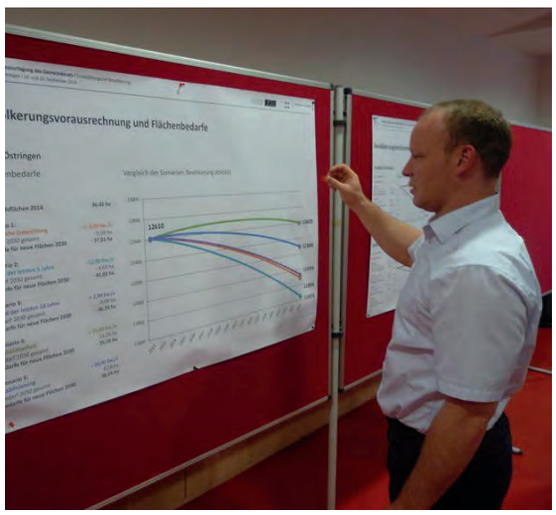
Bestandsflächen 2014	**9,19 ha**
Szenario 1:	
Natürliche Entwicklung	+/- 0,00 Ew./a
relativer Flächenbedarf 2030	- 1,09 ha
absoluter Flächenbedarf 2030	**- 10,28 ha**
Szenario 2:	
Trend der letzten 5 Jahre	+ 8,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	1,62 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 7,57 ha**
Szenario 3:	
Trend der letzten 10 Jahre	- 7,50 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	- 3,60 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 12,79 ha**
Szenario 4:	
Bestandserhalt	+ 13,00 Ew./a
Bedarf 2030 gesamt	3,31 ha
Bedarfe für neue Flächen 2030	**- 5,88 ha**



(Quelle: Reschl Stadtentwicklung, 2014)

Impressionen der Klausurtagung des Gemeinderats





(Fotos: Reschl Stadtentwicklung; Zoll Architekten und Stadtplaner)